MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

259 (18.9.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298162

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 259 · Mannheim, 18. September 1940

Churchill-Erklärung vor dem Unterhaus

Phrasen, Lügen und Widersprüche am laufenden Band

Unter der Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge

Der Bock als Gärtner / Parlamentssitzung hinter verschlossenen Türen

b5. **Kopenhagen**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Churchill gab am Dienstagnachmittag vor dem Unterhaus eine Erklärung zur Kriegslage ab, die deutliche Zeichen der Unsicherheit und der Nervosität verriet. Seine Rede bewies in Bezug auf ihren Inhalt, und auf die Art des Vortrages, daß die Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe in den letzten zehn Tagen selbst bei dem alten Kriegsverbrecher ihre Wirkungen erzielt haben. Inhaltlich wußte Churchill wenig Neues zu sagen. Er beschränkte sich vielmehr darauf, seine vor zwölf Tagen im Parlament gemachten Ausführungen zu wiederholen. Die Abgeordneten vermißten in dieser Rede, wie es heißt, vor allem die sonst so gern zur Schau getragene Selbstsicherheit des Premiers.

Um eine Wiederholung der bei der letzten Sitzung eingetretenen Störung zu vermeiden, wo Churchill und seine Meute von deutschen Bombenflugzeugen in den Luftschutzkeller gehetzt wurden, als der Premierminister seine Erklärung verlas, hütete man sich diesmal, den Termin der Unterhaussitzung vorher bekanntzugeben. Als die Sirenen um 17.30 Uhr deutscher Zeit die Entwarnung ankündigten, trat das Parlament sofort zusammen und Churchill las in aller Eile seine verhältnismäßig kurze Erklärung herunter. Sie war auf den üblichen Grundton abgestimmt, nämlich auf die Versicherung, daß die Regierung alle militärischen Vorbereitungen getroffen habe, um allen denkbaren Entwicklungsmöglichkeiten der Lage zu begegnen. Dann verfiel Churchill in die Taktik des Prahlens und des Erfindens gewaltiger Erfolge, eine Taktik, die jeweils stärker angewendet wird, je mehr die kritische Lage eine Aufpulverung der Stimmung erfordert. Diesmal erzählte Churchill, in den letzten Tagen seien sämtliche Häfen an der gegenüberliegenden Kanalküste erfolgreich bombardiert und Dutzende von deutschen Transportschiffen versenkt worden. Unter „Dutzenden" von Erfolgen tut er es ja nun einmal nicht!

Sodann beschäftigte sich Churchill in der gleichen Tonart mit den astronomischen Ziffern, die das Luftfahrtministerium in den letzten Tagen über angebliche Abschüsse der Engländer herausgegeben hatte. Er beschwor die Abgeordneten, seine Angaben zu glauben. Um die Groteske zu vervollständigen, fügte er hinzu, er habe persönlich Untersuchungen angestellt und sei zu dem Schluß gekommen, daß die Angaben nicht übertrieben seien. (!) Jede Seite habe bisher einen großen Teil ihrer Luftwaffe nicht eingesetzt, fuhr Churchill fort. Er unterließ es allerdings mitzuteilen, daß der Generalstab bereits zur Verteidigung Londons alle verfügbaren Jagdflugzeuge und zahlreiche Flakgeschütze aus ganz England an die Themse zusammengezogen hat. Seine bombastischen Behauptungen, daß England erst einen Bruchteil (!) seiner Luftwaffe eingesetzt habe, widerlegte Churchill, der sich auch diesmal in zahlreiche Widersprüche verwickelte, dann bereits im nächsten Satz. Er erklärte nämlich, daß die englische Bevölkerung nüchtern, aber mit wachsendem Vertrauen (?) dem Einsatz der enormen zahlenmäßigen Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe entgegensehe.

Auf die Zerstörungen auch nur mit einem einzigen Wort einzugehen, die die deutsche Luftwaffe in den letzten zehn Tagen in der Themsestadt angerichtet hat, hielt er jedoch nicht für ratsam. Er erklärte lediglich, daß in der ersten Hälfte des Monats in England 2000 Menschen getötet und 8000 verwundet worden seien. Vier Fünftel dieser Verlustziffer beziehen sich auf London. Auch diese Ziffern sind mit der Reserve aufzunehmen, die bei allem angebracht ist, was aus Churchills Munde kommt. Churchill schlug dann vor, daß das Haus den nächsten Punkt der Tagesordnung in geheimer Sitzung behandeln möge. Der Sprecher gab diesem Antrag selbstverständlich statt, worauf hinter verschlossenen Türen die Sitzung fortgesetzt wurde.

Dover von Küstenbatterien erneut beschossen

Ununterbrochene Vergeltungsangriffe gegen London mit wachsender Stärke / Nächtliche Bombenangriffe gegen Liverpool
Treffer auf mehreren britischen Handelsschiffen

DNB **Berlin**, 17. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Küstenbatterien nahmen gestern erneut den Hafen von Dover unter Feuer. Auf mehreren britischen Handelsschiffen konnten Treffer beobachtet werden.

Am Vormittag des 16. September beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge der ungünstigen Wetterlage auf bewaffnete Aufklärung. In ihrem Verlauf wurden mehrere Flugplätze in Süd- und Mittelengland sowie Hafen- und Industrieanlagen von Whitby wirksam mit Bomben angegriffen.

Gegen Mittag setzten erneut Vergeltungsangriffe gegen London ein, die rollend und mit wachsender Stärke bis zum Morgen des 17. September andauerten. Hafen- und Dockanlagen sowie sonstige kriegswichtige Ziele wurden mit zahlreichen Bomben aller Kaliber belegt und an vielen Stellen neue Brände hervorgerufen. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich auch gegen Liverpool.

Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, eins am Boden zerstört. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der Feind unterließ gestern bei Tage und in der vergangenen Nacht jegliche Angriffsversuche auf deutsches Gebiet.

Nachtangriff schwersten Ausmaßes

Zehnstündiger Alarm — Rundfunksender schweigen

h. w. **Stockholm**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Zehn Stunden unterlag London in der Nacht zum Dienstag deutschen Luftangriffen. Am Dienstagmorgen fielen einige Sender des englischen Rundfunks aus, der auf verschiedenen Wellenlängen nicht mehr arbeiten konnte. Später entschuldigte sich London wegen „technischer Störungen". Im Laufe der Nacht hatte die englische Hauptstadt eine bittere Enttäuschung. Die Behörden ließen voreilig um 3 Uhr auf Grund einer Kampfpause das Entwarnungssignal geben, aber kurz danach donnerten die deutschen Flugzeuge von neuem über der Innenstadt und der Alarm mußte bis zum Morgen fortgesetzt werden. Es herrschte wolkiges Wetter mit durchbrechendem Mondschein — wie die Engländer sich ausdrücken — ideales Wetter für die Angreifer, die hinter den Wolken jederzeit Deckung suchen und im Mondschein alle gewünschten Aktionen durchführen konnten. Ueberall fielen ihre Bomben, auch über die City und Westend, also im Bank-, Handel-, Regierungs- und Geschäftsviertel. Die Engländer setzten neben all ihrer Flak auch die neuen hochfliegenden Sperrballone und Nachtjäger ein, aber sie mußten trotzdem die planmäßige Fortdauer der deutschen Operationen sowie Brand- und viele andere Schäden zugeben. Allein in dem Geschäftsviertel Westend seien zahllose Läder zerstört und alle Straßen mit Glas- und anderen Trümmern bedeckt. Die Angriffe beschränkten sich wie üblich nicht auf London, sondern erfaßten wiederum besonders Mittelengland und andere Bezirke.

Dieser schwere Nachtangriff folgte, wie die englischen Berichte ausdrücken, einem „relativ ruhigen Tag", worunter die Wirkung der starken Bewölkung verstanden werden soll, die es der englischen Luftabwehr unmöglich gemacht habe, „ihre Erfolge vom Sonntag zu wiederholen."

Tatsächlich waren aber die Bombeneinschläge, wie schwedische Quellen melden, zahlreicher als in den vorigen Nächten, und London hatte in den Zwischenräumen von Mitternacht bis Morgen drei Alarme, von 2.52 bis 4.25 Uhr, von 7.02 bis 7.48 Uhr, von 8.12 bis 9.04 Uhr.

Die Nacht begann, wie das „Aftonbladet" meldet, mit einem Sturzregen von Brandbomben. Ueberall konnte man kleine Brände rings um und in London aufflammen sehen. Die amtlichen englischen Berichte geben diese Feuersbrünste zu, aber die übliche Beschwörungsformel heißt, sie seien „rasch gelöscht

Fortsetzung siehe Seite 2

Zum Besuch von Serrano Suner in Berlin

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der spanische Innenminister Serrano Suner unmittelbar nach der Ankunft am Anhalter Bahnhof in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M)

Kriegsschatten über dem Nahen Osten

Von Klaus von Mühlen, Istanbul

Der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte im Vorderen Orient, General Wavell, verkündete nach seiner Rückkehr von einem Instruktionsbesuch in London den Völkern und Staatsmännern im Nahen Osten, daß sie „am Vorabend gewaltiger Ereignisse" stehen. Die „erfolgreich" aus Somaliland zurückgezogenen britischen Truppen sind in Aden und in dem Gebiet von Hadramaut am Südzipfel Arabiens stationiert worden, das England erst im Jahre 1937 durch eine „Befriedungsaktion" mit Bombengeschwadern unter seine Herrschaft zwang. Der Yemen hat die Konzentration britischer Truppen in diesen Grenzgebieten durch die Verhängung des Bereitschaftszustandes in seinen südlichen Landesteilen beantwortet. In Aegypten läuft die englische Pressionsmaschinerie auf höchster Tourenzahl, um alle Widerstände gegen den Mißbrauch dieses Landes durch Großbritannien niederzudrosseln. Auf Zypern stöhnt die griechische Bevölkerung unter den englischen Fronvögten, die sie zu Arbeiten an den britischen Befestigungswerken auf dieser Insel zwingen. Längs der syrischen Grenze verstärken die Briten ihre militärischen Stellungen und in Palästina geht die Aufstellung der von Herrn Eden gepriesenen Judenbataillone bei steigendem Terror gegen die arabische Bevölkerung weiter. Im Persischen Golf kreuzen um Einheiten der Fernostflotte verstärkte Verbände der englischen Marine und im Sudan spiegeln sich die Sorgen des britischen Kommandos wider, welchen der verschiedenen leicht verletzbaren Abschnitte sie zuerst und am stärksten in Kriegsbereitschaft setzen wollen. Dieses Problem ist heute für den britischen Generalstab noch schwieriger geworden, nachdem die Italiener an der Mittelmeerküste den Vormarsch angetreten haben, wobei man in Kairo auch noch Angriffe an anderen Fronten befürchten muß.

Es ist erstaunlich, mit welcher Klarheit im Nahen Osten — obwohl die Drohungen des Britengenerals als Signal zu höchster Alarmbereitschaft genommen worden sind — erkannt wird, daß England heute nicht mehr, trotz noch so forschen und skrupellosen Auftretens, das Schicksal diktiert, sondern ihm vom Wandel der Geschicke die Souveränität genommen wurde. Der Nahe Osten ist heute für das zerfallende britische Weltreich ein Komplex, der von der rücksichtslosen Gewaltpolitik und ihren Folgen in allen Spielarten und auf allen Gebieten aufs schwerste belastet ist. Religiöse und Nationalitätenfragen, territoriale und strategische Probleme, wirtschaftspolitische und vor allem aber Oelsorgen liegen hier zusammen und stehen im Zeichen einer neuen Entwicklung auf der Tagesordnung. Als militärisch-politischer Komplex beschränkt sich der Begriff „Naher Osten" für England heute nicht mehr allein auf den vorderorientalischen Raum zwischen Persischem Golf und Schwarzem Meer, sondern greift hinüber bis in den Sudan, an die Grenze zwischen Aegypten und Libyen. Transjordanien, Palästina, Aegypten, das südarabische Küstenland Hadramaut und der Sudan, ein Gebiet von über 4 Millionen Quadratkilometer und mehr als 25 Millionen Einwohnern, der Persische Golf ebenso wie das Rote Meer und das östliche Mittelmeerbecken beinhalten für England schwerste militärische und politische Probleme. Nicht weniger als sieben Fronten können in diesem Fall den Londoner Strategen Gelegenheit bieten, ihre erfolgreiche Rückzugstaktik weiter zu erproben. Daneben stehen aber heute schon der italienische Angriff und die große innere Front des Nahen Ostens, von der die steigende Auflehnung der arabischen Welt, die trotz rücksichtslosester englischer Strafmaßnahmen sich immer wiederholenden Sabotageakte gegen die britische Oelleitung, die schwere Krise der britischen Macht in Aegypten, die Auflehnung Persiens gegen die englische Oeldiktatur und anderes mehr Zeugnis ablegen. England steht auch im Vorderen Orient auf wankendem Boden.

Als der britische Oberkommandierende zu seinem Besuch in London aufbrach, wehte an den Küsten Britisch-Somalilandes bereits die italienische Flagge. Der Schlüssel zum Süd-

MARCHIVUM

eingang des Roten Meeres war verloren. Die Straße von Bab el Mandeb, die „Pforte der Tränen", wird in englischen Augen diesen Namen heute mit Recht tragen. Die italienische Sperre des Weges zum Roten Meer ist durch den Sieg in Somali vollständig geworden. Besonders da zwischen dem faschistischen Imperium in Ostafrika und dem die gegenüberliegende Küste beherrschenden Yemen schon seit langem der politische Brückenschlag vollzogen ist. Die aus Somali zurückgezogenen und aus Indien herbeigerufenen britischen Truppen, die für Aegypten und den Nahen Osten bestimmt waren, konnten nicht mehr durch das Rote Meer an ihre Bestimmungsorte geschafft werden. Sie wurden und werden — was die immer noch anrollenden Streitkräfte aus Indien betrifft — in Aden und Hadramaut an Land gesetzt. Der Landweg aber von dort nach den Brennpunkten im östlichen Mittelmeerraum ist gesperrt durch Yemen, Hedschas und Saudi-Arabien.

Den Gedanken, das Reich Ibn Sauds in irgendwelche Gewaltpläne einzubeziehen, hat man in London bisher nur sehr zurückhaltend betrachtet. Das arabische Problem ist auch ohne einen offenen Konflikt mit diesem großen und geschickten Gegenspieler der britischen Araberpolitik für London gefährlich genug. Die letzten Nachrichten und Ereignisse an der Südwestspitze der arabischen Halbinsel deuten aber darauf hin, daß England nach der völligen Blockierung des Roten Meeres, den Durchmarsch durch Yemen und Hedschas, das Ibn Saud vor wenigen Jahren dem englandhörigen Hussein entrissen hat, in seine Pläne einbezogen hat. Jedenfalls sind die Engländer mit allen Mitteln dabei, das Gebiet an der Grenze des Yemen zu befestigen und als Ausfallsbasis auszubauen. Die Verhängung des Bereitschaftszustandes in den entsprechenden yemenitischen Grenzbezirken ist eine eindeutige Reaktion auf diese englischen Maßnahmen, die alles andere als eine Bereitwilligkeit bedeuten, sich etwaigen englischen Durchmarschforderungen zu beugen. Ibn Saud seinerseits hat bereits auf den letzten britischen Versuch, Syrien auf dem Umweg über einen arabischen Großstaat unter Führung des Irak zu kassieren, mit Truppenkonzentrationen im Gebiet von Akaba im saudisch-ägyptisch-transjordanischen Grenzdreieck geantwortet. Die Vorsichtsmaßnahmen, die gegenwärtig von dem saudischen Königreich längs der Rote-Meer-Küste im Hedschas getroffen werden, lassen wohl kaum den Schluß zu, daß Ibn Saud einem direkten englischen Vorstoß über unter seiner Herrschaft stehende Gebiete weniger entschieden begegnen würde. Auf dem Landweg Englands von den Stützpunkten am Persischen Golf nach dem Vorderen Orient hat jedenfalls eine Macht Posten bezogen, deren Zukunft mit dem Abtreten der britischen Gewaltherrschaft steht und fällt: der stärkste Exponent der großarabischen Idee, das Reich Ibn Sauds. Wird es England wagen, trotzdem den Weg nach dem Norden zu erzwingen? Diese Frage steht im Nahen Osten gegenwärtig stark im Vordergrund.

Die zweite Kardinalfrage, die im Zuge des britischen Alarmgeschreis den Nahen Osten in Atem hält, ist Syrien. Mit jeder italienischen Bombe auf die englischen Oelspeicher und Raffinerien in Haifa wächst die Sorge des englischen Oberkommandos um diesen Lebenssaft der ganzen britischen Kriegs- und Gewaltstreichpolitik im Vorderen Orient. Die Forderung, sich kurzerhand des Endpunktes der zweiten Oelleitung von Mossul an die Küste, Tripolis, in Französisch Syrien zu bemächtigen, wird britischerseits immer nachdrücklicher erhoben. Wer aber garantiert den gewissenlosen britischen Strategen, daß sie bei einem Handstreich auf Syrien in Tripolis noch mehr vorfinden als einen rauchenden Trümmerhaufen explodierter Oeltanks? Die Entwaffnung der englischen Garnison in Aleppo ist ein recht anschauliches Beispiel dafür, daß man die Truppen seiner britischen Majestät bei einem Ueberfall auf Syrien nicht mit Blumenregen empfangen wird. Dazu kommt noch, daß die englischen Blockademaßnahmen gegenüber Syrien in der Bevölkerung den Haß gegen England von Tag zu Tag verschärfen. Bemerkenswert ist außerdem, daß diese Aushungerungstaktik nicht nur in Syrien selbst, sondern in der gesamten arabischen Welt größte Empörung hervorgerufen hat.

Bei Licht besehen verbirgt sich also hinter den „gewaltigen Ereignissen", die General Wavell ankündigte, eine Fülle von Dilemmas, denen London heute im Nahen Osten gegenübersteht. Sogar ein türkischer General konnte nicht umhin, im Rahmen einer sachlichen Untersuchung festzustellen, daß die Chancen Englands bei der Entfesselung eines Krieges im Nahen Osten höchstens mit 30 Prozent anzusetzen seien. Man müsse aber die Frage stellen, ob London überhaupt noch an einen Sieg im Vorderen Orient ernstlich glaube oder lediglich noch das Ziel verfolge, Unruhe zu stiften und alles zu vernichten, was der neuen Ordnung zur Grundlage dienen könnte. In dieser Ueberlegung liegt die Gefahr begründet, die der Nahe Osten angesichts der weitergehenden englischen Kriegsvorbereitungen in diesem Raum befürchtet. Die italienische Großmacht hat das Schwert gezogen, um die englische Herrschaft zu beseitigen und einer organischen, den natürlichen Gegebenheiten und Rechten Rechnung tragenden Ordnung zum Durchbruch zu verhelfen. Diese Erkenntnis beginnt sich in allen politisch weitsichtigen Kreisen im Vorderen Orient mehr und mehr durchzusetzen. Die große Aufgabe der Staaten dieses Raumes ist es aber, über alle Kriegsschatten hinweg Wache zu stehen, daß jeder Plan, die Grundlagen dieser Ordnung in Nahost in letzter Aufwallung einer gewissenlosen englischen Machtpolitik zu zerschmettern, vereitelt wird. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird die Stellung des Nahen Ostens in der Welt der neuen Ordnung mit entscheiden.

Nachtangriff schwersten Ausmaßes

Fortsetzung von Seite 1

worden oder ständig unter Kontrolle". Die englischen Berichte vergessen auch nicht das übliche Krankenhaus, wo jedoch Menschen nicht zu Schaden gekommen seien. „Wertvolle" Ziele seien weder bei Tag noch bei Nacht getroffen. Die Tategallery, der Anbau der Nationalgalerie, der zu einem großen Teil entartete Kunst enthält, wäre am Dach leicht beschädigt.

Die neueste Londoner Entdeckung besteht darin, daß die deutschen Flugzeuge ihren Einmarschweg geändert hätten. Früher seien sie von der Themsemündung nach Eastend geflogen, jetzt kämen sie von Süden. Daß Granatsplitter Straßenpassanten zur Flucht zwingen, gehört nach neutralen Zeugnissen zur Tagesordnung. Ein ausländischer Journalist hat, wie eine schwedische Zeitung aus London berichtet, dem Informationsministerium mitgeteilt, daß er von jetzt ab dort zu schlafen gedenke, da sein Nachbarhaus vollkommen zerstört und dabei auch seine eigene Wohnung unbenutzbar geworden sei.

„Von Eastend" kommt jeden Abend eine nächtliche Prozession zu den Schutzräumen in Westend, da die Häuser im Osten keine Keller haben und der Stadtteil sehr schlecht mit Schutzräumen versehen ist", so meldet die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" in einem Eigenbericht ihres Londoner Vertreters. Die Menschen stellen sich in Schlangen vor den Schutzräumen an und warten auf den Abendalarm, bei dem die Pforten geöffnet werden. Man fordert, daß der Alarm früher beginnen möchte, da das Warten im Winter unerträglich werden könne. Viele Familien aus Eastend brauchen teuere Fahrgelder für Autobusse und U-Bahnen, um einen guten Platz im Keller in Westend zu bekommen. Die anhaltende Schutzraummisere wird auch von anderen schwedischen Augenzeugen bestätigt.

Auch am Dienstag wieder 5 Luftalarme in London

San Sebastian, 17. Sept. (HB-Funk.)

Auch am Dienstag mußte sich die britische Hauptstadt erneut von der ungeheuren Schlagkraft und steten Einsatzbereitschaft der deutschen Luftwaffe überzeugen. Nach den Berichten von Reuter wurden im Laufe des Tages fünf Luftalarme gegeben. Die beiden ersten Alarme fielen morgens in die Zeit, wo sich die meisten Londoner auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Der dritte Fliegeralarm zwang das Unterhaus, das zur Entgegennahme einer Erklärung des Oberkriegshetzers Churchill zusammengetreten war, zur Vertagung der Sitzung. Der vierte Alarm war um 15.26 Uhr zu Ende; aber schon um 17.31 Uhr ertönten erneut die Sirenen. Dieser fünfte Tagesalarm war um 17.59 Uhr Greenwicher Zeit (19.59 Uhr deutscher Zeit) beendet. Ueber die Wirkungen dieser neuen deutschen Vergeltungsaktionen hüllt sich Reuter bezeichnenderweise völlig in Schweigen. Dagegen gibt der Londoner Nachrichtendienst zu, daß nach den letzten deutschen Angriffen auf London ganze Straßenzüge mit Glassplittern bedeckt gewesen seien. In manchen Straßen sei kaum ein Fenster heil geblieben. Auch die Eisengitter seien teilweise abgerissen. Ganze Reihen von Gebäuden seien beschädigt worden. Durch einen direkten Treffer sei ein vier Stockwerke hohes Gebäude vollkommen zerstört worden.

Bomben auf Clubs von Parklane

Gitter des Hyde-Parks umgestürzt

hw. **Stockholm**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Neue englische Meldungen über die Bombenverheerungen in Westend und Mayfair, die teils noch mehr das plutokratische London verkörpern als die City, verzeichnen Oxfort-Street und Parklane als besonders stark mitgenommen. Einige der vornehmsten Geschäftsstraßen seien vollkommen durch Glasscherben und Schutt blockiert. In der Bond-Street waren noch am Abend Brände in Büros und Warenräumen im Gange. Berge von zusammengestürztem Mauerwerk mußten weggeräumt werden. In Berkley Street gab es kaum noch ein einziges heiles Fenster. In der Parklane, wo sich Club an Club reiht, in denen die englische führende Plutokratie zu befehlen und zu beraten, Geschäfte und Kriege einzuleiten pflegt, waren die Explosionen so stark, daß die Gitter des Hyde-Parks umgestürzt wurden. Mehrere Feuerwehrleute werden als getötet gemeldet. Aber, so behaupten Londoner Berichte im Gegensatz zu den von neutraler Seite bekundeten Niederbruch des Geschäftslebens, überall bemühe man sich um Aufrechterhaltung des Grundsatzes „Business as usual" (Geschäfte wie gewöhnlich). Einer der vornehmsten Juweliere sei in den Keller übergesiedelt und hält dort seinen für plutokratische Begriffe wohl lebenswichtigen Betrieb aufrecht.

„Verluste über dem Durchschnitt"

Ein lächerliches Teilgeständnis Londons

bö. **Kopenhagen**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Die britische Admiralität gab bekannt, daß in der Woche vom 1. bis 8. September 16 britische „oder alliierte" Schiffe mit einer Gesamttonnage von 54 800 Tonnen versenkt worden seien. In dieser Ziffer, so wurde zugegeben, seien jedoch nicht die Verluste enthalten, die deutsche Bomber der englischen Handelsflotte beigebracht haben. Wenn man berücksichtigt, daß die Admiralität immer nur einen kleinen Teil der Verluste eingesteht, kann man sich einen Begriff machen, ein wie großes Loch die deutschen Bomber in letzter Zeit in die Gesamttonnage der britischen Handelsflotte gerissen hat. Englischerseits wird selbst zugegeben, daß die Verluste in der genannten Woche über dem Durchschnitt lägen.

Parlament an „verschwiegenem Ort"

Plutokraten nach Schottland ausgerissen / Aber London kann untergehen

bö. **Kopenhagen**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Das englische Parlament wird seine Sitzungen in Zukunft nur noch hinter verschlossenen Türen abhalten. Die Zusammenkünfte werden außerdem nicht mehr in Westminster abgehalten, sondern an einem verschwiegenen Ort in der Provinz. Der Londoner Vertreter der „Neuyork Times", der diese Mitteilung aus sicherer Quelle erfahren haben will, fügt hinzu, daß die Abgeordneten die strikte Weisung erhalten hätten, keinem Menschen mitzuteilen, wann und wo die Parlamentssitzungen durchgeführt würden. Selbst eine fahrlässige Bemerkung würde von den Behörden als Landesverrat aufgefaßt werden. Ein anderes amerikanisches Blatt behauptet, daß sich das Parlament in Schottland niederlassen werde. Die meisten Abgeordneten sollen bereits dorthin abgereist sein. Von der Regierung wird die Flucht des Unter- und Oberhauses mit der „exponierten Lage" des Parlaments in Westminster begründet.

Dieser „erfolgreiche Rückzug" der Plutokraten wundert niemand mehr. Während sie längst das „exponierte" London verlassen haben, bleibt jedoch die Masse der Bevölkerung ihrem Schicksal überlassen. Die ganze Verworfenheit der nach Schottland ausgerissenen Herrschaften spricht jedoch aus der zynischen Erklärung des „Evening Standard", London werde, selbst wenn es in Schutt und Asche liegt, gegen ein Invasionsheer verteidigt werden. Ob die Hauptstadt des Empires in Trümmer sinkt und ihre Bevölkerung sinnlos geopfert wird, kümmert diese Verbrecher nicht.

Abtransport der Regierung?

Geheimberatung bei Hof

hw. **Stockholm**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Churchill wurde am Dienstagmittag vom König empfangen. Beide setzten ihre Beratungen anschließend bei Tisch fort — wo, wird in den Berichten vorsichtshalber nicht gesagt. Am Nachmittag, nachdem gerade wieder ein eineinhalbstündiger Luftalarm zu Ende war, erschien Churchill dann im Parlament und veranlaßte das Unterhaus nach seiner Erklärung, die im wesentlichen einen Neuaufguß seiner letzten Rundfunkrede darstellte, zu einer Geheimsitzung über den Luftkrieg. Natürlich erregte — schon durch ihr Zusammenfallen — der Vortrag Churchills beim König und die neue Geheimdebatte über ein sogenanntes brennendes Thema in England und neutralen Kreisen einiges Aufsehen. Churchills Rede und seine noch nicht näher bekannten Forderungen an das Unterhaus sind anscheinend ausgelöst nicht zuletzt durch die Erkenntnis, daß alle Versuche der englischen Luftwaffe, durch rücksichtsloses Bombardieren französischer, belgischer und holländischer Städte die schweren Gefahren für England zu bannen, aussichtslos sind. Der Luftwaffenmitarbeiter des „Daily Telegraph" stellte am Dienstag nüchtern fest, daß die deutsche Luftarmada trotz der englischen Bombenflüge weiterhin wachse.

Zahllose Mutmaßungen über den Gegenstand der Geheimberatungen bei Hofe sowie über den Inhalt der Regierungserklärung vor dem Unterhaus sind in der Welt im Umlauf, obwohl zur Stunde noch keinerlei konkrete Einzelheiten vorliegen, zumal die Londoner Geheimhaltungsbedürfnisse in der jetzigen Lage besonders dringlich sind. Die im Vordergrund stehende internationale Behauptung bezieht sich auf eine Räumung der englischen Hauptstadt durch König und Regierung. Vielleicht stellt es eine Vorbereitung zu solchen Maßnahmen dar, daß man sich im Buckingham-Palast plötzlich zu „sozialen" Gesten entschlossen hat: Man will einige alte Möbel aus dem Schloß in Windsor für die Obdachlosen in London zur Verfügung stellen!

90 Kilometer tief in Aegypten eingedrungen

Libysche Truppen bewähren sich / Tiefflieger gegen Truppenkonzentrationen eingesetzt / Bomber erledigen Wüstenpanzer

DNB **Rom**, 17. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern fanden in der Gegend von Sidi-el-Barani heftige Kämpfe zwischen unseren vorrückenden Truppen und englischen Panzerformationen statt.

Die Schlacht geht inmitten von Sandwolken weiter, die der heiße Ghibli-Wind der Sahara aufwirbelt.

In den feindlichen Linien sind gewisse Krisensymptome zu beobachten.

*

Dr. v. L. **Rom**, 18. Sept. (Eig. Ber.)

Bei 41 Grad Hitze unter schweren Sandstürmen, die die fechtenden Truppen in weiche Wolken hüllen und die auch die unablässig in Tiefangriffen vorstoßenden Flieger auf die schwerste Zerreißprobe stellen, haben die Sturmbataillone des Marschalls Graziani zum Durchstoß gegen die zwei englischen Befestigungslinien in Westägypten bei Sidi Barani (90 Km. von der libyschen Grenze, 150 Km. von Marsa Matruk entfernt) angesetzt. Panzerverbände, Bomber, und Schlachtflieger unterstützen den Sturm der italienischen Truppen auf die starken englischen Maschinengewehr- und Artilleriestellungen sowie die von Sandstürmen halb verwehten englischen Schützengräben.

Gesichert von starken Jagdverbänden öffnen die Bomber der stürmenden Infanterie den Weg. Eilig zusammengerafft und zur Abwehr nach vorn geworfene englische Panzerverbände gerieten mehrfach in den Bombenhagel der Flugzeuge und wurden zerschlagen. Die begleitenden Jäger nahmen indessen Truppenansammlungen hinter Sidi Barani unter MG-Feuer. Sidi Omar, Bagbagh, Zawm Hogra, Siwa-Oasen und das Gebiet um Marsa Matruk wurden fortwährend bombardiert. Im knietiefen Sand vordringend heben die von Panzern gesicherten italienischen Sturmabteilungen englische Posten aus. Die Engländer selbst setzen dem Angriff verbissenen Wiederstand entgegen, um die Vorpostenstellungen von Marsa Matruk auf alle Fälle zu halten. Indische, australische, neuseeländische und südafrikanische Einheiten zeigen sich jedoch dem erbitterten Ansturm der Stoßtruppen und den auf vielen Schlachtfeldern Afrikas erprobten libyschen Soldaten nicht gewachsen. Die englische Luftwaffe ist bisher nicht wesentlich in Erscheinung getreten.

Der Vormarsch spielt sich in einer Tafellandschaft ab, die leicht nach Süden abfällt mit Höhen bis zu 200 Meter und tiefeingeschnittenen Felstälern, über die der berüchtigte Ghigli, der heiße Sandwind der Sahara, fegt und die nicht hermetisch abgeschlossenen Motorenteile der Flugzeuge und Panzer mit kleinsten Sandteilchen durchdringt und unbrauchbar macht. Der heiße Sandwind verdoppelt oder verdreifacht den Brennstoffverbrauch und schränkt den Einsatz der Luftwaffe ein. Besonders erbittert sind die Kämpfe um die Wasserstellen, von deren Besitz häufig ein Geländegewinn oder -verlust von 50 Kilometer und mehr abhängt.

400 Kilometer von Alexandrien und 90 Kilometer von der libyschen Grenze entfernt besitzt Sidi Barani eine gewisse Bedeutung als Ausgangspunkt der asphaltierten Autostraße nach Marsa Matruk, dem Zentrum der englischen Stellungen, die weiter nach Alexandrien führt als Schlüsselstellung der zweiten (mittleren) englischen Befestigungslinie und endlich als reichhaltige Wasserstelle für das Steppen- und Wüstengebiet. Von den Engländern wurden aus militärischen Gründen die antiken römischen Wasserzisternen wieder ausgebaut und dazu zehn Brunnen in dem befestigten Zentrum gebohrt. Wie in Sollum befinden sich auch in Sidi Barani große Vorratlager, Munitionsdepots und Treibstofflager zur Versorgung der englischen Forts in der Steppe. Die einheimische Bevölkerung, die wenig über 100 Beduinen umfaßt, mußte auf englischen Befehl Sidi Barani räumen. Als Flottenstützpunkt kommt Sidi Barani, das zwei Kilometer vom Meer entfernt liegt, nicht in Frage, wohl aber läßt sich die Fahrstraße nach Sollum von der See her einsehen und dementsprechend durch einen Flottenverband kontrollieren. In der letzten Zeit haben die Engländer bei Sidi Barani einen großen Flugplatz errichtet, der wiederholt das Ziel italienischer Bomber war. Vor Sidi Barani erstrecken sich die ausgebauten Artillerie- und MG-Stellungen, vor denen ein mit Hindernissen jeder Art ausgestattetes Schützengrabensystem angelegt wurde.

Trocken schmeckt auch die beste Cigarette nicht gut*)

ATIKAH 5₰

*) Sollte eine „vergessene" Cigarette einmal ausgetrocknet sein, so ist sie im Nu aufgefrischt, wenn man vor dem Anzünden die Brandfläche leicht mit der Zungenspitze benetzt.

PANIZZA diese italienische Qualitäts-Marke
finden Sie im großen Hutbaus
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 1886 H 1, 7

MARCHIVUM

Serano Suner beim Führer

Kranzniederlegung am Ehrenmal

DNB Berlin, 17. September.

Der Führer empfing heute Vormittag in der Neuen Reichskanzlei den spanischen Innenminister Serrano Suner in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop zu einer längeren Aussprache.

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

*

Vor dem Ehrenmal war am Dienstagvormittag eine Ehrenkompanie des Wachregiments mit Musik und Spielmannszug aufmarschiert. Ferner hatte eine Gruppe der spanischen Kolonie vor dem Ehrenmal Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien der spanische Innenminister Serrano Suner mit den Herren seines Gefolges. In seiner Begleitung befanden sich der spanische Botschafter, General Espinosa de Los Monteros, mit Mitgliedern der spanischen Botschaft, der stellvertretende Kommandeur von Berlin, Generalleutnant Freiherr Grote, und Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der spanische Gast die Front zur Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich in das Ehrenmal, um einen großen Lorbeerkranz niederzulegen, der in spanischer Sprache die Inschrift trug: „Den deutschen Helden die spanischen Kameraden."

Der spanische Innenminister verweilte einige Minuten stillen Gedenkens in der dem Gedächtnis der Gefallenen geweihten Halle und nahm dann den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Serrano Suner von Dr. Frick empfangen

Berlin, 17. Sept. (HB-Funk.)

Der in Berlin weilende spanische Innenminister Serrano Suner besuchte am Dienstagvormittag den Reichsminister des Innern Dr. Frick. Bei dieser Gelegenheit fand ein freundschaftlicher Gedankenaustausch über die beiderseitigen Arbeitsgebiete statt.

Im Anschluß daran hatte Minister Dr. Frick den spanischen Innenminister und seine Begleitung zu einem Empfang eingeladen, dem auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, mit Mitgliedern der Botschaft beiwohnte.

Empfang in der spanischen Botschaft

Am Abend gab der spanische Botschafter General Espinosa de los Monteros auf der spanischen Botschaft in Berlin zu Ehren des spanischen Innenministers einen Abendempfang, an dem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsführer SS Himmler, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, der deutsche Botschafter in Madrid von Stohrer, Staatssekretär Stuckard und weitere hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

„Des gemeinsamen Sieges sicher"

Empfang zu Ehren des italienischen Kolonialministers

Berlin, 17. Sept. (HB-Funk.)

Zu Ehren des in Berlin weilenden Königlich Italienischen Kolonialministers Exzellenz Teruzzi gab der Reichsleiter General Ritter von Epp einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem Reichsminister Dr. Lammers, Reichsminister Dr. Todt, Reichsleiter Bouhler, der Königlich Italienische Geschäftsträger Botschaftsrat von Zamboni und der italienische Generalleutnant Somma, Staatssekretär Gauleiter Bohle, Polizeipräsident SA-Obergruppenführer Graf Helldorf, neben anderen Vertretern der italienischen Botschaft, der Ministerien und Parteidienststellen teilnahmen.

Reichsleiter General Ritter von Epp begrüßte in Minister Teruzzi den Mann, der die Politik in Afrika leite, und erhob sein Glas auf die in gemeinsamem Lebenskampf streitenden Nationen Deutschland und Italien.

Minister Teruzzi erwiderte, daß ihm die ganze Größe der deutschen Siege während seines Besuches im Westen vor Augen geführt worden sei. Er sei überglücklich, daß ihm in der Reichshauptstadt ein Abschiedsgruß des Reiches entboten wurde, das mit Rom die künftige Geschichte Europas schmieden werde, und daß er aus dem Munde des Führers die Gewißheit des Sieges vernommen habe. Beide Völker seien dieses gemeinsamen Sieges sicher.

Im Anschluß an den Empfang wurden die historischen Stätten von Potsdam besichtigt.

Minister Teruzzi nach Nürnberg abgereist

Berlin, 17. Sept. (HB-Funk.)

Der italienische Kolonialminister General Teruzzi verließ am Dienstagabend die Reichshauptstadt, um die Stadt der Reichsparteitage zu besuchen. Von Nürnberg aus wird Teruzzi die Rückfahrt nach Rom antreten.

Aegypten als Angriffsbasis mißbraucht

Krieg gegen England, nicht gegen Aegypten

Dr. v. L. Rom, 17. September.

Im Zusammenhang mit der Offensive Grazianis werden von zuständiger italienischer Seite noch einmal die italienisch-ägyptischen Beziehungen wie folgt erklärt:

1. Italien führt keinen Krieg gegen Aegypten, sondern gegen die Engländer in Aegypten, die dieses Land in flagrantem Widerspruch zum englisch-ägyptischen Vertrag von 1936 zur Angriffsbasis gegen Libyen und Abessinien machten. Die Erklärung des Duce vom 10. Juni, wonach Italien nicht die Absicht hat, Aegypten in den Krieg zu ziehen, gilt heute wie damals.

2. Die Engländer haben in fünf aufeinanderfolgenden Kampfhandlungen von Aegypten aus Libyen anzugreifen versucht, weshalb sich nunmehr infolge der fortgesetzten Drohung das Kommando der italienischen Truppen in Libyen seinerseits gezwungen sah, auf diese Angriffe zu antworten.

3. Es ist Tatsache, daß trotz aller englischen Pressionen die ägyptische Regierung Italien nicht auf Grund des englisch-ägyptischen Vertrages den Krieg erklärte, sondern nur die diplomatischen Beziehungen abbrach, woraus sich im Zusammenhang mit den Erklärungen ägyptischer Staatsmänner und Politiker ergibt, daß Aegypten nur gezwungen und widerwillig einer Politik folgen muß, die nur das Interesse Englands, nicht das ägyptische im Auge hat.

4. Italien kann auf keinen Fall gestatten, daß das ägyptische Gebiet, das von einem Italien befreundeten Volk bewohnt wird, zur Angriffsbasis gegen italienische Besitzungen erniedrigt wird. Italien ist nach wie vor gegenüber dem ägyptischen Volk von den Gefühlen aufrichtiger und herzlicher Freundschaft beseelt. Das ägyptische Volk muß davon Kenntnis nehmen. Es ist auf keinen Fall Italiens Schuld, wenn durch die Vertragsbrüchigkeit und Gesetzlosigkeit des englischen Vorgehens der Krieg nunmehr ägyptisches Gebiet berührt.

In von amtlicher ägyptischer Seite gegebenen Erklärungen heißt es: „Wir können die Besetzung Sollums nicht als eine unmittelbare Invasionsdrohung Italiens gegen Aegypten auffassen. Es ist durchaus möglich, daß die Italiener noch tiefer eindringen, ohne daß deshalb jedoch unser Land direkt bedroht wäre. Für den Fall, daß die italienische Aktion zu einer vorsätzlichen Invasion Aegyptens würde, zögern wir nicht zu erklären, daß wir in den Krieg eintreten würden."

Angesichts dieser Erklärung stellt die amtliche italienische Agentur Stefani folgende italienische Gesichtspunkte heraus:

1. Es trifft zu, daß die Italiener weiter vorbringen werden.

2. Ein weiterer italienischer Vormarsch in Aegypten stellt niemals eine vorsätzliche Invasion gegenüber Aegypten dar, sondern nur eine Befreiungsaktion zu Gunsten des ägyptischen Volkes von der unerträglichen englischen Herrschaft.

3. Es ergibt sich von selbst, daß eine von den Engländern der ägyptischen Regierung erpreßten Regierungserklärung Aegyptens an Italien vom militärischen Gesichtspunkt Italien völlig gleichgültig läßt und die Hindernisse des siegreichen Vormarsches gegen die Engländer in keiner Weise irgendwie ins Gewicht fallen.

„häßlicher Beigeschmack"

Die Bomber der Königin Wilhelmine bereits in Aktion getreten

Amsterdam, 17. Sept. (HB-Funk.)

„Telegraaf" stellt fest, daß die letzten heimtückischen Angriffe der Engländer auf niederländische Städte und Dörfer in weiten Kreisen starke Erregung hervorgerufen hätten. In Zusammenhang damit hat die Mitteilung starkes Aufsehen erregt, daß Königin Wilhelmine kürzlich erklärt hat, sie habe der englischen Regierung einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, damit hierfür Bombenwerfer und Nachtjäger zum Krieg gegen Deutschland hergestellt werden. Im Hinblick auf die letzten gemeinen und feigen Angriffe auf holländisches Privateigentum und holländische Zivilisten werfe man die Frage auf, ob diese durch die Königin geschenkten Flugzeuge nicht bereits in Aktion getreten seien.

Abschließend stellt der „Telegraaf" fest, daß die heimtückischen Angriffe der Royal Air Force auf niederländisches Gebiet einen sehr häßlichen Beigeschmack hätten.

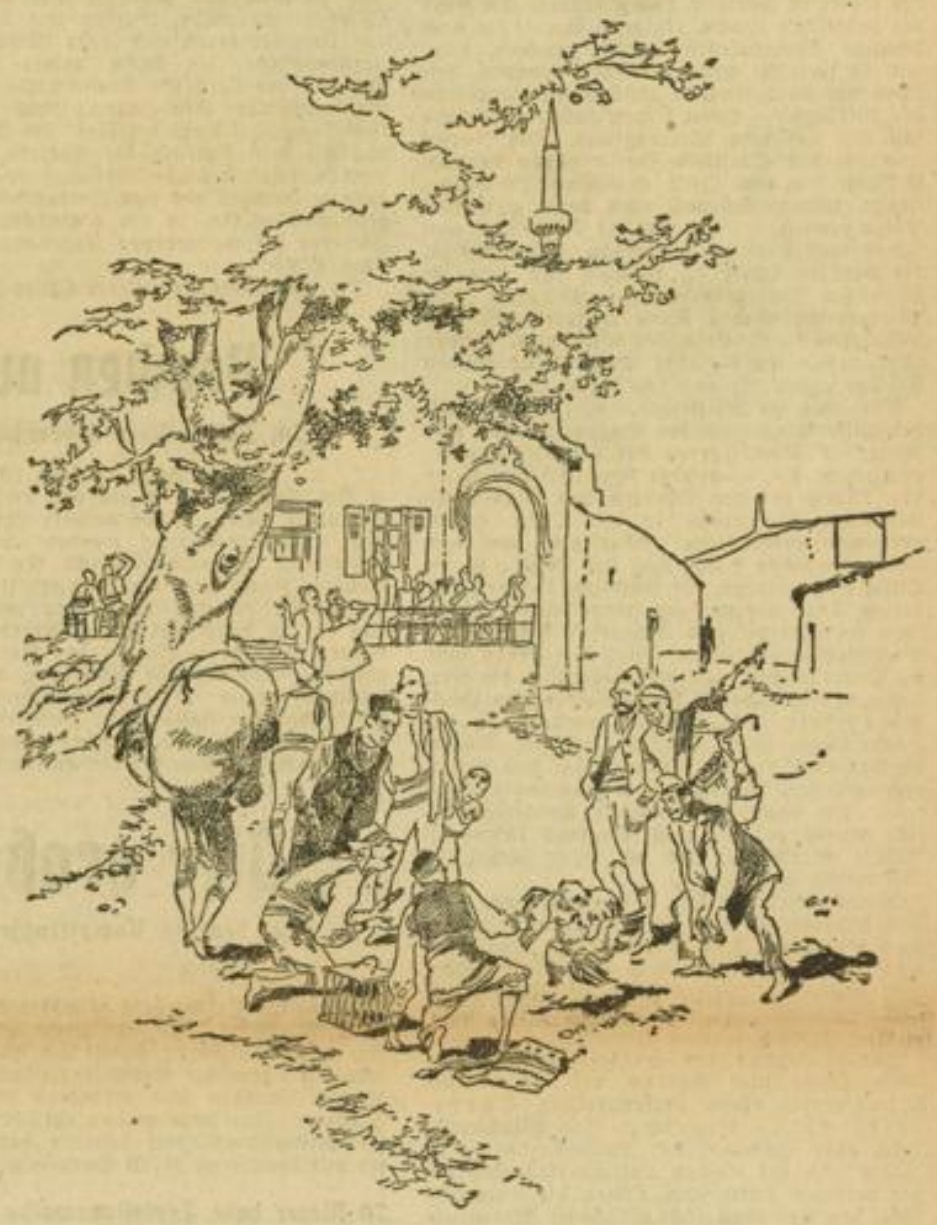
In Kürze

Zahlreiche ägyptische Offiziere verhaftet. Zahlreiche ägyptische Offiziere wurden wegen ihrer antibritischen Gesinnung von den englischen Militärbehörden verhaftet.

Goethe-Medaille für Professor Mader. Der Führer hat dem Wehrwirtschaftsführer Professor Dr.-Ing. Otto Mader in Dessau-Ziebigk aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Luftfahrttechnik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Flugkapitän Doldi 25 Jahre Pilot. Flugkapitän Adolf Doldi, der in der Fliegerstaffel des Führers als Flugkapitän tätig ist, feierte am 15. September sein 25jähriges Pilotenjubiläum. Der Führer und der Stellvertreter des Führers sandten Flugkapitän Doldi zu diesem seltenen Jubiläum Glückwunschtelegramme.

Macedonische Skizzen



doppelt fermentiert

4 ₰

Stille Kriegsarbeit im Schatten des großen Kampfes

Die Ostsee frei vom Feind / Ständige Sicherung aller Schiffahrtswege / Stilles Heldentum der Sperrlotsen und Minensucher

Von Kriegsberichter Curt Eugen Schreiber

....., 17. Sept. (PK) (HB-Funk.)

Vor einem Jahr standen wir vor den modernen Langrohrgeschützen der polnischen Seefestung auf der Halbinsel Hela. Die letzten gefangenen polnischen Matrosen gruben noch versteckte englische und französische Wasserbomben und Torpedos aus dem Sand und beseitigten ihre eigenen Stacheldrahtverhaue. In den Bunkern und Geschützständen wurden die Landungskorps der „Schleswig-Holstein" und „Schlesien" gerade von den Marine-Artilleristen abgelöst.

Der Spuk polnischer Seeräume war ausgeträumt, der einzige Gegner Deutschlands in der Ostsee in wenigen Tagen besiegt. Die Reste der polnischen Flotte, einige U-Boote, die noch deutsche Seestreitkräfte binden mochten, folgten, so weit sie nicht vernichtet wurden, den schon vor Kriegsbeginn geflüchteten Zerstörern ins Ausland. — Heute liegen auch diese Schiffe fast alle auf dem Meeresgrund. Bei Narvik und bei den Shetland-Inseln haben deutsche U-Boote die von ihren englischen Bundesgenossen immer liebevoll nach vorn geschickten Polen erwischt. — So war die Ostsee frei vom Feind und blieb es weiterhin. Die Aufgabe, die deutsche Ostsee zu schützen, lag in erster Linie bei Reserveverbänden, Vorposten- und Minensuchverbänden sowie Hilfskreuzern und Hilfsschiffen. Damit hatten wir unsere aktiven Flotteneinheiten für ihre scharfen und kühnen Schläge gegen die englische Seemacht.

Wie schon im Weltkriege hatten deutsche Minenschiffe sofort nach der Kriegserklärung umfangreiche Minensperren vor den Ostseezugängen gelegt, die, unterstützt durch die von seiten der Dänen gelegten Sperren, ein Eindringen feindlicher Streitkräfte in die Ostsee außerordentlich erschwerten. Abgesehen von dem Fehlen jeglicher Basis, war der Anreiz, in die Ostsee einzudringen, für feindliche U-Boote sehr gering, denn unsere Vorpostenverbände und die weit im Kattegat und Skagerrak stehenden U-Boot-Verbände konnten ihnen das Leben tüchtig sauer machen und verschiedentlich die Vernichtung feindlicher U-Boote melden. Im Laufe des Herbstes und Winters wurde dann der Handelskrieg gegen England in aller Schärfe durchgeführt, die als Antwort auf das völkerrechtswidrige Vorgehen der Engländer nötig war. Die englische erweiterte Konterbandenliste wurde auf die nach England fahrenden Schiffe angewandt, und der Brite schnitt sich ins eigene Fleisch.

Vieles allerdings kam auf dem Umweg über das keineswegs neutrale Norwegen doch noch nach England. Das Wertvolle an dem Handelskrieg in der Ostsee war aber die Tatsache, daß ungezählte Prisenschiffe eingebracht und ihre Ladungen für die deutsche Kriegswirtschaft verwertet werden konnten.

Zur Sicherung der Handelsschiffahrt zwischen Ostsee und Nordsee hat die deutsche Kriegsmarine einen umfangreichen Sperrlotsendienst eingerichtet. Die Pflichterfüllung aller Soldaten der Vorpostenboote, U-Jäger und der kleinen Lotsenversetzboote auf der vereisten stürmischen Ostsee, die unermüdliche, von Verlusten nicht verschonte Minensucharbeit darf nie vergessen werden. Die Besatzungen dieser Schiffe, gebildet aus den alten Soldaten des Weltkrieges, Soldaten aus der Nachkriegs-Reichsmarine und den derzeit aktiven jungen Soldaten unserer Kriegsmarine sowie den vielen Freiwilligen aus der seefahrenen Bevölkerung und aus dem Inlande sind längst zu einer eisernen verschworenen Gemeinschaft auf Leben und Tod geworden.

Ungestört von feindlicher Einwirkung konnte die neutrale und deutsche Handelsschiffahrt im ersten Kriegsjahr im Ostseeraum die notwendigen Zufuhren der deutschen Wirtschaft zuleiten. Auch der Rücktransport deutscher Truppenteile aus dem Osten nach dem deutschen Siege in Polen unter Sicherung der deutschen Kriegsmarine soll in diesem Zusammenhange nicht unerwähnt bleiben. Die in der Weltgeschichte bisher kaum einen Vergleich findende Rückführung Zehntausender Volksdeutscher aus den Baltenstaaten wurde ebenfalls unter Leitung der Kriegsmarine in vielen Dampfertransporten unternommen.

Als Anfang April die Absicht der Alliierten, in Norwegen zu landen, von Deutschland durchkreuzt werden mußte, wickelte sich die kühne, organisatorisch und kriegstechnisch überlegene Besetzung Norwegens und Dänemarks auf den Zufahrtsstraßen und unter der Sicherung der Seestreitkräfte der Ostsee ab. Die nach der Besetzung Norwegens notwendigen Nachschubtransporte der Kriegsmarine stellen ebenfalls eine einmalige Leistung in der Kriegsgeschichte dar.

Für die Sicherung der Ostsee ergab sich nach dem 9. April eine neue seestrategische Lage. Die Uebernahme des Schutzes der dänischen Hoheitsgewässer bedeutete eine beträchtliche Frontverkürzung. Neue, auch in den „Allgemeinen Nautischen Nachrichten" bekanntgegebenen neuen Sperren dichten heute das Skagerrak gegen feindliches Eindringen ab und unsere Vorpostenlinien sichern heute weit draußen in der Nordsee die Zugänge zur Ostsee. Alle Versuche des Feindes, jetzt noch in die Ostsee einzudringen, wurden mit Vernichtung von Unterseebooten und sogar Abweisung von Zerstörer-Angriffen durch unsere Vorposten- und U-Jagd-Verbände beantwortet. Die aufsehenerregende Einbringung des englischen 1500-Tonnen-U-Bootes „Seal" im Mai d. J., das bei dem Versuch, die Sperren zu durchbrechen, durch deutsche Seeflugzeuge zur Uebergabe gezwungen und von Vorpostenbooten eingeschleppt wurde, ist ein eindrucksvolles Beispiel für die weitgehende Sicherung der deutschen Ostsee.

Die Hauptaufgabe unserer Ostsee-Streitkräfte ist heute die ständige Sicherung aller Schiffahrtswege und das Geleit deutscher Handelsschiffe. Dabei muß besonders die auch im Interesse der neutralen Schiffahrt ausgeübte Minensuchtätigkeit der deutschen Kriegsmarine hervorgehoben werden. Unverantwortlich wie beim Bombenwurf auf friedliche Siedlungen, Bauernhöfen und Feldmarken werfen die britischen Luftpiraten auch ihre Luftminen rücksichtslos in Gebiete, die nur von der dänischen Küsten- und Passagier-Schiffahrt befahren werden. Auch hier wird durch ständige Säuberung aller gefährdeten Seegebiete stille Kriegsarbeit im Schatten des großen Kampfes gegen England geleistet.

Ohne das stille Heldentum vieler Marinesoldaten von den kleinen Vorpostenbooten und Minensuchern nur annähernd würdigen zu können, zeigt dieser Rückblick auf die Tätigkeit der Ostseestreitkräfte im vergangenen Kriegsjahr, daß es der zahlenmäßig kleinen deutschen Kriegsmarine gelungen ist, im Verein mit der Seeluftwaffe die Ostsee vor jedem feindlichen Zugriff zu schützen.

Die Ostsee ist und bleibt das deutsche Meer, wie es heute auch schon die Nordsee ist.

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Bomben auf britischen Geleitzug

Im Roten Meer überrascht / Frachter und Truppentransporter getroffen

h. n. Rom, 18. Sept. (Eig. Ber.)

„Im Roten Meer ist ein von drei Kreuzern geschützter Geleitzug von unserer Luftwaffe gestellt und bombardiert worden" meldet der italienische Wehrmachtsbericht Nr. 92 in gewohnter Knappheit. Aus den erst jetzt bekannt werdenden näheren Umständen geht hervor, daß es sich dabei um ein außerordentlich bewegtes Gefecht im Südteil des Roten Meeres handelte. Der britische Schiffszug, der im Geleitschutz dreier 10 000-Tonnen-Kreuzer fuhr, wurde von der italienischen Aufklärung südlich der dem Yemen vorgelagerten Zebavir-Inseln ausgemacht und von den italienischen Bombern sofort angegriffen. Dabei bekam ein Frachter einen Volltreffer ab und mußte von der Besatzung seinem Schicksal überlassen werden. Zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt. Nach einem halbstündigen Intermezzo, das durch das ergebnislose Eingreifen der von den britischen Kreuzern mitgeführten Jagdmaschinen hervorgerufen wurde, gingen die italienischen Bomber neuerdings zum Angriff über, wobei zwei weitere Treffer erzielt wurden. Erst nach Einbruch der Dunkelheit nahm das italienische Bombardement ein Ende. Am nächsten Morgen stellte die italienische Flugaufklärung fest, daß der sichtlich stark mitgenommene Geleitzug Kurs auf die Insel Perim im Bab el Mandeb genommen hatte. Neuerlich griffen die italienischen Bomber von ihren ostafrikanischen Stützpunkten an und erzielten Volltreffer auf zwei 10 000-Tonnen-Fahrgastschiffe, die Truppen beförderten. Einer dieser Transporter ging in Flammen auf.

Das amerikanische Wehrpflichtgesetz unterzeichnet

DNB Washington, 17. September.

Roosevelt unterzeichnete am Montag das Wehrpflichtgesetz und bestimmte den 16. Oktober als den Tag, von dem an die vom Gesetz erfaßten 16½ Millionen Amerikaner von 21 bis 35 Jahren sich zwecks späterer Aushebung eintragen müssen. Der Beginn der Aushebung erfolgt vier Wochen nach der Eintragung.

Der Presse zufolge soll Anmeldung und Aufrufung von einem Riesenstab von 1 Million Beamter durchgeführt werden, der jedoch später auf 200 000 gekürzt werden soll.

Belgradbuch eingezogen

hö. Belgrad, 17. September.

Das vor kurzem in vier Sprachen mit amtlicher Unterstützung herausgegebene Belgrad-Buch, über das wir in unserer Ausgabe vom 13. September ausführlich berichtet haben, ist wegen seiner deutschfeindlichen Haltung in den Kapiteln über den Weltkrieg von den jugoslawischen Behörden eingezogen worden, die offensichtlich eingesehen haben, daß das Erscheinen einer derartigen Publikation und ihre Ueberreichung im Rahmen eines offenen Empfangs eine Taktlosigkeit war. Der Text soll neu bearbeitet und unter Weglassung verschiedener Bilder in einer Neuauflage veröffentlicht werden.

Englandfahrt verweigert

Buenos-Aires, 17. Sept. (HB-Funk.)

Die Besatzung des griechischen Frachtdampfers „Pantelis", der aus dem Flußhafen Santa Fe mit Getreide nach England auslaufen sollte, weigerte sich, die Fahrt anzutreten. Die Mannschaft erklärte, nur für den Verkehr zwischen neutralen Häfen angeheuert zu sein und nicht zur Fahrt durch die Kriegszone nach einem englischen Hafen.

„Vier große Masten verrieten die richtige Beute"

Zwei deutsche Kampfflugzeuge versenken innerhalb 24 Stunden 26 000 Tonnen / Von Kriegsberichter von Danwitz

DNB ....., 17. Sept. (PK)

Schlag auf Schlag geht es jetzt gegen die britische Schiffahrt. Zu den immer neuen Erfolgen unserer U-Boote gesellt sich die neue Erfolgsserie deutscher Kampfflugzeuge. Die letzten 24 Stunden sind besonders ereignisreich gewesen. In ihnen gelang es zwei deutschen Kampfflugzeugen, drei britische Handelsdampfer mit insgesamt 26 000 Tonnen zu versenken.

70 Meter hohe Explosionswolke

Hauptmann D., der Kommandant des einen der beiden so erfolgreichen Flugzeuge, hat in knapp einer Viertelstunde an zwei verschiedenen Stellen des Atlantik trotz stärkster feindlicher Abwehr drei britische Dampfer bombardiert und zwei davon vernichtend getroffen.

„Im Mondschein hatten wir zunächst einige kleinere Handelsdampfer erkannt", so erzählt der Hauptmann, „aber einen ganz großen Pott hatten wir im Sinn und schonten deshalb vorerst unsere Bomben. Wolken- und Regenschauer behinderten die Sicht und ließen nichts Großes mehr erhoffen. Aber das Glück war wieder mit uns, und gerade, als wir aus einem Regenvorhang herausstießen, erblickte ich den so begehrten dicken Brocken. Es war ein britischer Dampfer von rund 9000 Tonnen. Vier große Maste verrieten, daß wir die richtige Beute unter uns hatten, zumal das Schiff schwer beladen war.

Den Engländern selbst war es zweifellos recht teuer, denn sieben bewaffnete Begleitfahrzeuge hatten den Schutz dieses einzelnen Schiffes übernommen. Diese sieben haben denn auch ein sehr eifriges Abwehrfeuer gegen uns durchgeführt. Allerdings war der Eifer auch das einzig positive auf der Seite des Gegners. Das Feuer lag sehr schlecht, und daß es unsere Aktion in keiner Weise beeinträchtigte, ist ja selbstverständlich. Wir griffen den dicken Pott also in alter Frische an. Ich warf die erste Bombe. Erwartungsvolle Spannung und da das erlösende Wort des Heckschützen: „Treffer". Kurz danach erfolgte eine Detonation, die wir bis zu unserem Flugzeug heraufspürten. Der Treffer war ins Heck gegangen und hatte irgend etwas Besonderes zur Explosion gebracht.

Welcher Art die explodierende Ladung war, konnten wir nicht erkennen. Jedenfalls stand die Explosionswolke 70 Meter hoch über dem Schiff und das ganze Achterteil brannte. Ganz vorn am Bug ging die Besatzung in die Boote, während sich die Begleitfahrzeuge, offenbar aus Angst vor weiteren Explosionen, in respektvollem Abstand hielten. Eine neue gewaltige Explosion erfolgte. Dieser Brite war erledigt."

Fünf Minuten später

9000 Tonnen, das war schon ein schöner Erfolg, aber Hauptmann D. und seine Besatzung gaben sich damit noch nicht zufrieden. Wenig mehr als fünf Minuten waren vergangen, da sahen die Flieger, als sie gerade aus einer Wolke herauskamen, einen Kreuzer und dahinter einen hübsch säuberlich gruppierten Geleitzug, von fünf Zerstörern und kleinen Wachfahrzeugen umgeben. Die letzten Schiffe des Geleitzuges waren am Wenden. Der ganze Geleitzug fuhr den üblichen Zickzack-Kurs. Ein Tanker von rund 10 000 Tonnen hatte gerade gewendet. Im deutschen Flugzeug war sofort alles klar zum Gefecht. Im nächsten Augenblick erfolgte schon der Angriff und die Bombe saß genau mittschiffs. Eine riesige Explosion erfolgte. Das Schiff war in der Mitte regelrecht eingeknickt und sank schnell ab. Die Zerstörer gaben sich die größte Mühe, den deutschen Vogel, der sich so überraschend auf den stark gesicherten Geleitzug gestürzt hatte, herunterzuholen. Ständig verfolgten sie ihn mit ihrer Breitseite und feuerten viel, aber wirkungslos. All ihr Schießen konnte nicht verhindern, daß die deutschen Flieger sogar noch ein zweites Schiff des Geleitzuges angriffen, aber diesmal fielen die Bomben zu weit. Die Ausbeute des Fluges war auch ohne diesen Treffer schon groß genug.

Transporter versenkt

Einige Stunden, nachdem Hauptmann D. mit seiner Besatzung, jubelnd begrüßt, heimgekehrt war, startete Oberleutnant F. zum Flug nach Englands Westküste. Wenn das Glück den Kameraden so günstig gewesen war, warum sollte es nun nicht auch ihnen lachen? Auch hier sah der Einflug zunächst wenig nach Erfolg aus. Bei solch schlechtem Wetter konnte man ihnen wenig Hoffnung machen. Aber drüben an der Küste des Inselreiches war die Wolkendecke dann doch so dünn, daß man durch sie hindurchschauen und im Mondlicht die auf Englandfahrt befindlichen Fahrzeuge erkennen konnte.

Zunächst sah man einige kleine Kähne. Die ließ man ungeschoren, denn der Kommandant war überzeugt, daß auch ihm heute eine feine Beute zugedacht sei. Plötzlich erkannte er im Mondschein einen Dampfer mit zwei Schornsteinen. Das also war der so heiß begehrte Pott, ein Transporter von rund 8000 Tonnen. Scharfe Kurve und drauf. Gleich die erste Bombe war ein Volltreffer aufs Heck. Es gab einen enormen Feuerschein. Bis zur Mitte des Schiffes breitete sich der gewaltige Brand aus und die Erschütterung der Explosion war auch hier sehr stark. Der Dampfer war schon jetzt steuerlos und seine Maschinen waren bereits ausgefallen.

Der zweite Angriff unseres Flugzeuges gab dem britischen Dampfer dann endgültig den Rest. Diesmal traf die Bombe das Vorschiff. Eine riesige Detonation erfolgte und kurz hinterher eine zweite, die annehmen ließ, daß Munition in die Luft ging. Jetzt war der Dampfer ein einziges Flammenmeer. Noch 80 Kilometer weit war die Riesenglut zu sehen.

WECK
war der Pionier fürs richtige Einkochen.
Aus Dankbarkeit erhob die deutsche Hausfrau seinen Namen zum Begriff.
Sie weiss genau
EINWECKEN
kann man nur mit Gläsern und Geräten Marke WECK
mit der Erdbeere und dem Garantieschein in jedem Glas

Das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß unterstützt werden durch gründliches Einweichen! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr.
Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

MARCHIVUM

Der Herbst klopft an

So ganz allmählich rüstet sich der Sommer zum Abschied und der Herbst will seinen Einzug halten, schon verfärben sich die Blätter auf den Bäumen und hie und da flattert eines zu Boden. Auch die Schwalben sammeln sich schon und schwirren mit aufgeregten Schreien umher. Die Treibjagden beginnen und grimmig aussehende Jäger mit prallen Rucksäcken auf dem Rücken, die Flinte umgehängt, sind keine Seltenheit im Straßenbild mehr.

Kommt man aber ein wenig ins Freie, in Parkanlagen oder Gärten, so wird man erst der herbstlichen Stimmung so recht gewahr. In der weichen Herbstluft, treibt es da nicht fein schimmernd heran? Wer kennt sie nicht, die Marienfäden, das Zeichen des Altweibersommers?

Da, wo im Sommer die Kastanienbäume stolz mit ihren weißen und roten Kerzen prunkten, herrscht jetzt ein lebhaftes Treiben. Die Jugend ist auf den Plan getreten und holt sich ihren jährlichen Tribut — die schönen rotbraunen Kugeln, die schon überreif und vorwitzig aus ihrer stacheligen, grünen Hülle herausblinzeln. Mit Steinen und Stöcken bewaffnet wird ihnen zu Leibe gegangen und die ganz Kecken steigen gar hinauf und schütteln mit beiden Händen die ehrwürdigen Arme der mächtigen Bäume. Holterdipolter kommt es da wie ein Platzregen heruntergeprasselt, da heißt es Reißaus nehmen, denn diese lustigen Kugeln springen gar zu gerne auf ein vorwitziges Köpfchen. Dann hebt aber ein emsiges Sammeln an, denn hier heißt es, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Aber die Bäume kargen heuer nicht mit diesen Früchten und jeder wird mit einem prallen Beutelchen nach Hause ziehen können.

Aber nicht immer ist das so ganz ungefährlich, ich meine nicht das „Aufdiebäumeklettern", nein beileibe nicht, das muß wohl jeder rechte Junge mal getan haben. Aber immer ist das nicht möglich, so z. B. bei den glattstämmigen Kastanien auf dem Neckardamm. Hier hilft sich die Jugend mit Schrotterkanonaden, und es muß schon höllisch aufgepaßt werden, wenn man keine schillernde Beule mit nach Hause tragen will. Die Munition für diese Bombardements holen sich die Jungen vom Bahndamm der OEG. Ist das nicht ein bißchen gefährlich? Also aufgepaßt, es gibt auch an anderen Stellen genügend Bäume, die auf Plünderung warten.

Doch einmal hat auch diese Erntezeit ein Ende. Der Tag geht schon immer früher zu Bett und bald wird der Herbst und in seinem Gefolge der Herbstwind und die Nebelfrau an unsere Türe klopfen. —es

Eine gefährliche Unsitte

Schutz den Kastanien im Stadtgebiet

Seit einigen Tagen macht sich, wie alljährlich, die Jugend wieder ein Vergnügen daraus, die Kastanien mit Knüppeln und Steinen von den Bäumen zu werfen. Dadurch werden aber nicht nur die Bäume beschädigt, sondern auch Fußgänger und Radfahrer, Fahrzeuglenker und Verkehrsmittel schwer gefährdet. Auch die Straßenlampen und sonstige öffentliche Einrichtungen werden vielfach beschädigt. Kastanien bilden, wenn völlig ausgereift, ein wertvolles Futtermittel und sollen nach ihrer natürlichen Reife, also sobald sie von selbst fallen, gesammelt und den Ankaufsstellen zugeführt werden. — Sache der Eltern ist es, ihre Kinder in diesem Sinne zu belehren und der Erwachsenen, den Uebeltätern zu wehren. Das städt. Aufsichtspersonal aber ist angewiesen, Anzeige gegen die Frevler zu erstatten.

Weltgeschichte im Knopfloch

Bilddokumente des siegreichen Feldzuges im Osten
Am kommenden Wochenende an jedem Rockaufschlag

Ein Jahr ist eine Winzigkeit im Leben der Nation. Es taucht unter im Jahrzehnt oder wird aufgesogen von der Bedeutung des Jahrhunderts. Und doch kennen wir Jahre, die dem Jahrzehnt — ja selbst dem Jahrhundert ihren Glanz und ihre Größe geben.

Das vergangene Jahr war ein solcher Abschnitt, der aus der Geschichte unseres deutschen Volkes nicht mehr fortzudenken ist. An der Härte dieses Jahres wurden wir selber hart — und an seiner Größe richten wir uns auf. Dieses vergangene Jahr des Kampfes und Sieges beherrscht uns und erfüllt uns bis zum äußersten. Wir fühlen seine Bilder für immer in uns lebendig.

Diese Bilder des vergangenen großen Jahres nun, die wie Monumente unseres Sieges in die Zukunft hineinragen, sind auf winzigem Raum in fünf kleinen Abzeichen-Büchlein zusammengedrängt, die uns die erste Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW 1940/41 am 21. und 22. September bringen wird. In den 90 Bildern dieser kleinen Bändchen zu 3½ mal 5 cm Größe, die den Titel: „Des Führers Kampf im Osten" führen, rinnt ein Stück Weltgeschichte ab.

Jede bedeutungsvolle Phase der Vorgeschichte des Krieges — der Vertragsabschluß mit Sowjetrußland, des Führers Rede, die Antwort Polens und die Drohung der Westmächte, Polens Herausforderungen rinnt Bild für Bild vor uns ab. Jedes bedeutsame Ereignis ist durch ein eindrucksvolles Foto vergegenwärtigt, das uns erneut die ganze Spannung jener Stunden fühlen läßt.

Im zwei weiteren Bändchen erleben wir dann den glanzvollen Siegeszug der achtzehn Tage. Jeder Tag ist in einem Bild festgehalten. Monumente und Meilensteine des Sieges sind diese Bilder — hart wie aus Eisen geschnitten die Konturen von Licht und Schatten darauf. Immer wieder taucht dazwischen der Führer auf. Im Brennpunkt der Ereignisse steht der kühne Feldherr und Steger gigantischer Schlachten.

Das vierte Bändchen zieht die Bilanz. Dort häuft sich polnische Schande über den Zeugnissen eines verbrecherischen und verblendeten Regimes, und hier erhebt sich der deutsche Sieg und wird zum Gewissen auch dieses Landes. Des Führers Arbeitsmänner marschieren mit griffbereitem Spaten und lassen unter den Trümmern des alten Polen ein neues Land auferstehen. Aufbau und Befriedigung finden in den Bildern des letzten Bändchens ihre historische Verewigung. Nicht um zu zerstören hat der Führer den ihm aufgezwungenen Krieg geführt — sondern um aufzurichten und eine soziale und kulturelle Entwicklung anzubahnen, zu der polnische Führung und Herrschaft sich als unfähig erwiesen hatten.

In 90 Bildern zieht ein Stück Weltgeschichte an unseren Augen vorüber — Weltgeschichte, die wir miterleben durften! Dokumente von größter Bedeutung und ein wertvoller Besitz also sind diese fünf Bändchen, die am 21. und 22. September an den Rockaufschlägen jedes deutschen Volksgenossen flattern werden. Daß jeder von uns alles daransetzen wird, um sie alle fünf zu besitzen — dessen sind wir überzeugt. Jeden von uns blicken diese Bilder, in denen der Geist unserer Zeit atmet, an als die Zeichen, unter denen sein eigenes Leben steht. Jeder von uns wird sie so verwahren als Erinnerung an das verflossene große deutsche Jahr. Und er wird es um so lieber tun, als er weiß, daß die kleine Spende, die mit ihrem Erwerb verbunden ist, dazu beiträgt, daß soziale Arbeit die Grundlagen schaffen kann, auf denen fest und gesichert ruht, was Deutschlands Söhne unter dem Einsatz ihres Lebens errangen. G. W. P.

*

Wir verweisen auf die im Sportteil heute veröffentlichte Veranstaltungsfolge für 21. und 22. September auf Straßen und Plätzen Mannheims.

Liebliche Inseln um Mannheim

Eine naturkundlich-geologische Wanderung des Schwarzwaldvereins

Immer wieder mit neuem Stolz erfüllt es den deutschen Wanderer, daß gerade unser Heimatland so überaus reich an Naturschönheiten ist. Das richtige Wandern soll aber auch Ausfluß und Ausdruck der Verbundenheit des Wanderes mit der ihn umgebenden Natur sein. Deshalb ist der richtige Wanderer auch dankbar für Aufklärungen über das Geschehen, über alle Zusammenhänge des ständigen Werdens und Vergehens in der ihn umgebenden Natur, über die Entstehung des Bodens, auf dem er wandert, über die Herkunft und über die Eigenschaften der Pflanzen- und Tierwelt seines Wandergebiets.

Der Schwarzwaldverein veranstaltet alljährlich mindestens eine naturkundliche oder eine geologische Lehrwanderung. Im September fand zwar früher immer die 1½tägige Schwarzwaldwanderung statt, die seit dem Ableben des früheren Vorsitzenden unter der Bezeichnung „Julius-Kuklinski-Gedächtniswanderung" durchgeführt wird. Sie fiel in diesem Jahre aus. Dafür sollte aber den Mitgliedern etwas Besonderes geboten werden, und dies wurde ermöglicht dadurch, daß der wohlbekannte Naturwissenschaftler und Reichsbeauftragte für Naturschutz, Professor Kinzig (Mannheim) sich zur Leitung einer naturkundlich-geologischen Wanderung zur Verfügung stellte. Das Ziel dieser Wanderung war die sog. Ketscher Insel, die von der Straßenbahnhaltestelle Rheinau aus über Rohrhof—Brühl—Ketsch erreicht worden war.

Schon auf der Wanderung dahin gab Prof. Kinzig interessante geologische Erklärungen über die Entstehung der Rheinebene, wo man deutlich die Senkung (Aue) und den Aufbau zum Hochgestade (Ufer des früheren Flußbetts) und zur Hochterrasse (Gebirgsrand) unterscheiden kann. Auf der Ketscher Insel selbst machte Prof. Kinzig auf alle Besonderheiten der Flora und Fauna dieser zum großen Teil als Naturschutzgebiet erklärten Insel aufmerksam. Bei der anschließenden Zusammenkunft im Nebenzimmer der „Rose" in Ketsch gab Prof. Kinzig dann an Hand von reichhaltigem Kartenmaterial nochmals einen Gesamtüberblick über das vorher Geschaute. Darüber hinaus erklärte der Redner in allgemein-verständlicher Ausführungen den Zuhörern die Einwirkungen der Tullaschen Rheinkorrektion auf die Rheinlandschaft. Die Zuhörer erfuhren, daß die besonders günstigen klimatischen Verhältnisse der Rheinebene die seltensten Pflanzen- und Tiergattungen zulassen.

Die außerordentlich interessanten Aufklärungen des verdienten Betreuers der Naturschutzgebiete unserer Gegend fanden den dankbaren Wanderung, deren für den Wanderweg Beifall der Teilnehmer an dieser lehrreichen verantwortlicher und seine Aufgabe zuverlässig ausführender Führer der Wanderkamerad Rohloff (Mannheim) war.

Wer richtig heizt, spart wirklich Kohlen!

Wie ein Besuch des „HB" bei der DAF-Lehrgemeinschaft „Heize richtig!" überzeugt

Nachdem wir kürzlich über dieses Thema einleitend berichteten, haben wir dieser Tage einen der Abendkurse der augenblicklich vom Berufserziehungswerk der DAF veranstalteten Lehrgemeinschaften „Heize richtig!" besucht. Diese zwei zwanglosen „Schulstunden" überzeugten uns davon, wie wichtig es für das Einsparen von Brennmaterial ist, richtig heizen zu lernen.

„Bei uns wackelt's aa!" — das war die Stimme einer Frau aus der Mitte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Lehrgemeinschaft heraus, als spontane Reaktion auf den Vortrag des Lehrgangsleiters Dipl.-Ing. Fröhlich, während es sich gerade um die Reinigungsklappe beim „Fuchs" einer Niederdruck-Dampfkesselanlage handelte. Der Schieber wackelte also, und das „Wackeln" des Schiebers bedeutet falsche Luftzufuhr. Falsche Luftzufuhr aber wieder bedeutet Wärmeverlust und Wärmeverlust Material- und Geldverlust.

Dieses „Bei uns wackelt's aa!" ist also ein außerordentlich charakteristisches Anzeichen. „Bei uns wackelt die Reinigungsklappe" — „Bei uns die Klappe der Luftzufuhr" — „Bei uns das Abgasrohr" — „Bei uns dies, bei uns jenes ..." Etwas ist wacklig an der Anlage, ob es eine Niederdruck-Dampfkesselanlage, eine Warmwasserheizanlage oder ein ganz gewöhnlicher Zimmerofen ist — es wackelt etwas, und wo etwas wackelt, gibt's Falschluft, oder es gibt Zugluft, die einen unnötigen Mehraufwand an Brennmaterial bedingt. Das ist der Kernpunkt der Erfahrungen, die man in diesen zwei Stunden, die man da zu Besuch weilte, mitnehmen konnte. Mängel an der Anlage, am Ofen, am ganzen Heizungssystem, Mängel, die man zunächst einmal beheben muß, wenn man sich darüber klar werden will, ob man richtig heizt, ob man die Fehlerquellen, die fast bei jeder Wärmeanlage vorliegen, sieht und abzustellen bestrebt ist.

Wohl hat sich's hier bei diesem Lehrgang in der Hauptsache um solche Volksgenossen gehandelt, die eine mehr oder weniger große Zentralheizungsanlage besitzen oder warten, aber das ist für unsere Erkenntnisse, wie wir sie gewinnen konnten, gar nicht ausschlaggebend. Wichtig war, daß man Fehlerquellen entdecken konnte, die auch bei einzel beheizten Räumen, also Zimmern mit gewöhnlichem Ofen, vorhanden sein können, ja meist vorhanden sind. Zwar hat uns dieser Abend gelehrt, daß die Einsparungen an Brennmaterial wie auch Geld bei Heizungsanlagen von etwa der Größe eines durchschnittlich großen Mietshauses an ganz erheblich zu werden beginnen; zwar haben wir auch erfahren, daß demnächst Spezialehrgemeinschaften für gelernte Heizer stattfinden — doch haben alle diese Lehrgänge eines gemeinsam: das ist die Erkenntnis, daß man trotz aller vieljährigen Heizerfahrungen, auf die man so stolz ist, doch eine Menge nicht weiß. Und gerade auf jene Menge kommt's an!

Da wurden denn in diesem Abendkurs, in dem alle zwanglos und aufgeschlossen gemeinsam den Heizungsfragen zu Leibe gingen und das, was sie im Hinblick auf ihre eigene Anlage auf dem Herzen haben, auch nutzbringend „loswurden", eine Menge von Einzelthemen dieses oder jenes Heizsystems oder dieser und jener Heizungsanlage behandelt. Da wurde die Frage des Schornsteins, des Anlagebaus, der sorgsamen Reinigung der Kesselanlage usw. „durchgekaut" und jeder hatte davon einen Nutzen. Man braucht ja nur einmal in die Fülle des gebotenen Lehrstoffes hineinzugreifen: Bleiben wir nur mal bei der Frage der Reinigung des Heizkessels. Wer weiß beispielsweise, daß er bei „nur" fünf Millimeter Rußansatz 100 v. H. an Brennmaterial mehr verbraucht?! Wer denkt daran, daß bei falscher Luftzufuhr im Kessel jenes übelriechende, äußerst giftige und gefährliche Kohlenoxydgas mit 2600 Kalorien Wärme entsteht an Stelle der bei richtigem Heizen zu erzielenden 8100 Kalorien an Kohlensäure?! Das sind Wärmeverluste, die man nicht sieht, dafür aber um so teurer bezahlt! Und gerade jetzt, wo es im Interesse unseres gesamten Volkes wie auch jedes einzelnen Volksgenossen liegt, mit unserem Kohlenvorrat peinlichst hauszuhalten, ist so etwas einfach ausschlaggebend! Wer denkt beispielsweise daran, daß durch eine einzige Ritze von vielleicht nur einem Millimeter Breite an den verschiedenen Stellen des Rolladengehäuses an einem Zimmerfenster bei Wind und somit bei Zugluft über die Dauer eines einzigen Tages 5760 Wärmeeinheiten verloren gehen, an einem einzigen Fenster also allein an einem windigen Wintertag anderthalb Kilogramm Kohlen!

Oder haben Sie schon einmal bedacht, daß auch das richtige Lüften eines Raumes gelernt sein will? Wer Zentralheizung hat, wird diesen Winter das Fenster niemals aufmachen dürfen, ohne zuvor das Regulierungsventil des Heizkörpers abgedreht zu haben. Denn infolge des zusammenhängenden und ineinandergeketteten Röhrensystems entstehen gerade durch das Nichtabstellen solch bemerkenswerte Erwärmungsdifferenzen im ganzen Haus, daß man sie nur unter beträchtlichem Mehraufwand an Brennmaterial wieder ausgleichen kann, soll es keine stundenlangen Heizstörungen geben. Aber auch, wer einen Ofen im Zimmer stehen hat, gleichgültig ob Kachel- oder Füllofen, wird sich in diesem Winter den Luxus nicht mehr leisten können, während des Heizens den Raum „gut durchzulüften". Das muß man eben schon am frühen Morgen machen, bevor man anfängt einzuheizen! Man überlege nur einmal, daß man beispielsweise bei einem Raum von etwa 120 Kubikmeter Rauminhalt allein für das Wiedererwärmen nach erfolgter Durchlüftung etwa 6 Kilo Kohlen aufzubringen hat. Also früh lüften, gut lüften, d. h. kurz lüften mit dem nötigen Durchzug.

Und auch derjenige, der glaubt: „Ach, was die mir schon erzählen können, das weiß ich schon wie lange!..." auch derjenige würde seine Meinung ändern, wenn er einen solchen Lehrgang mitmachen würde. Bei besonders denkgewohnten Menschen genügt oft nur ein konzentriertes, haargenaues Durchdenken aller Einzelheiten, um auf Fehlerquellen an seiner Heizung zu kommen; noch besser aber ist in jedem Falle die Hinzuziehung eines Fachmannes, der die Fehler abstellen kann. hgn.

Wichtig für Hausbesitzer

Anzeigepflicht für Gebäudeversicherung

Der Oberbürgermeister weist in einer Bekanntmachung auf die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung hin. Unterlassungen haben zur Folge, daß Gebäude nach eingetretener Wertserhöhung unterversichert sind und daß nach eingetretener Wertsverminderung (durch

Abbruch, Einsturz oder Baufälligkeit) auch weiterhin die Beiträge zur Gebäudeversicherung in der bisherigen Höhe bezahlt werden müssen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeigen kann nach den Bestimmungen des Bad. Gebäudeversicherungsgesetzes mit einer Geldstrafe geahndet werden. Der Städt. Versicherungsstelle ist ferner Anzeige zu machen, wenn im laufenden Jahre auf Pachtplätzen stehende Gebäude in anderen Besitz übergegangen sind, bzw. wenn Gebäudeeigentümer, die nicht in ihrem versicherten Gebäude wohnen, ihre Wohnungen gewechselt und die Hausverwaltung ihrer Gebäude anderen Personen oder Firmen übertragen haben.

Der Maronenröhrling ist da!

Der Sommer brachte dieses Jahr zu einer außergewöhnlichen Zeit Pilze in reicher Fülle. Juli und August sind sonst pilzarme Monate. Dieses Jahr aber konnte man gerade im Juli und August Steinpilze und Pfifferlinge hamstern. Der kleine Maggipilz war überall verbreitet auch der bei uns seltene Bronzeröhrling wurde im Odenwald gefunden. So wurde der Pilzfreund mit manchen Arten die nur südlicher erscheinen, überrascht. Nun ist der Mannheimer Pilz da und wird den Küchenzettel mancher Hausfrau ausfüllen. Doch nicht allein die Maronenröhrlinge, auch viele andere Arten, die noch manchem Pilzfreund fremd sind, geben ein wohlschmeckendes Gericht. KdF-Abteilung Volksbildungswerk wird am kommenden Sonntag seine Pilzlehrwanderungen beginnen, um somit manche ungenützte Pilzart als Nahrungsmittel zugänglich zu machen.

MARCHIVUM

Die Meß kummt widder

Was — die Meß? Ich glaab, du bischt nimmer ganz richtich! Jetzert im Krieg rädschst du dun der Meß?

Doch, es stimmt schon. Die Mannheimer Herbstmesse — oder der Jahrmarkt, wie wir besser sagen wollen — beginnt in Bälde. Trotz des Krieges werden wir wieder Jahrmarktsfreuden erleben, werden die Karussells sich drehen und die Orchestrions ihre mechanischen Weisen hämmern. Die Schaubuden werden die Zuschauer wieder anlocken und das Lautgemisch aus Klängen, Schreien und Lachen wird uns wieder um die Ohren klingen.

Aber sie wird diesmal doch ein wenig im Zeichen des Krieges stehen, die Mannheimer Herbstmesse.

Vor allem wird sie bei Anbruch der Dunkelheit ihre Pforten schließen, denn die Luftschutzvorschriften können natürlich am Jahrmarkt nicht halt machen. Dafür aber wird die diesjährige Mannheimer Herbstmesse nicht wie sonst zehn Tage, sondern 16 bis 17 Tage dauern. Denn sie wird vom 29. September bis zum 14. Oktober ihre Zelte und Buden aufschlagen und uns Freude bringen. Und als weitere Aenderung kommt diesmal die Verlegung nach dem Adolf-Hitler-Ufer hinzu. Sie

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Hafenstraße 11 - Ruf 216 26 u. 216 52
Allzeit Spezialgeschäft am Platze

wird also nicht mehr auf dem Meßplatz, sondern erstmalig auf dem Gelände zwischen Großmarkt und Kobellstraße stattfinden, dort, wo jetzt der Zirkus Busch sein Zelt aufgeschlagen hat.

Der Mannheimer Herbst-Jahrmarkt wird also Schau-, Verkaufs- und Geschirrmesse sein, und wahrscheinlich wird darauf auch ein Festzelt errichtet werden, wo man seinen Durst löschen kann. Uebrigens wird auch die Achterbahn wieder mit von der Partie sein, und andere Buden, hauptsächlich Mannheimer, aber auch Nürnberger, Hannoveraner, Frankfurter, Heidelberger und Karlsruher Schausteller werden ihre „Sensationen" hierherbringen, wenn der Gesamtumfang diesmal auch nicht ganz so groß wie früher sein wird.

Jedenfalls wird der Jahrmarkt diesmal drei Sonntage umfassen. Donnerstag oder Freitag kann schon mit der Abstecknng der Plätze begonnen, ab kommenden Samstag aufgebaut werden. Und nach der Abnahme am Samstag drauf kann der Rummel schon losgehen. hgn.

Wir gratulieren!

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurde Feldwebel Max Hanschke, Mannheim, Böckstraße 10.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde verliehen an den Gefreiten Alfred Breitner, Mannheim, U 5, 29.

Befördert wurde Gottlieb Rähle zum Leutnant. Er war bis zu seiner Einberufung Ringführer des NSKK im Bezirk Mannheim.

Das Schutzwall-Ehrenzeichen wurde verliehen dem Pg. Karl Korn, Mannheim, Bellenstraße 44 und dem Funker Hellmut Müller, Ilvesheim, Am Neckardamm 1.

Den 84. Geburtstag feiert heute Frau Rosia Heckmaus, Mannheim, H 7, 4.

79 Jahre alt wird Herr Ernst Henn, Mannheim.

Sein 35jähriges Dienstjubiläum feiert heute Herr Philipp Groß, Mannheim, Lindenhofstraße 86, bei der Deutschen Reichsbahn.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Johann Rothenstein und Frau Katharina geb. Kolb, Mannheim-Waldhof, Rindenweg 9 und das Ehepaar Ernst Schwind und Frau Frieda geb. Klinger, Mannheim, Bellenstr. 73.

Große Hundeparade am 6. Oktober

Zum ersten Male in Mannheim / Was im Verein der Hundefreunde beschlossen wurde

In einer ordentlichen Mitgliederversammlung, zu der auch die Vorsitzer der Ortsrassesachschaften vollzählig erschienen waren, wurden vom Verein der Hundefreunde Mannheim im RH eine Anzahl auch für die Allgemeinheit interessanter und über die engeren hundesportlichen Belange hinausreichender Fragen erörtert. Der seit seiner durch den Landesfachgruppenleiter im Frühjahr vorgenommenen Neugründung so erfreulich rege Verein hat zusammen mit der ihm angeschlossenen Arbeitsgemeinschaft der Rassefachschaften einen ungewöhnlich großen Erfolg zu verbuchen: die Rassehundeausstellung vom 7. Juli erbrachte; wie Vorsitzer Fritz Heß jetzt bei der abschließenden Rechnungslegung vorweisen konnte, nach Abdeckung aller Spesen einen schönen Reingewinn, der als Reserve für künftige Veranstaltungen dienen soll. Zum Zeichen der herzlichen Verbundenheit, die gerade zwischen dem deutschen Hundesport und unseren Soldaten besteht, wurde deshalb auf Grund einstimmiger Beschlußfassung dem Deutschen Roten Kreuz eine Spende von 50 RM. überwiesen.

Im übrigen zeigt es sich, daß die Hundefreunde keineswegs auf ihren jungen Lorbeeren ausruhen wollen, sondern tatkräftig an der Arbeit sind, um auf breitester Grundlage ihre Ziele weiter auszubauen. Es ist keine Frage, daß seit einer ganzen Reihe von Jahren das Interesse des Publikums an dem guten Kamerad Hund bei uns in Mannheim durchaus nicht die umfassende und sorgfältige Pflege gefunden hat, die allein schon im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer der Größe unserer Stadt entsprechen würde.

Hier kann durch verständnisvolle Aufklärung und überzeugende Werbung viel geschehen, zumal die Nachfrage nach Rassehunden heute tatsächlich ganz allgemein so groß ist wie kaum je zuvor. Um nun den Mannheimern in einer zweiten repräsentativen Veranstaltung des Kriegssommers 1940 noch einmal zu zeigen, wie vielseitig die Fähigkeiten unserer Hunde sind, wird der Verein der Hundefreunde gemeinsam mit der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde Feudenheim und der Mannheimer Ortsfachschaft der Windhundliebhaber am 6. Oktober im Stadion erstmalig einen „Tag des Hundes" abhalten. Das reichhaltige Tagesprogramm sieht zunächst von morgens bis zum zeitigen Nachmittag eine Sonderschau für Deutsche Schäferhunde mit Zuchtgruppenwettstreit und Ermittlung des besten Schäferhundes vor; es folgt zwischen 15 und 16 Uhr eine besonders vielseitige Vorführung von Dienst-, Gebrauchs- und Blindenhunden sowie eine Parade derjenigen Mannheimer Hunde, die bei der Wehrmacht Dienst getan haben und inzwischen als „Militärentlassene" in die Heimat zurückgekehrt sind. Als reizvolles hundesportliches Schauspiel steht endlich noch ein großes Windhundrennen in Aussicht, das seine Anziehungskraft gewiß nicht verfehlen wird. Der erste Oktobersonntag verspricht also in der Tat, nicht nur den eingeschworenen Hundesportler zu befriedigen, sondern auch dem von Sachkenntnis unbeschwerten Tierliebhaber abwechslungsreiche Unterhaltung zu bieten. Ganz nebenbei aber wollen die Veranstalter durch solche Darbietungen noch beweisen, daß man trotz Krieg und Futtermittelschein, — trotz Hundesteuer und Polizeiverordnungen über erlaubte und unerlaubte Straßenbenützung der lieben Vierbeiner, selbst in einer Großstadt wie Mannheim, sportlichen Geist und verantwortungsvolle Züchterarbeit aufrechterhalten kann. Und beide sind wahrhaftig weit schwerer durchzusetzen, als die Betreuung eines einzelnen Hundes in vernünftig orientiertem Privatbesitz. -u-

Vor dem Mannheimer Arbeitsgericht

Strittige Fragen wurden geklärt / Der beschmutzte Malerkittel als Beweisstück

Wann liegt Vertragsbruch vor? — Die Entscheidung dieser Frage liegt allein bei dem Treuhänder der Arbeit. Der Streit in diesem Prozeß ging um die Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Hauptfirma, die als Klägerin auftrat. In dem Verhalten ihres jugendlichen Facharbeiters erblickte sie einen Vertragsbruch. Er wollte sich verbessern und schlug deshalb ein Angebot der Konkurrenz nicht aus. In den Abendstunden arbeitete er noch bei der zweiten Firma. Dies konnte auf die Dauer nicht geheim bleiben. Nach Aufdeckung der Nebenbeschäftigungsgeschichte — noch dazu bei der Konkurrenz — konnte sich die Hauptfirma mit Recht auflehnen. Sie reklamierte den Arbeiter für ihre Dienste und glaubte ferner, daß gewisse Betriebsgeheimnisse durch ihr Gefolgschaftsmitglied bei der Konkurrenz offenbart würden.

Der Beklagte verneinte dies und gab zu verstehen, daß es ihm nur auf eine Verbesserung seiner Verdienstmöglichkeit angekommen wäre. Nach der ganzen Beweislage lag der Hauptgrund für seine Handlungsweise in dem Bestreben, aus der alten Firma entlassen zu werden. Der Klägerin war es darum zu tun, dem Beklagten eine Geldstrafe aufzuerlegen. Das Arbeitsgericht erklärte aber die Unzuständigkeit und verwies diesen Fall zur Entscheidung in das Bereich des Treuhänders der Arbeit. Die Firma, die den Beklagten in den Abendstunden beschäftigte, kann wegen Ueberschreitens der Arbeitszeitverordnung belangt werden. In einer entsprechenden Verordnung ist ausdrücklich auf die Bestimmung hingewiesen, daß die geregelte Arbeitszeit nicht überschritten werden darf. Der Arbeitsrichter wies die Klägerin auf diese einzige Möglichkeit hin, denn es darf nicht verkannt werden, daß sie gewisse Rechte hat, die Arbeitskraft für ihre Dienste voll in Anspruch zu nehmen. Andererseits weiß der Beklagte, daß eine Entlassung aus diesem Betrieb nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgen kann. Die Frage, ob ein Vertragsbruch vorliegt, blieb offen. Letzte Entscheidung liegt also beim Treuhänder der Arbeit.

Wird Schmutzzulage gewährt? Der Kläger, der im nächsten Termin zwei Rechtsfälle entschieden haben wollte, erreichte im ersten Fall, daß ihm 30 Arbeitsstunden vergleichsweise vergütet wurden. Er glaubte nun auch im zweiten Prozeß, das Recht auf seiner Seite zu haben. Beweis dafür, daß er Schmutzzulage fordern könne, brachte er gleich seinen erheblich beschmutzten Malerkittel mit. Dieser Anzug habe neu 11 Mark gekostet. Er sei schon beim ersten Gebrauch derart verschmutzt, daß die Firma verpflichtet wäre, eine Schmutzzulage zu zahlen. Der angestrebte Vergleich mit 3 Mark wurde von dem Kläger abgelehnt. Die beklagte Firma bekundete, daß andere Gefolgschaftsmitglieder mit gleichen Arbeiten betraut, ihre Arbeitsanzüge aber wesentlich schonender behandelt hätten.

Aus dem ganzen Gebahren des Klägers sprach eine große Verärgerung. Er gab nicht nach und forderte eine gerichtliche Entscheidung. Der Richter versuchte einen zweiten Vergleichsvorschlag, um dem Kläger etwaige Kosten zu ersparen. Dieser aber blieb beharrlich auf seiner Forderung. In der richterlichen Entscheidung erfolgte die Abweisung der Klage. Der Richter begründete das Urteil damit, daß eine Schmutzzulage bisher in der Firma nicht üblich war und keine bindenden Verpflichtungen bestünden. Ein Rechtsanspruch besteht nach dieser Sachlage für die Firma nicht.

Kleine Stadtchronik

Ein Ueberfall. Gestern Abend um 21 Uhr wurde an der Kreuzung Q 1 — R 1 ein Mann von einem Unbekannten angestochen. Der Angegriffene erhielt eine Fleischverletzung oberhalb der Hüfte, die heftig blutete. Der Messerheld konnte unerkannt entkommen.

„Einsatz in den Kolonien." Bewerber für den künftigen Kolonialdienst, die früher schon einmal in unseren Kolonien ansässig oder tätig waren, werden gebeten, sich umgehend bei der Gauverbandsleitung des Reichskolonialbundes Baden in Karlsruhe, Kaiserstraße 106, schriftlich zu melden. Bei der Meldung ist anzugeben: Name des Bewerbers und bei welcher Stelle (Behörde) die Bewerbung für den kolonialen Einsatz gegeben wurde.

Das Strub-Quartett spielt. Die Reihe der Kammermusikabende wird am nächsten Dienstag, 24. September, in der „Harmonie" D 2, 6, durch das Strub-Quartett eröffnet. Mitwirkende: Prof. Max Strub (1. Violine), Hermann Hubl (2. Violine), Hermann Hirschfelder (Bratsche) und Hans Münch-Holland (Cello). Sie bringen Streichquartette von Ludwig van Beethoven. Am Montag, 23. September, im Singsaal der Elisabethschule Einführungsvortrag zu obigem Konzert.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Lichtbildervortrag im DDAC. Die Erschließung der landschaftlichen Schönheiten und der Kulturwerte des engeren und weiteren Heimatlandes wird in keinem Staate so gepflegt, wie im nationalsozialistischen Deutschland. Organisationen stellen sich in den Dienst dieser einzigartigen Aufgabe, die dem schaffenden Menschen Erholung, Erbauung und Aufklärung gibt. Im Rahmen dieser Arbeit bringt der DDAC am Freitag, 20. September, in der Aula des Gebäudes A 4, 1 einen interessanten Lichtbildervortrag „Vom Bodensee quer durch die Alpen zum Neusiedlersee". Sprecher ist Hans Wagner (München).

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

18. September

Sonnenaufgang	7.05 Uhr
Sonnenuntergang	19.33 Uhr
Monduntergang	3.41 Uhr
Mondaufgang	20.13 Uhr
Mond in Erdferne	

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen
ESSITOL-TABLETTEN
zur schnellen Bereitung einer antiseptischen Lösung
Erhältlich in den Apotheken Preis RM -.64

Unterirdisches Abenteuer

Von Max Bittrich

In frühen Jahren habe ich öfter im Spreewalde gelebt, in jenem holden Wirrsal von umschilften Wasserläufen, von Wiesen und Laubwald, das eine verzauberte Welt großen Schweigens bedeutet, eine Märchenwelt erst recht für junges Volk.

Abseits vom regen stillen Verkehr auf Kanal und verträumtem Fließ, dicht bei unserm Landstädtchen, ragte aus durchglühtem Sande zerbröckeltes schwarzes Mauerwerk, ähnlich einem engen Tor. Rufe jemand kräftig hinein, so dringe der Schrei fast eine Viertelstunde entfernt aus der Tiefe eines vermoorten Wassergrabens, zwischen Farnkraut und ausgehöhlten dickköpfigen Weiden — so wurde uns erzählt.

Wir waren eine kleine Kameradschaft von zwei Jungen und zwei Mädchen und nannten uns hochtönend, nach Indianerart geschmückt, die Knochenbruchgilde, der aber trotz dem überheblichen Namen der Drang im Blute lag, Glocken dieser Welt, besonders die ferner Dörfer, in tiefen dunkeln Seegrund zu verlegen, ihnen hingenommen zu lauschen.

Zu unserer Gilde gehörte das Mädchen Dora, das hatte sich kurzerhand die Zöpfe abgeschnitten, weil nach Beschluß der drei übrigen Gildemitglieder jedes ihr zugehörige „Weib" kurzes Haar tragen müsse. Der Ehre, unser zweites „Weib" zu sein, war die braunlockige Maria gewürdigt, das zarte Kind des Försters Lehnigk, das unsere Ausrüstung durch einen Feldstecher bereicherte.

Gemeinsam wollten wir untersuchen, ob menschliche Stimme den sagenhaften unterirdischen Weg vom sandigen Burgwall bis zum feuchten Wassernixengraben nehmen, ob sie dank einer uns noch unbekannten, mit Vorsicht zu behandelnden Gewalt die lange Wanderung unter dem Erdboden antreten werde, von der ältere Leute mit gewisser Zurückhaltung raunten. Aber von verborgenen Schätzen war dabei die Rede.

An einem Sommertag zog ich mit Dora Roack und des Försters Schäferhund Luchs nach dem Burgwall, von dem aus wir das stille Reich der Luche bis zum Graben mit den struppigen Weiden übersehen konnten. Zum verwunschenen Graben marschierte Otto mit der großen weißen Signalfahne, neben ihm Försters Mariechen mit ihrem Dackel Krummbein. Konnte doch hüben und drüben ein Hund rechtzeitig Gefahren wittern, zudringliche böse Mächte bellend in Schach halten. Zudem sollte Maria mit Hilfe Ottos den dickköpfigsten Weidenstamm erklettern, in Not und Gefahr weithin winken.

Der Tag war sonnenklar, und die Fahne stand ruhig über der Weide. Wir auf dem Sandhügel brüllten, was die Stimmbänder hergaben, in die halb verfallene Höhlen-Oeffnung. Heiser schrien wir uns, abwechselnd und zu zweien, und Luchs heulte und bellte dazu, aber von drüben winkte uns keine Flagge Erhörung. Wir und die unterirdische Leitung versagten, bis die Sonne tiefer sank.

Da endlich, abends spielte sich, laut Ausweis des Fernglases, bei den fernen Spießgesellen ein rätselhafter Vorgang ab: die Fahne schoß förmlich zur Erde nieder, wir konnten von Försters Mariechen keine Spur mehr entdecken, der Hauptmann unserer Gilde drüben aber fegte wie toll hin und her. Die Arme hochwerfend, wild suchtelnd flog er ein Stück auf uns zu, ebenso eilig sauste er zurück, immer ohne Maria Lehnigk. Wohin war sie mit Krummbein geraten? Ich jagte hinüber, wollte aufklären.

Unser Hauptmann, verstört, irrte dort um die hohle Weide, rief, gleichwie in einen Brunnen, Schmeichelworte: „Weine nicht, Mariechen! Wir werden dir helfen; wir haben dich so lieb!"

„Was ist geschehen?" fragte ich.

„Versunken sind sie, Mariechen samt dem Hund, und keiner kommt wieder zum Vorschein."

„Wir müssen Hilfe holen!"

Mit fliegenden Gliedern berührte ich die Stadt, deutete atemlos unser unerhörtes Abenteuer an. Ein Einwohner rief den andern; sie kamen mit Seilen, Leitern und Laterne, zu sehen, wie sich die Erde aufgetan habe, um Kind und Hund zu schlucken.

Bald war die schuldige Weide, durch und durch morsches Holz, umgelegt; Männer ließen die Kraft der Kehle spielen, damit Bescheid aus der Unterwelt käme. Nur ein verschwommenes Echo!

Da stieg ein Hilfsbereiter mit der Laterne auf langer Leiter ins Ungewisse hinab, und ließ doch nichts mehr von sich sehen und hören.

Erst nach geraumer banger Pause erreichte uns viel Getöse vom Sandhügel her, auf dem Dora Roack mit dem Schäferhund Luchs unsere Sache vertrat. Einzelne Menschen trabten von uns zu ihr hinüber, während ihnen von dort heller Tumult entgegenscholl. Wenig später sahen wir Leute, die ein Kind trugen. Alles setzte sich zu ihm in Bewegung. Wir fanden das wiedergefundene Mariechen wohlbehalten, mit lehmigen Kleidern und Spinnweben allerdings. Försters beide Hunde umheulten in Freudentänzen die Gerettete, die, bald von dieser, bald von jener Hand gestreichelt, durch Tränen lachend, vom ungewöhnlichen Erlebnis stammelte.

Mariechen, durch den ausgehöhlten Baum mit Staubwolken in tiefe Finsternis gerutscht, war vor Schreck benommen gewesen, bis ihr der treue Dackel auf den Leib stürzte und nach erstem Gewinsel recht nach Hundeart sich im verwitterten Bau schnüffelnd umtat.

Er schwänzelte in den düstern Gang hinein, wandte sich manchmal der kleinen Freundin zu und jaulte. Beide waren langsam vorgedrungen, als Unerwartetes geschah: ein zweiter Hund bellte drunten, vor dessen Ruf Krummbein stutzte, bis er in Freudengeheul ausbrach und ganz verwandelt voranstürmte, doch immer in Fühlung mit Mariechen, das sich durch Pfützen, Schlamm und Gestein nachmühen mußte. Enger berührten sich die zwiefachen Hundelaute, erregter stießen die Töne aufeinander. Durch die Dunkelheit drang ein Lichtpunkt. Etwas mit leuchtenden Augen näherte sich, sand Krummbein, sprang an Mariechen hoch, das ihren Luchs erkannte, und weiter zwängten sie sich, fortan von Luchs geführt, bis Mariechen allerhand menschliche Ausrufe vernahm, Hände gewahrte, die oben am Ausgang Efeu und Dorngestrüpp abhieben, Steine wegräumten.

Und dann lachte die Abendsonne, starke Arme langten nach Mariechen an der Stelle des Burghügels, an der ich anfänglich mit Dora und Luchs Wache gehalten, bis mich die Ereignisse an der Weide fortgezogen hatten. Als ich gegangen, war Luchs am zerfallenen Tor des Ganges unruhig geworden, hatte in den sagenumwobenen Gang gelauscht, sich auch hineingewagt, als er Mariechens und Krummbeins Nähe gespürt.

Inzwischen hatte Dora auf dem Hügel laut gezetert, ein paar Menschen zu sich auf den Erdwall gelockt, den Urväter als Zuflucht bei Ueberschwemmungen geschaffen haben mochten, wie der unterirdische Gang vielleicht einst das Ausfalltor gegen Feinde gebildet hatte; wie aus der Erde gewachsen stand man vor ihnen.

Am Spätabend unseres Abenteuers zogen zwei Jungen, zwei „Weiber" und zwei Hunde, diese letzten wohl allein zu einer richtigen Knochenbruchgilde gehörig, inmitten der Rettungsexpedition heim. Ein feierlicher Zug in beginnender Vollmondnacht, während Erlkönigs Töchter auf den Wiesen ihren Reigen zu schwingen begannen.

„Der neue Binscham"

Ueber die von Hans Reiser geschaffene Gestalt des Vagabunden Binscham ist ein neues Buch erschienen (Ed.-Kaiser-Verlag, Böhmisch-Leipa), das in bunter Folge Abenteuer und Erlebnisse Binschams in aller Welt aufzeichnet. Man geht bei der Lektüre von der ersten bis zur letzten Seite mit und freut sich über so manche Weisheit, die dieser ruhelose Wanderer von sich gibt. Wilhelm Kaizel

MARCHIVUM

Die Dante-Gesellschaft tagte

75 Jahre im Dienste des größten italienischen Dichters

Die deutsche Dante-Forschung läßt sich bis in die Zeit der Romantik zurück verfolgen, doch kam es erst im Jahre 1865, als sich der Geburtstag des Dichters zum 600. Male jährte, zur Gründung einer Deutschen Dante-Gesellschaft. Ihr gehörten namhafteste Dante-Forscher und -Uebersetzer wie Karl Witte, L. G. Blanc, Eduard Böhmer u. a. an, während das Protektorat König Johann von Sachsen übernahm, eine als Philoletes jedem Dante-Kenner vertraute Persönlichkeit. Wie man nun zu der Jubiläumstagung der Gesellschaft, die bei außergewöhnlich starkem Besuch nach altem Brauch in Weimar stattfand, von ihrem rührigen Präsidenten, Geheimrat Dr. Götz (München) erfuhr, waren die siebeneinhalb Jahrzehnte ihrer Geschichte unterschiedlich lebendig. Zeiten erhöhten Einsatzes folgten Zeiten der Ruhe, aber zu einer Auflösung kam es nicht. Nach dem Weltkrieg nahm sie einen ungeahnten Aufschwung, aber erst seit 1927 durfte sie endgültig als gesichert gelten. Jahrestagungen fanden regelmäßig statt und die deutschen Jahrbücher, herausgegeben von dem verdienten Professor Dr. Friedrich Schneider, erwiesen sich in ihren wertvollen Beiträgen als ein wesentliches Fundament deutsch-italienischen Kulturaustausches. Interessant ist, daß Italien im vorigen Jahrhundert durch deutsche Forscher zusehends auf Dante hingelenkt wurde, und 1888 der Zusammenschluß der italienischen Dante-Forscher in einer „Societa Dantesca italiana" erfolgte. Die italienische Forschung trat damit in den Vordergrund und übernahm seitdem die Führung. Das Auswärtige Amt, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die Thüringer Staatsregierung, die Stadt Weimar und einzelne Gönner unterstützten die Gesellschaft bei der Durchführung großer Aufgaben; ihnen allen sagte Präsident Götz herzlichen Dank.

Der erste der Vorträge, gehalten von Professor Dr. Burich vom Petrarca-Haus in Köln, galt dem ersten Danteforscher, dem Dichter Giovanni Boccaccio (1313—1375), der freilich als Verfasser des berühmten „Decamerone" und als Operettenheld bekannter ist. Er widmete sich dem Werk Dantes, angeschürt durch dem Dichter weniger ergebene Freunde, mit Eifer und Begeisterung durch Wort und Tat. Denn Boccaccio, der seine allegorische Dichtung „Amorosa visione" in Terzinen nach dem Vorbild der „Göttlichen Komödie" schrieb, ist der Verfasser einer trotz Bedenken doch als zuverlässig anzusprechenden Dante-Biographie und sein erster Kommentator. Er hatte sicher auf eigenes Betreiben von der Stadt Florenz den Auftrag erhalten, die „Göttliche Komödie" in der Kirche San Stefano öffentlich zu erklären. 1373 begannen seine Vorlesungen, die er aber wegen Krankheit vorzeitig abbrechen mußte und deren Kommentare leider nur bis zum 17. Gesang der „Hölle" reichen. Da von Dante nicht ein einziges geschriebenes Wort auf die Nachwelt kam, sind die Dante-Forscher und -Uebersetzer auf Abschriften angewiesen. Drei Abschriften der 14233 Verse zählenden „Göttlichen Komödie" sind von Boccaccio erhalten.

Den zweiten Festvortrag hielt Frau Dr. Gertrud Bäumer über „Beatrice", das holdselige Mädchen, dem Dante schon im Knabenalter begegnete und dessen Anblick er nie vergaß. Die Vortragende versuchte nun in einer tiefschürfenden, zeit- und kulturgeschichtlich ergänzten Ueberschau das Urerlebnis Beatrice aufzuzeigen, das Dante in den Canzonen seines „La vita nuova" poetisch-visionär festhielt und das in der „Göttlichen Komödie" zum Bildungserlebnis wird. Dante hat Beatrice nicht vergöttlicht, folgerte Gertrud Bäumer, ihr Erlebnis kann nicht ein erdachtes Symbol sein, denn unmittelbar drängte es den Dichter zur Gestaltung. Es genügt, daß das Schöne lebt, man braucht es nicht zu besitzen. Die Kraft der Erleuchtung und Erkenntnis und eine geistige Führung bedeutete für Dante das Erlebnis Beatrice. Ihr Wesen klingt durch die Musik der Worte und im Adel der Verse in visionärer Schau. Dante erkennt sie als ein unverlierbares und unveräußerliches Geschenk Gottes. Gertrud Bäumer erwies sich in diesem gedankenreichen und formvollendeten (nur viel zu umfangreichen) Vortrag als eine eindringliche Mittlerin von Dantes Erlebniswelt. Die Vorlesung des 30. Gesanges aus dem „Purgatorio" durch Exzellenz Freiherrn von Falkenhausen in eigener Uebersetzung und im Original durch Prof. Dr. Burich und Musik von Beethoven, geboten von Bertha Schmidt-Bickelmann, Klavier, und dem Reitz-Quartett, umrahmten die Vorträge. Vertreter der Reichskultur- und Reichsschrifttumskammer, der Thüringischen Regierung, der Universität Jena, der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft wohnten mit vielen Dante-Verehrern aus dem Reich der Tagung bei.

F. O. Eckardt.

Hermann Stehr zur letzten Ruhe bestattet

Am Sonntag wurde der schlesische Dichter Hermann Stehr in seiner Geburtsstadt Habelschwerdt unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet. Hans Christof Kaergel sprach namens des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Johst, Worte des Gedenkens. Unter den Kranzspenden bemerkte man u. a. die der Reichsminister Dr. Goebbels und Rust sowie des Reichsführers SS.

Zum Tode des Dichters hat Reichserziehungsminister Rust der Familie des Verstorbenen folgendes Telegramm übermittelt:

„Zum Heimgange Hermann Stehrs, des großen dichterischen Gestalters deutschen Menschentums, spreche ich tiefbewegt mein Beileid aus. Reichserziehungsminister Rust".

Wer schreibt den besten Kolonialfilm?

Zusammen mit der Ufa hat der Reichskolonialbund einen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Thema die literarische Gestaltung eines kolonialen Schicksals ist, das sich gleichermaßen zur Veröffentlichung als Roman wie als stoffliche Vorlage eines Films eignet. Das Preisausschreiben geht von der Erkenntnis aus, daß ein solcher Stoff nicht am Schreibtisch erdacht, sondern nur aus dem persönlichen Erleben diktiert werden kann. Es wendet sich daher nicht nur an die in der Reichsschrifttumskammer zusammengeschlossenen Schriftsteller, sondern ebensosehr an die Männer der kolonialen Praxis, an Pflanzer, Kaufleute und Techniker, die mindestens zwei Jahre auf kolonialem Vorposten gearbeitet haben. Gefordert wird eine einfache, wirklichkeitsechte Darstellung des kolonialen Alltags — also nicht etwa die Gestaltung historischer Pioniertaten — die das „Früher", ebenso wie das „Heute" umschließen, nicht nur die Entwicklung des deutschen kolonialen Besitzes, sondern auch den Kampf der Männer schildern soll, die nach dem Weltkriege in den Kolonien blieben und unter fremdem „Mandat" an der einmal gestellten Aufgabe weiterarbeiteten. Für den Wettbewerb sind 20000 Reichsmark an Preisen gestiftet, deren Verteilung unter dem Ehrenvorsitz des Generals Ritter von Epp vorgenommen wird.

25 Jahre Greifswalder Stadttheater

In diesen Tagen beginnt das Greifswalder Stadttheater seine Jubiläumsspielzeit zur Feier seines 25jährigen Bestehens. Intendant Dr. Claus-Dietrich Koch, der seine dritte Spielzeit in Greifswald durchführt, knüpfte erfolgreich an die Tradition der verdienstvollen Arbeit des früheren Greifswalder Intendanten Emanuel Voß an, der aus der Oper in Greifswald eine beachtliche Pflegestätte geschaffen hatte. Nach vorübergehendem Niedergang wurde unter Dr. Koch wieder die eigene Oper eingeführt, die musikalisch von dem städtischen Musikdirektor Nikolaus von Lukacs geleitet wird.

Die Jubiläumsspielzeit sieht für die Oper ein besonders kühnes Unternehmen vor: Wagners Ring ist so in den Opernring verwoben, daß jede Aufführung mit einer anderen Oper abwechselt („Figaros Hochzeit", „Zar und Zimmermann", „Madame Butterfly", „Carmen" und ein zeitgenössisches Werk), und daß in der zweiten Hälfte der Spielzeit eine Gesamtaufführung des Ring möglich wird.

An dem eigentlichen Jubiläumstag verbindet sich das Schauspiel in schöpferischer Weise mit der Musik: Der neue Oberspielleiter des Schauspiels Wilh. Michael Mund inszeniert Kleists „Prinz von Homburg". Zu dieser Aufführung schreibt der Komponist Marc Roland eine eigene Schauspielmusik.

Das Schauspiel sieht unter leichteren Werken und modernen Lustspielen Zerkaulens „Reiter", Deubels „Ritt ins Reich" und Langenbecks „Hochverräter" vor. Hebbels „Maria Magdalena", Lessings „Minna von Barnhelm" und Shakespeares „Sommernachtstraum" repräsentieren die Klassik. In der Operette stehen Strauß, Lehár und Künnecke im Vordergrund.

In einer der leichteren Muse gewidmeten Vorspielzeit erlebte man Lippels „Engel mit dem Saitenspiel" in einer von Wilhelm Michael Mund geführten, recht schmissigen Aufführung, und Walter Kollos „Lieber reich — aber glücklich", womit sich Hans Hardt als guter Operettenspielleiter bewährte.

Dr. Helmut Andres.

Harald Röbbeling: „Demaskierung"

Uraufführung in Wiesbaden

Im Wiesbadener „Residenz-Theater" wurde Harald Röbbelings Komödie „Demaskierung" aus der Taufe gehoben, deren flott skizzierte Handlung von einer nicht alltäglichen „Methode" berichtet, mit der ein weiser Ehemann seine kapriziöse Gattin für immer von ihren kostspieligen Launen zu heilen versteht. Dabei wies sich der Autor als sicherer Gestalter eines ungemein bühnenwirksamen Stückes aus, dessen witzige (oft auch sarkastische) Dialoge manch zündende Pointe zutage fördern.

Harald Röbbelin, der selbst die Inszenierung besorgte, hielt seine Darsteller, von denen besonders Trude Ritter, Marga Becker, Kurt Streblen, Walter Sosta, J. P. Dornseif und Willy Moog hervortraten, zu einem ausgezeichneten Zusammenspiel an.

Hans Pott.

Der Anatom und das Gedicht

Gelehrte Leute vor den Wundern der Kunst

Der große Heidelberger Anatom Prof. Tiedemann hatte unter seinen Hörern einen heimlichen Dichter. Als dieser seine ersten lyrischen Gedichte veröffentlichte, brachte er dem Professor ein Exemplar.

Tiedemann blätterte mißtrauisch darin und stieß plötzlich auf folgende Stelle:

„Das Liebesglück kam über Land,
Mein Herz ist voll bis überm Rand!"

„Lieber junger Freund", sagte der Anatom ärgerlich, „Sie hätten lieber gründlicher zuhören sollen, als ich Ihnen den Bau des Herzens erklärte! Glauben Sie etwa, das Herz sei eine Waschschüssel?"

*

Mathematik und Poesie sind einander sehr entgegengesetzt — kein Wunder, daß manche Mathematiker wenig Verständnis für die Welt der Dichtung aufbrachten. Der Dichter Karl von Holtei erhielt eines Tages das Schreiben des Dresdener Mathematikprofessors Schleiden, in dem folgende Kritik geübt wurde:

„In Ihrem Gedicht ‚Menschenleben' finde ich die unrichtige Behauptung, jeden Augenblick sterbe ein Mensch, und einer werde geboren. Wenn diese Rechnung richtig wäre, bliebe die Gesamtbevölkerung der Erde stets dieselbe. Ich gebe Ihnen daher anheim, die falschen Behauptungen in der nächsten Auflage dahin richtigzustellen, daß zwar jeden Augenblick ein Mensch stirbt, jedoch etwa 1 1/10 geboren werden. Die genaue Zahl ist 1,167."

*

Merkwürdig erging es einem Freunde des Berliner Mathematikers Prof. Dirichlet, als er den gelehrten Mann zur Aufführung des „Don Juan" ins Opernhaus mitnahm. Der Professor hatte noch nie eine Oper gehört. Als die Aufführung zu Ende war, fragte er verwundert: „Sehr schön, aber was ist eigentlich damit bewiesen?"

*

Der berühmte Begründer des Petersburger Anatomischen Museums, Prof. Wenzel Gruber, war ebenfalls noch nie im Theater gewesen, als einige Freunde ihn endlich in die Oper entführten.

Während der ganzen Aufführung brummte er ununterbrochen: „Blödsinn! Dummes Zeug! Unnütze Kraftvergeudung!" Dann aber betrat die Ballerina Adele Grantzow die Bühne und begann zu tanzen. Da wurde der Anatom still und nahm das Opernglas nicht mehr von den Augen. Die Freunde stießen sich an: „Endlich beißt er an!"

Aber als die Tänzerin abging, sagte Gruber begeistert: „Diese Muskeln! Herrlich! Schade, daß ich sie nicht gleich im Laboratorium präparieren kann...!"

Foe-

Kunstnotizen:

Das Heidelberger Städt. Theater beginnt seine neue Spielzeit am 22. September 1940 mit einer Neuinszenierung von Mozarts „Don Juan". Die Aufführungen beginnen allabendlich vorläufig um 19 Uhr.

Florentiner Festspielorchester in Berlin. Das Florentiner Festspielorchester, eines der berühmtesten Orchester Italiens, wird Ende dieses Monats in der Berliner Philharmonie zwei große Konzerte geben, deren Ertrag dem deutschen Kriegsfürsorgewerk zur Verfügung gestellt wird. Auf dem Programm stehen Werke deutscher und italienischer Komponisten, u. a. Verdi, Rossini, Torelli, Respighi, Beethoven, Wagner, Brahms. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat der italienische Botschafter in Berlin übernommen.

„Der goldne Helm" in Prag. „Der goldne Helm", ein Stück des Prager Dichters Fritz Hauptmann, wurde von Generalintendant Oskar Walleck zur Uraufführung an den Deutschen Theatern in Prag für die Spielzeit 1940/41 angenommen.

Erste Rundfunksendung aus Metz. Mit Militärmärschen und guter Unterhaltungsmusik, gespielt von dem Musikkorps der Leibstandarte „Adolf Hitler", meldete sich zum ersten Male die alte deutsche Garnisonstadt Metz im Programm des großdeutschen Rundfunks. Die Uebertragung ging über den Reichssender Saarbrücken. Auf dem Metzer Domplatz, auf dem das Musikkorps der Leibstandarte ihr Standkonzert gab, hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden, die die Darbietungen mit viel Beifall aufnahmen.

Dr. Fritz Hippler zum Ministerialrat ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Leiter der Abteilung Film im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Fritz Hippler, zum Ministerialrat ernannt.

Der Kerzelmacher von St. Stephan

Heiterer Liebesroman

VON ALFONS VON CZIBULKA

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart (Nachdruck verboten)

6. Fortsetzung

Der Weinhändler Johann Kirndorfer aus Nußdorf am Kahlenberg zog die protzige, fast kugelrunde Golduhr aus der grünen, prall seinen Bauch umspannenden Weste. Dann warf er dem hinter ihm im Schlitten sitzenden Kutscher die Zügel zu.

Einen Augenblick lang wartete er noch. Dann kletterte er schnaufend und schwerfällig vom Bock und blieb stehen. Er klopfte dem dampfenden Handpferd, einem schönen, nur etwas mageren Braunen, die Krupp und meinte: „Was hab ich g'sagt? Der Hantige macht sich. Vierzig Minuten haben wir von Nußdorf bis zur Stephanskirchen braucht. Schneller fahrt auch die Kaiserin sechsspännig nit."

Er ging um den Schlitten herum und rief dem Kutscher zu: „Du wart'st hier, Joseph!"

„Schon recht, Euer Gnaden", gab der Bursche zur Antwort und sprang aus dem Schlitten, um die Gäule zuzudecken. Der eisige Oststurm wirbelte ganze Windhosen von spitzigen Schneenadeln über den Platz.

Johann Kirndorfer nickte und schob seine Körperfülle langsam gegen die kleine Ladentüre der Wachszieherei. Er war nicht nur dick und aufgedunsen und rot wie ein Truthahn. Er überragte auch um Haupteslänge die Vorübereilenden, die mit gesenkten Köpfen, mühsam, wie Schiffe im Sturm, gegen die um die Straßenecken heulenden Böen aufkreuzten.

Schon nach wenigen Minuten blieb er schwitzend stehen. Er öffnete den dunkelblauen, mit zolldickem Bärenfell gefütterten Mantel und griff wieder in die grünsamtene Weste über seinem mächtigen Bauch. Mit Daumen und Zeigefinger holte er ein Geldstück hervor. Dann pfiff er. Sich umzudrehen, war ihm wohl zu beschwerlich.

Der Kutscher lief seinem Herrn nach. Der reichte ihm das Geldstück: „Da! Fahr zum ‚Silbernen Schneck' nüber und trink was! Bei dem Sauwetter kannst da nit stehenbleiben. Stell d' Roß in Stall! Verstanden? Sagst, i komm nacha!" Vielleicht hatte Kirndorfer Grund, guter Laune zu sein. Vielleicht war ihm auch wirklich nur eingefallen, daß er die nassen, dampfenden Pferde nicht im Schneesturm stehen lassen konnte.

Der Bursche riß die Pelzhaube vom Schädel und sah drein, als wäre drüben im Dom, dessen graue Turmnadel sich wie ein zerfließender Schatten in der milchigen Weiße des Schneegewölks verlor, ein Mirakel geschehen.

In den drei Jahren, die er nun schon dem reichen Nußdorfer Weinhändler diente, war es nur einmal vorgekommen, daß sein Herr ein Trinkgeld gab: am Hochzeitstage der ältesten Kirndorfertochter im vergangenen Jahr. Kopfschüttelnd und das Wunder nicht begreifend, sah er der wandelnden Fettmasse seines Herrn nach, die vorsichtig mit dem silberbeschlagenen Stocke vortastend, über die Stufen der Wachszieherei in der Erde verschwand. Der Bursche zog die Decken von den Pferderücken, klemmte sie unters Kinn, legte sie zusammen, kletterte auf den Bock, ließ die Peitsche knallen und fuhr auf stäubenden Kufen davon.

„Grüß Gott, Vielgratterin!" rief der Weinhändler laut, als er die klingelnde Türe hinter sich geschlossen hatte. Mit dem Handrücken wischte er sich pustend den Schweiß aus der roten, seitig glänzenden Stirn.

Die Alte beugte ihr vertrocknetes, kantiges Altjungferngesicht aus dem Lehnsessel vor, kniff die Augen zusammen und versuchte, den Eingetretenen zu erkennen. Erst nach einer Weile gelang es ihr. Sie legte den Strickstrumpf vor sich auf den Ladentisch und stand ächzend auf: „Jessas, der Herr Kirndorfer! Gebens uns auch wieder einmal die Ehr? Seins es wirklich?"

„Ja freilich! Oder bi ni so leicht zum Uebersehen. A Stecknadel bin i ja grad net..." Er schnaufte vor Anstrengung.

Ueber das blaurote, vom Wein gezeichnete Gesicht rann immer noch der Schweiß. Schweratmend begann er seinen Mantel auf- und zuzuklappen, daß die dicken Schneekrusten durch den Laden flogen. Dann knurrte er gutgelaunt: „A so a Sauwetter! Aber i bin do in vierzig Minuten von Nußdorf bis auf den Stephansplatz g'fahren. Kann sich hören lassen, was... Is der Brand z'haus?"

„Freilich, freilich! In der Werkstatt sitzt er, der Brand. Gibt ja g'nug Arbeit im Fasching. Erst vorige Wochen hat er fünfhundert Kerzen für die Kaiserin abliefern müssen..." beeilte sich die Alte zu erwidern und bemühte sich, die schmutzigen Schneepatzen zu übersehen, die auf Kerzen und Lebzelten klatschten. Johann Kirndorfer war ein guter Kunde. Zu seinem Weine aßen die Leute für ihr Leben gern die Lebzelten des Kerzelmachers von Sankt Stephan.

Der Weinhändler zog den riesigen Pelzmantel aus. „Und was macht die Lisl?"

Die Vielgratterin dachte zwar, daß es nicht geschadet hätte, wenn der protzige Kirndorfer „Demoiselle Brand" gesagt hätte. So gut kannte man einander schließlich auch wieder nicht. Aber, wie gesagt: die Theresientaler und Gulden des reichen Nußdorfer Weinkönigs waren auch was wert.

Seufzend begann die Alte den Klatsch auszutischen, den sie seit Tagen in alle Häuser und Läden des Viertels und zu den Marktweibern trug: „A Kreuz is mit der Lisl, Herr Kirndorfer. Wahrhaftig a Kreuz!... Wie verwandelt is seit einer Wochen. Seufzt und flennt den ganzen Tag. Und denkens Ihnen, nit amal 's Gansl hats ang'rührt am vorigen Sonntag!"

„Was S' nit sagen, Vielgratterin!" Der Weinhändler warf Pelz, Haube und Stock auf einen Haufen auf die Ladenpudel. „Was S' nit sagen!... No ja, dös kennt man do bei die jungen Madeln." Er lachte polternd. „Aber dös werma glei haben, Vielgratterin!"

Mit dieser unklaren Bemerkung ließ er sie stehen, ging um den Tisch herum und öffnete die Werkstattür.

Die Alte sah ihm kopfschüttelnd nach. Dann räumte sie giftig Kirndorfers Pelz, Haube und Stock von der Ladenpudel, setzte sich leise aufstöhnend wieder in ihren Ohrenstuhl, schob die Brille auf die Nase und kramte einen Pack abgegriffener schmieriger Karten aus der Schublade. Wie sie das in allen der Klärung bedürftigen Lebenslagen so zu halten pflegte.

Aloisius Brand hatte die Türe nicht gehört, weil gerade ein Lehrbub polternd und lärmend Holzscheite in den Backofen schob. Der Wachszieher schrak auf, als plötzlich dicht hinter ihm ein kollerndes Lachen erscholl und eine weinrauhe Stimme sagte: „Grüß di Gott, Kerzlmacher!"

Brand wandte sich um: „Mein Gott, der Kirndorfer! Lebst du auch noch? Hab dich recht lang nimmer g'sehen. Wird 's letzte Mal zu Leopoldi beim Faßlrutschen in Klosterneuburg g'wesen sein, mein ich..."

Der Weinhändler schnaubte und schüttelte vorwurfsvoll den Kopf: „Stimmt nit, Brand, stimmt nit. Zum Christkindl war ich da und hab Lebzelten kauft."

„Hast recht, Kirndorfer. Mein Gott, die Zeit vergeht halt und alt wird man auch. Aber setz dich doch!" Der Wachszieher, dessen nicht kleine, aber auch nicht breite Gestalt vor diesem wandelnden Fleischgebirge aus Nußdorf fast verschwand, schob einen Lehnsessel unter die mächtige Sitzfläche seines Gastes. Während dieser, sich schwer auf die Lehnen stützend, vorsichtig niederließ, fragte Aloisius Brand: „Und jetzt kommst wohl wegen der Faschingslebzelten, Kirndorfer?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kugelstoßen am Goetheplatz, Gewichtheben – Marktplatz, Schießen – Friedrichsplatz / Mannheimer Sportler verlegen ihren Kampfplatz auf Straßen und Plätze der Stadt

E. Mannheim, 17. September.

Ja, ja, es ist schon so, am Goetheplatz wird die Eisenkugel gestoßen, am Paradeplatz findet ein Handball-Turnier statt und die starken Männer Mannheims zeigen am Marktplatz, am Meßplatz und im Stadion ihre Kunst. Damit aber nicht genug. Unsere Rollschuhläufer, Boxer, Ringer und Schützen werden ebenfalls überall zu sehen und zu bewundern sein.

Diesmal ist es nämlich nicht so, daß das Publikum zu den Sportlern, sondern die Sportler zum Publikum kommen. Und zwar ganz nahe. Es ist ein großartiges Programm, das die Sportbezirksführung aufgestellt hat, um am 21. und 22. September die Leibesübungen jedem einzelnen Volksgenossen so nahe, so greifbar nahe zu bringen, nicht etwa um nur zu werben und für die Betätigung in den Vereinen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen aufzumuntern, als vielmehr um zu zeigen, daß Turner und Sportler auch gute Propagandisten für das einzigartige soziale Hilfswerk des Führers, das Kriegs-Winterhilfswerk, sein können.

Im Sport gelten und zählen bekanntlich nur Leistungen und Erfolge, sichtbare und meßbare Werte. Und wo der Sportler auf den Plan tritt, da geht es um etwas: um Sieg und Ehre!

Es ist der Ehrgeiz der Mannheimer Turn- und Sportvereine beim ersten Anruf zur Erfüllung eines Großauftrages gegenüber der deutschen Volksgemeinschaft alles daranzusetzen, daß ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben kann. Wie auf Aschenbahnen und grünem Rasen wird bis zum letzten gekämpft, auf daß ein neuer Rekord erzielt werde, ein Rekord, der alle anderen in nationalen und internationalen Kämpfen bisher erzielten, übertrifft. Es soll ein Rekord werden, der den Leibesübungen und ihrer Opferbereitschaft das beste Zeugnis ausstellt!

Die untenstehende Veranstaltungsfolge für dieses Wochenende sieht eine große Anzahl von Vorführungen an den verschiedensten Plätzen der Stadt vor. Höhepunkte sind das große Fußballspiel am Samstag zwischen den Städtemannschaften von Mannheim und Straßburg, das im Stadion abrollt. Der Sonntag bringt dann die schon erwähnten Vorführungen in allen Stadtteilen. Wahrscheinlich wird das Programm aber noch eine ganz wesentliche Bereicherung dadurch erfahren, daß man die Wettbewerbe der Radfahrer in die Innenstadt verlegt und die Möglichkeit bietet, die einzelnen Rennen vom Start bis zum Ziel zu verfolgen.

Jeder Mannheimer hat darüber hinaus die Möglichkeit, durch Ablegung einer kleinen Leistungsprüfung, auf die wir noch einzeln zu sprechen kommen, ein kleines Diplom erwerben zu können.

Jeder kann mitmachen! Jeder kann seine Fertigkeiten zeigen! Jeder kann dazu beitragen, daß der erste Kriegs-Winterhilfs-Sonntag zu Beginn des zweiten Kriegsjahres ein voller Erfolg wird.

Programm zur WHW-Sammlung des NSRL

Samstag, 21. Sept. 1940, Stadion Mannheim

ab 17 Uhr leichtathletische Wettkämpfe in Lauf, Wurf und Sprung. Bann Mannheim (171) gegen Bezirk 3 Mannheim;

ab 17.30 Uhr Fußballspiel Straßburg — Mannheim;

18 Uhr Rollschuhlaufen des MERC in Heidelberg, Platz zwischen Bahnhof und Post.

Sonntag, 22. September 1940

ab 11 Uhr Straßenkriterium für Senioren (Mannheim-Waldhof, vom Roggenplatz, Kornstraße, Altrheinstraße, Wachtstraße, Sandstraße, Schienenstraße, Kornstraße nach Roggenplatz), außerdem am Roggenplatz Geschicklichkeitsradfahren;

ab 9 Uhr und bereits ab Samstag 14 Uhr Wettkämpfe, an welchen das Publikum teilnimmt und eine Urkunde für eine bestimmte Leistung erhält. Kugelstoßen am Goetheplatz, Friedrichsbrücke und Meßplatz; Gewichtheben am Marktplatz, Wasserturm und Stadion; Handballzielwurf am Marktplatz, Meßplatz und Friedrichsplatz; Luftgewehrschießen am Friedrichsplatz.

Diese „Leistungsprüfungen" finden über die ganze Dauer der Sammeltätigkeit statt, und zwar am Samstag, 21. September, von 14 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit, und Sonntag, 22. September, von 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Weiterhin sollen nach Einbruch der Dunkelheit an verschiedenen Stellen Vorführungen von Filmen sportlicher Art gezeigt werden.

ab 11 Uhr SS-Reithalle Schlachthof Musikreiten (KDF).

ab 11 Uhr Wasserturm Volkstänze Männer und Frauen (KDF).

ab 10.30 Uhr bis etwa 12 Uhr Paradeplatz Handballturnier für Frauen und Jugend (Vorkämpfe).

ab 15 Uhr Straßenkriterium für Jugend in Neu-Eichwald von Marker-Querschlag, Eichenweg, Herrschaftswald, Hainbuchenweg nach Märker-Querschlag. Anschließend Geschicklichkeitsradfahren.

ab 15 Uhr sportliche Vorführungen nach folgender Einteilung:

Gruppe A Schwerathletik. Verantwortl. Reichsobmann Franz Schneider, Mannheim. 1. Gewichtheben; 2. Rundgewichtsübungen; 3. Ringerdemonstrationen; 4. Boxen (Gymnastik und Wettkämpfe).

Gruppe B Turnen und Fechten. Verantwortlich Bezirksfachwart Adelmann, Mhm.

*

Gruppe C Rollschuhlaufen. Verantwortliche Bereichsfachwartin Lotte Kuban, Mannheim.

Gruppe D Kunstradfahren. Verantwortlicher Bezirksfachwart Jochim, Mannheim.

Zeitplan

15.00 Uhr Gruppe A Wasserturm
15.00 Uhr Gruppe B Marktplatz
16.00 Uhr Gruppe A Marktplatz
16.00 Uhr Gruppe B Wasserturm
17.00 Uhr Gruppe C Friedrich-Karl-Str.
17.00 Uhr Gruppe D Postamt 1, O 2
18.00 Uhr Gruppe C Postamt 1, O 2
18.00 Uhr Gruppe D Friedrich-Karl-Str.

ab 17.00 Uhr Endspiele im Handballturnier Paradeplatz.

Hockenheim: ab 10 Uhr Faustball und Staffelläufe
ab 13 Uhr Konzert der Stadtkapelle am Kriegerdenkmal
ab 14 Uhr Marsch zum Sportplatz
ab 14.30 Uhr turnerische und sportliche Vorführungen.

Seckenheim: vor- und nachmittags beim Schlößchen sportliche Vorführungen.

Rheinau: Samstag, 21. September, ab 17 Uhr auf dem Pfingstberg
Sonntag, 22. September, ab 14 Uhr, auf dem Marktplatz in Rheinau turnerische und sportliche Darbietungen.

Neckarau: Sonntag, 22. September, 10 Uhr, Vorführungen der Jugend auf dem Marktplatz
ab 10 Uhr auf dem Sportplatz am Waldweg (VfL) turnerische und sportliche Darbietungen und Wettkämpfe.

Der Bezirkssportwart.

Die besten Leichtathleten Europas

Zwischenbilanz nach den großen Länderkämpfen

Berlin, 17. September.

Die letzten großen Leichtathletik-Ereignisse, vor allem der Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Schweden und Finnland in Helsinki sowie das Treffen Deutschland—Italien in Turin, haben in der deutschen u. Europa-Jahresbestenliste einige Aenderungen gebracht. Obwohl die Schweden und Finnen sich in den letzten Wochen stark in den Vordergrund geschoben haben, konnten die deutschen Spitzenkönner ihre Stellung in der Europa-Bestenliste durchweg behaupten, lediglich Weltrekordmann Harbig wurde über 400 Meter von Lanzi (Italien), der in Turin eine Jahres-Weltbestzeit erzielte, übertroffen und der Frankfurter Gleim wurde im Dreisprung von dem Finnen Rajasaari abgelöst. Ueber 100 Meter ist der Deutsche Meister Mellerowicz hinzugekommen, der ebenso wie Monti (Italien) und Rota (Holland) 10,5 lief. Nachstehend der Stand der deutschen und Europa-Bestenliste:

	Deutschland		Europa	
100 Meter	10,5	Mellerowicz (Deutschland)	10,5	Monti (Italien) Rota (Holland) Mellerowicz (Deutschland)
200 Meter	21,5	Mellerowicz (Berlin)	21,5	Mellerowicz (Berlin)
400 Meter	47,0	Harbig (Dresden)	46,7 +)	Lanzi (Italien)
800 Meter	1:47,8	Harbig (Dresden)	1:47,8 +)	Harbig (Deutschland)
1500 Meter	3:54,6	Kaindl (München)	3:48,8	Kälarne (Schweden)
5000 Meter	14,35,2	Syring (Wittenberg)	14:20,6 +)	Hellström (Schweden)
10 000 Meter	30:06,6	Syring (Wittenberg)	30:06,6 +)	Syring (Deutschland)
110 Meter Hürden	15,1	Leitner (Berlin)	14,4	Lidman (Schweden)
400 Meter Hürden	54,6	Mayr (München)	53,2	Storskrubb (Finnland)
3000 Meter Hindernis	9:13,2	Seidenschnur (Kiel)	9:13,2 +)	Seidenschnur (Deutschland)
4mal 100 Meter	42,8	Eintracht Frankfurt	41,6	Baracca (Mailand)
	40,8	Länderstaffel	40,6	Italien
4mal 400 Meter	3:18,4	Luftw. SV Berlin	3:17,6	Baracca (Mailand)
	3:12,0	Länderstaffel	3:12,0	Deutschland
Weitsprung	7,42	König (Stettin)	7,44	Massei (Italien)
Dreisprung	14,89	Gleim (Frankfurt)	15,22	Rajasaari (Finnland)
Hochsprung	1,96	Koppenwallner (Münch.)	2,00	Stai (Norwegen)
Stabhochsprung	4,00	Glötzner (Weiden)	4,12	Lähdesmäki (Finnland)
	4,00	Haunzwickel (Wien)		
Kugelstoß	16,60	Trippe (Berlin)	16,60	Trippe (Deutschland)
Diskuswurf	50,30	Lampert (Köln)	50,62	Bergh (Schweden)
Speerwurf	68,15	Pektor (Wien)	75,09+)	Järvinen (Finnland)
Hammerwurf	57,71	Storch (Arolsen)	57,71+)	Storch (Deutschland)
Fünfkampf	3879,00	Glötzner (Weiden)	3879,00	Glötzner (Deutschland)
Zehnkampf	6894,00	Glötzner (Weiden)	6894,00	Glötzner (Deutschland)

+) = Jahres-Weltbestleistung.

Drei Mannheimer Boote starten in Grünau

Die Wasserkampfspiele 1940 der HJ auf dem Langen See

E. Mannheim, 17. September.

Die Reichsjugendführung hat sich in den letzten Jahren die Ausbildung und Förderung des Ruderernachwuchses sehr angelegen sein lassen. Die Bemühungen des Amtes für Leibesübungen waren hierbei von allergrößtem Erfolg begleitet, so daß trotz dieses Krieges für die nächsten Jahre ein ganz erstklassiger Nachwuchs unserer Meisterruderer vorhanden ist. Das kommende Wochenende sieht nun die besten Vertretungen aus den HJ-Gebieten des Großdeutschen Reiches auf der olympischen Regattastrecke zu Grünau auf dem Langen See im Kampf um den Titel des Reichsbesten.

Im Gebiet Baden (21) liegen die Verhältnisse nun so, daß auch im Rudersport Mannheim als Hochburg und erste Vertreterin zu gelten hat. Für das Gebiet Baden starten vom Bann 171 Mannheim der bisher ungeschlagene Achter der Renngemeinschaft MRV „Amicitia"/Mannheimer Rudergesellschaft, sowie der Vierer vom Mannheimer Ruderverein „Baden". Hinzu kommt ein Pimpfen-Vierer der Mannheimer Rudergesellschaft, so daß insgesamt drei Mannschaften die Fahrt nach Berlin antreten.

Wie wir bis jetzt erfahren konnten, starten 23 Achter aus sämtlichen deutschen Gebieten. Die ersten Vorläufe werden schon am Freitag gestartet, so daß man sich hier schon ein Bild von dem Kräfteverhältnis wird machen können. Die Entscheidungen in den einzelnen Bootsgattungen fallen erst am Sonntag.

Wir wünschen den drei Mannheimer Mannschaften den allerbesten Erfolg und eine würdige Fortsetzung Mannheimer Rudertradition auf olympischem Boden.

Hermann Lang als „Beifahrer"

H. G. W. Stuttgart, 17. September.

Es sind anscheinend nicht nur psychotechnische Geräte mit bunten Lämpchen, Summertönen und anderen optischen oder akustischen Aeußerungen zur Prüfung von Kraftfahrern geeignet. Wie wir gleich sehen werden, genügt in manchen Fällen das Auftreten eines berühmten Rennfahrers, um einen an sich recht nervenstarken und zuverlässigen Fahrer kopfscheu zu machen! —

Ein Stuttgarter (nennen wir ihn, echt schwäbisch, Karle) hat fast zehn Jahre lang seinen Dreiradwagen ohne jede Karambolage durch das Verkehrsgetümmel gesteuert. Im Laufe dieser Zeit haben sich an seinem Fahrzeug zwar allerlei Alterserscheinungen herausgestellt, aber Beulen, die von Zusammenstößen mit anderen Fahrzeugen, Bordsteinen oder Toreinfahrten hätten Kunde geben können, nein, die waren an seinem Wägele nicht zu finden. Karle ist aber nicht nur ein sicherer Fahrer, er hat auch ein gutes Herz und nimmt, wenn es sich gerade trifft, auch gern einen Fußgänger ein Stückchen mit. Und weil sich nun im Zeitalter des roten Winkels auch wieder Leute bei den Fußgängern eingefunden haben, denen in vergangenen Tagen 500pferdige Rennwagen zu ihrer alleinigen Verfügung standen, konnte es geschehen, daß Karle kürzlich einen Mann zur Mitfahrt einlud, der sich bei näherem Hinschauen als ... Europameister Hermann Lang entpuppte.

Nun versetze man sich in die Lage unseres Karle. Er hat Lang ein paarmal auf dem Nürburgring gesehen und vor seinem Können allerhöchsten Respekt bekommen. Beim Runterschalten hat er oft an das Hermännle denken müssen, bei dem dieser schwierige Vorgang selbst bei hohen Tourenzahlen immer vorzüglich funktioniert hat. Man male sich — wie schon gesagt — Karles Lage aus. Menschen mit psychologischem Einfühlungsvermögen werden dann verstehen können, daß Karle in diesem Augenblick dem Europameister auch etwas zeigen oder bieten wollte, und daß er schließlich Ansprüche an die Straßenlage seines Gefährts stellte, die das treue Fahrzeug nicht gewöhnt war und, abgesehen davon, einfach nicht erfüllen konnte.

In einer Kurve, die Karle mit viel zu viel Dampf nimmt, schlidert der Behelfsrennwagen hintenweg — — — der Pseudo-Rennfahrer Karle hat vom Gegensteuern nur sehr verschwommene Vorstellungen — — ein paar böse Schlenker, ein Krachen und Bumsen, und dann streckt der Wagen seine drei Rädlein in die Luft. — Selbst bei diesem höchst ungewohnten Vorgang ist Hermann Lang Herr der Dinge geblieben. Er hat rechtzeitig seine Abwehrmaßnahmen getroffen und ist, nachdem der Wagen zum Kopf- und Stillstand gekommen ist, als erster draußen. Dann hilft er dem Karle, der sich mühselig durch das zertrümmerte Seitenfenster quetscht, auf die wackligen Beine. Fahrer und Wagen haben Gott sei Dank keinen ernsthaften Schaden genommen. Also los, das Ding wieder auf die Räder gestellt und fort!

Diese Fahrt aber, vom Schauplatz der bösen Tat bis zur nächsten Straßenecke, war die letzte, die der Europameister als „Beifahrer" gemacht hat. „Meine Chauffeure wollen immer mit mir Rennen fahren", sagte er „und schnell fahre kann i doch schließlich alloi!"

Schwarzgold, das deutsche Ausnahmepferd,

mit Jockey G. Streit im Sattel nach dem Sieg im Großen Preis der Reichshauptstadt in Hoppegarten, dem dritten und letzten der 100 000-Mark-Rennen des deutschen Galoppsportes. Die Dreijährige ließ ihren Stallgefährten Samurai weit hinter sich und wiederholte damit das Ergebnis des Hamburger Deutschlandpreises. Weltbild (M)

Deutsche Reiter in Meran

Am Internationalen Reitturnier in Meran vom 12.—21. Oktober wird sich eine von Major Momm geführte deutsche Mannschaft beteiligen, die aus Major Ernst Hasse, Rittmeister Brinckmann, Rittmeister Niemack und Rittmeister Perl-Mückenberger besteht. Das Turnier umfaßt zehn Wettbewerbe, für die 100 000 Lire ausgeworfen sind. Hauptereignis ist am Schlußtag das schwere Springen um den Pokal des Königs und Kaisers, zu dem die 23 besten Pferde der vorausgegangenen Wettbewerbe zugelassen werden.

Otto Schmidt weit voraus

Die Meisterschaft der Flachrennreiter ist praktisch bereits zu Gunsten von Otto Schmidt entschieden, der nach seinem dreifachen Siegesritt am Sonntag in Hoppegarten nun 62 Siege verzeichnet und damit H. Zehmisch (39), der am Wochenende leer ausging, um 23 Punkte voraus ist. J. Rastenberger folgt mit 30 Siegen an dritter Stelle vor W. Held mit 22 Erfolgen. Offener ist der Ausgang bei den Hindernisreitern, führt hier doch W. Wolff mit 26 Siegen nur knapp vor B. Ahr mit 23 und J. Unterholzner mit 21 Erfolgen. In weitem Abstand folgen R. Prigge und W. Schmidt mit je 14 siegreichen Rennen.

Trippe vor einem neuen Rekord?

Mit der Leistung von 16,60 Meter, die von Trippe in Turin im Kugelstoßen erreicht wurde, steht unser Deutscher Meister in dieser Uebung jetzt an dritter Stelle der Weltrangliste. Uebertroffen wurde Trippe bisher noch von den beiden Amerikanern Blozis mit 17,08 und Anderson mit 16,85 Meter. Unter günstigen Vorbedingungen sollte Trippe aber demnächst auch seine Turiner Leistung noch weiter steigern und damit den von unserem Olympiasieger Woellke seit dem Jahre 1936 mit der in Turin von Trippe erreichten Leistung von 16,60 Meter gehaltenen deutschen Rekord verbessern können. Der Norweger Charles Hoff, der Trippe auch eine Verbesserung des Weltrekords zutraut, der von Torrance-USA mit 17,40 gehalten wird, hat mit seiner Voraussage über den weiteren Aufstieg von Trippe damit überraschend schnell recht behalten.

Frankreichs Sport auf neuen Wegen

Der Neuaufbau des französischen Sports geht nur langsam vor sich. Es wurden allerdings einige Bestimmungen von einschneidender Bedeutung getroffen, doch muß die weitere Entwicklung abgewartet werden. Nach den Richtlinien wird der Berufsfußball ganz abgeschafft, dagegen sollen für den Berufssport im Radsport und im Boxen besondere Ausnahmen zugelassen werden.

Die Führer der Sportverbände sollen in Zukunft nicht mehr gewählt, sondern vom Ministerium ernannt werden. In Orten unter 50 000 Einwohnern soll es für jede Sportart nur einen Verein geben. Die Zersplitterung im französischen Sport ist aber so groß, daß ein Umbau unter den bestehenden Verhältnissen längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Erfolg des TV Mannheim von 1846

Bei dem im Tivoli-Stadion in Straßburg stattgefundenen Vergleichskampf im Rahmen der Fußballspiele Baden — Elsaß wurden auch mehrere Leichtathletikkämpfe ausgeführt. Der Jugendliche Hockenberger startete beim 1500-Meter-Lauf, den er gegen starke Konkurrenz aus Straßburg, Mülhausen und Kolmar in der letzten Runde gewann. Der 20jährige Hockenberger wurde im Süddeutschen Rundfunk als besonders erfolgreicher Nachwuchssportler lobend erwähnt.

MARCHIVUM

Heidelberg erhält eine neue Oberschule

Minister Dr. Schmitthenner weiht die Robert-Bunsen-Schule

Heidelberg. Ein bedeutsamer Abschnitt in der Entwicklung der Heidelberger Schulen erhielt mit der erfolgen Eröffnung der zweiten Oberschule für Knaben, die den Namen Robert-Bunsen-Schule trägt, festlichen Ausdruck. In der Aula des für diesen Zweck hergerichteten Gebäudes der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt versammelten sich mit den Direktoren, Lehrern und Schülerabordnungen der beiden Oberschulen zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Minister Dr. Schmitthenner, Kreisleiter Seiler und Ministerialrat Krast, um in einer schlichten Feier die Schule ihrer Bestimmung zu übergeben.

Bürgermeister Genthe sprach den Dank für die Unterstützung bei der Durchführung des von der Stadt ausgeführten Planes aus. Er gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Planes, der 1935 seiner Verwirklichung nahe schien. Erst im Kriegsjahr 1939 konnte aber mit den Arbeiten der umfangreichen Instandsetzung begonnen werden. Daß der Krieg diese Bereitstellung für die jetzigen Aufgaben nicht verhinderte, dürfen wir als Beweis wirtschaftlicher Stärke und ungebrochenen Kulturwillens ansehen.

Minister Dr. Schmitthenner dankte allen mitarbeitenden Stellen, insbesondere der Stadt, die allen Anregungen entgegengekommen waren. Nach einem kurzen Aufriß der Geschichte der 105 Jahre alten Philipp-Lenard-Schule ging der Redner kurz auf das Verhältnis zwischen Realschule und Gymnasium ein. Wir haben auch das Gymnasium als Sonderform erhalten und wir haben es in stärkerem Maße erhalten als anderwärts. Beide Schulen verbindet das Ziel, daß sie den deutschen Menschen bildet. In eindringlichen Worten sprach der Minister zur Jugend als Teilnehmer an einer Erziehung, die das Leben zur Quelle und zum Ziel hat. Adolf Hitler hat erst die Möglichkeit einer sinnvollen Erziehung vom deutschen Leben her zum deutschen Leben hin gebracht. „Ihr seid die deutsche Generation, die eine klare Straße ziehen kann. Das Bild, das uns in der Erziehung vorschwebt, an die Stelle der gebildeten, vom Volk sich lösenden Persönlichkeiten der Vergangenheit tritt der deutsche Mensch, an die Stelle des Weltbürgertums die völkische Erziehung. Es wird von euch verlangt, daß ihr viel könnt und wißt. Noch in keiner Zeit ist die Schule dem Schüler in so jugendnaher Weise entgegengetreten. Es muß euer Streben sein, daß niemand euch den Vorwurf machen kann, daß ihr nicht mehr das notwendige Maß an Wissen und Können mitbringt. Wir pflegen den Sport, aber ebenso hoch muß unser geistiges Können und Wissen stehen, insbesondere angesichts der großen Aufgaben. Wir, das deutsche Volk, müssen euch ein neues Gesicht geben. Ihr müßt die Aufgabe lösen, dazu braucht ihr politisches Selbstgefühl, wofür die HJ sorgt und eine neue Lernbereitschaft." Mit einem Wort an die Erzieher, ihre Schüler und einem Blick zu jenem deutschen Naturforscher, dessen Name die Schule trägt, beendete der Minister mit seinen herzlichsten Wünschen an die an dieser Schule aufwachsende treue, fleißige und könnende Jugend seine Ansprache.

Nach weiteren Ansprachen von Prof. Becker namens der Universität und der Naturwissenschaftlichen Fakultät, von Dr. Metz, Direktor der Philipp-Lenard-Schule, übernahm der Leiter der neuen Oberschule, Direktor Merklein, mit einer Ansprache, die ein Lebensbild Bunsens gab, die Schule.

Schrecklicher Autounfall in Schriesheim

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

In der Nacht zum Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich auf der Bergstraße zwischen Leutershausen und Schriesheim ein schrecklicher Autounfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, außerdem wurden zwei Personen schwer verletzt. Es handelt sich um den Personenwagen einer Weinheimer Autovermietung, der auf einer Dienstfahrt nach Heidelberg war. In dem Wagen befanden sich Frau Peter W. aus Weinheim, die in Heidelberg entbunden werden sollte, ferner ihr Mann, der zur Zeit auf Urlaub weilt und der Fahrer. Der Wagen war ins Schleudern geraten und landete vor einem Baum der linken Straßenseite. Frau W. war anscheinend durch den Anprall sofort tot, während die beiden übrigen Insassen schwere Kopfverletzungen davontrugen. Dennoch gelang es dem Fahrer, mit Aufbietung aller Kräfte Leutershausen zu erreichen, um dortige Einwohner zu verständigen. Diese Volksgenossen leisteten auch erste Hilfe und alarmierten einen Arzt und die Gendarmerie von Großsachsen und Schriesheim, die alsbald eintrafen. Dr. Rieger, Leutershausen, leistete erste ärztliche Hilfe und sorgte nach Anlegung von Notverbänden für Ueberführung der Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg. Der verunglückte Fahrer Schwörer gilt als zuverlässiger Fahrer. Als Ursache des Unfalls wird vermutet, daß der Wagen durch eine etwa 800 Meter lange Oelspur (die Straße war außerdem noch naß!) ins Schleudern geraten ist, wodurch das Auto aus der Fahrbahn geriet.

Saarbrücken – Gauhauptstadt der Saarpfalz

sn. Saarbrücken. Die Saarbrücker Ratsherren traten anläßlich der Feier des Wiedersehens am Westwall zu ihrer ersten Sitzung nach der Wiederbesiedlung der Stadt zusammen, an der auch Reichsminister Dr. Todt und Gauleiter Bürckel teilnahmen. Dabei teilte Gauleiter Bürckel den Entschluß des Führers mit, Saarbrücken zur Gauhauptstadt des Gaues Saarpfalz und gleichzeitig zur Aufbaustadt zu erklären. Diesen Entschluß hat der Führer in besonderer Anerkennung der vorbildlichen völkischen Haltung des saarländischen Volkes gefaßt.

Für die Saarbrücker Industriestadt mit ihrem lothringischen und saarpfälzischen Wirtschaftsraum bedeutet die Ernennung zur Gauhaupt- und Aufbaustadt einen Ausgangspunkt für eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, wie sie der Großstadt an der Saar als Eckpfeiler an einer besonders exponierten Stelle des Reiches zukommt.

Dr. Schwander beim Chef der Zivilverwaltung

Der letzte Statthalter des Zweiten Reiches in Elsaß-Lothringen, Oberpräsident i. R. Exzellenz Dr. Schwander, stattete dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, einen Besuch ab. In Begleitung von Dr. Schwander, der später als Oberpräsident einer preußischen Provinz tätig war und heute im Ruhestand lebt, befanden sich der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich, Prof. Krencker, der wissenschaftliche Leiter des Instituts Prof. Wentzke, sowie Präsident Kneipp vom Reichsministerium des Innern, der als stellvertretender Schatzmeister für das Institut tätig ist. Der Chef der Zivilverwaltung unterhielt sich längere Zeit mit Dr. Schwander und den Herren seiner Begleitung, die alle dem Vorstand des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich angehören.

HJ aus dem Elsaß in Baden

Mosbach. 17 Jungen aus dem Elsaß, die kürzlich in die Hitler-Jugend aufgenommen wurden, trafen am Montagnachmittag hier ein, um an einem Segelflug-Lager der NSFK-Standarte 80 teilzunehmen. Standartenführer Flebbe nahm die Jungen in seine Obhut, und Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Dr. Himmel hieß sie in den Mauern der 1200jährigen Stadt willkommen. Es handelt sich bei den 17 Jungen um die ersten jungen Elsässer, die in einem Lager des NSFK Aufnahme fanden.

In Ausübung seines Dienstes verunglückt

Konstanz. Am Dienstag, 17. September, um 8.35 Uhr, erlitt der 28jährige Gendarmerieoberwachtmeister Köhler in Ausübung seines Dienstes den Unfalltod. Der Beamte transportierte ein 18jähriges Mädchen aus Rickenbach, Kreis Ueberlingen, mit dem Postschiff Zähringen nach Konstanz. Während der Fahrt zwischen Meersburg und Staad, etwa 500 Meter vor Staad, sprang das Mädchen in selbstmörderischer Absicht über Bord. Der pflichtgetreue Beamte versuchte sie zu retten, ertrank aber in Ausübung seiner Pflicht, während das Mädchen, nachdem das Schiff gestoppt worden war, gerettet werden konnte.

Ein Buchhalterseminar in Kaiserslautern

Kaiserslautern. Die Organisation des Buchhalter-Seminars in Kaiserslautern ist nunmehr abgeschlossen und mit dem Beginn der Schulung wird alsbald begonnen werden. Teilnehmer können sich noch bis zum 1. Oktober melden. — Das Referat wurde Pg. Erich Ritter, Kaiserslautern, übertragen.

Professor Finger gestorben

Darmstadt. Im 77. Lebensjahr starb der emeritierte ordentliche Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule, Dr. Hermann Finger. Er entstammt einer alten rheinhessischen Familie, sein Vater war lange Jahre hessischer Staatsminister. Von 1897 bis 1929 wirkte Prof. Finger an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Als Rektor hat er sich in den Kriegsjahren 1917/18 besondere Verdienste als Mitbegründer der Vereinigung von Freunden der TH. Darmstadt erworben.

Schwerer Sturz beim Obstpflücken

Bahlingen. Beim Zwetschgenpflücken brach dem Landwirt Fritz Nagel die Leiter. Er stürzte ab und fiel so unglücklich auf seine Frau, die unter dem Baum die Zwetschgen auflas, daß diese mit einem Oberschenkelbruch und einer Kopfwunde in die Klinik gebracht werden mußte. Nagel selbst kam mit dem Schrecken davon.

Zwei Schäferhunde als „Zeugen" vor Gericht

Ein nicht alltägliches Bild sah man in einer Verhandlung beim Amtsgericht Wissen. Ein Landwirt war angeklagt, weil er seinen Schäferhund hatte frei herumlaufen lassen, wobei der Hund ein Reh gerissen hatte. Der Mann bestritt das und wies auf einen anderen Hund gleicher Rasse hin, der ebenfalls das Wildern besorgt haben könne. Das Gericht entschied nun, daß beide Hunde vorgeführt werden, um den Zeugen die Möglichkeit zu geben, den Uebeltäter ausfindig zu machen. Das ungewöhnliche Bild, als die Hunde vorgeführt wurden — davon einer mit einem schweren Maulkorb gesichert — erregte natürlich nicht geringes Interesse und — Heiterkeit. Die Zeugen fanden jedoch den „Täter" heraus und der Angeklagte mußte sich überführt bekennen und 150 RM Geldstrafe für die Untat seines Hundes zahlen.

Ablösung mündelsicherer Rechte

Keine Beschränkung des Ablösungsbetrages / Antragsfrist bis 30. Juni 1941

Mündelsichere Forderungen, die an einem Schuldenregelungs- oder Osthilfeverfahren beteiligt sind, wurden bisher nur in beschränktem Umfang abgelöst. Nach der Ablösungsverordnung vom 27. Februar 1937 konnten die Gläubiger nur bei Forderungen bis zu 3300 RM, die Ablösung in voller Höhe verlangen, während größere Forderungen nur zur Hälfte abgelöst wurden.

Mit der soeben erschienenen Verordnung über die weitere Ablösung mündelsicherer Rechte im Schuldenregelungs- und Osthilfeverfahren und zur Ergänzung sonstiger entschuldungsrechtlicher Vorschriften (Zweite Ablösungsverordnung) vom 7. September 1940 ist die Beschränkung des Ablösungsbetrages hinfällig geworden. Nunmehr können mündelsichere Forderungen von Privatgläubigern in endängigen Verfahren in voller Höhe, in abgeschlossenen Verfahren hinsichtlich des noch bestehenden Restbetrages (sogenannte zweite Hälfte) abgelöst werden.

Die Ablösung setzt einen Antrag des Gläubigers voraus, der an das zuständige Entschuldungsamt, bei Osthilfebetrieben an die zuständige Landstelle gerichtet und bis zum Ablauf des 30. Juni 1941 gestellt sein muß. Schuldurkunden, insbesondere Hypothekenbriefe, sind dem Antrage nach Möglichkeit beizufügen. War ein Ablösungsantrag nach der Ersten Ablösungsverordnung nicht gestellt, so kann er hinsichtlich der ganzen Forderung nachgeholt werden; die Ablösung einer Forderung ist auch dann möglich, wenn ein früher gestellter Antrag abgelehnt worden ist.

Soweit der Gläubiger jedoch auf das Recht der Uebernahme seiner Forderung durch eine Pfandbriefanstalt (§§ 83, 84 Nr. 3 des Schuldenregelungsgesetzes) oder auf die Ablösung nach der Ersten Ablösungsverordnung verzichtet hat, kann er auch jetzt die Ablösung nicht verlangen.

Bei der Ablösung wird von dem Stande der Forderung nach dem Tilgungsplan ausgegangen. Von dem hiernach errechneten Betrage werden 2 v. H. abgesetzt. In bestimmten Fällen, insbesondere bei gering verzinslichen Forderungen, kann die Ablösung von einem entsprechenden Nachlaß des Gläubigers abhängig gemacht werden. Rückständige Zins- und Tilgungsbeträge bleiben bei der Ablösung unberücksichtigt.

Als Ablösungsmittel erhält der Gläubiger vierprozentige Schuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Agrarkreditbriefe). In Schuldverschreibungen nicht darstellbare Beträge werden in bar gezahlt.

Bei gemischten Pachtbetrieben, die nach den Vorschriften der Pächterentschuldungsverordnung entschuldet sind, erhält der Gläubiger den Ablösungsbetrag in bar unter Abzug von 10 v. H. Die Ablösungsmittel werden dem Gläubiger von dem mit der Ablösung beauftragten Kreditinstitut ausgehändigt, auf das die Forderung mit dem Wirksamwerden des Ablösungsbeschlusses übergeht.

General Hunger vor Englands Toren

Weitere Einschränkungen in der englischen Nahrungsmittelwirtschaft

Täglich werden durch die Bombenflüge der deutschen Luftwaffe zahlreiche militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen Englands außer Kraft gesetzt. Ebenso werden aber auch durch die deutsche Gegenblockade die Nahrungsreserven der Insel immer mehr beansprucht. Der vorliegende Bedarf kann schon längst nicht mehr gedeckt werden, kann es um so weniger, als der noch zur Verfügung stehende Frachtraum in stärkerem Maße als früher für die Einfuhr von Erzen und Kriegsmaterial gebraucht wird. „General Hunger", der Deutschland vernichten sollte, steht also jetzt umgekehrt vor Englands Toren.

Beim Fett ist — wie in einem bemerkenswerten Artikel der NS-Landpost ausgeführt wird — England bereits so weit, daß es der Bevölkerung nur noch ein Gemisch von Butter und Margarine, und auch davon nur noch 120 Gramm in der Woche zu bieten vermag, also nur etwa die Hälfte der Menge, die dem deutschen Verbraucher zur Verfügung steht. Beim Brot hat man bisher zwar auf eine Rationierung verzichtet, doch muß auch hier die Versorgungslage als sehr ernst bezeichnet werden. England ist ohne nennenswerte Vorräte in den Krieg hineingegangen. Es ist zwar wiederholt behauptet, daß inzwischen große Vorräte angesammelt wurden, aber diese Behauptung ist durch eine Veröffentlichung des „Board of Trade" als Lüge entlarvt worden. Dennoch hat England in den Monaten Januar bis Juli 1940 nur für 35 Millionen Pfund Getreide und Mehl eingeführt, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres für 60 Millionen Pfund importiert hat.

Nach der gleichen Statistik ist die Einfuhr an Oelen und Fetten von 32,7 Millionen Pfund in den Monaten Januar bis Juli 1939 auf 19,4 Millionen in der gleichen Zeit dieses Jahres zurückgegangen. Auf dem Gebiete der Fleischversorgung lebt England weitgehend von der Substanz. Nur durch starke Eingriffe in die Viehbestände, deren Verringerung ohnehin durch die Futtermittelknappheit erzwungen wurde, ist es bisher gelungen, die Fleischversorgung wenigstens einigermaßen aufrecht zu erhalten. Hinzu kommt der gänzliche Mangel an Frischgemüse und Obst. Sechzig bis neunzig Prozent dieser Güter lieferten bisher die Mittelmeerländer. So kamen von den 3,9 Millionen Tonnen Tomatenerzeugnisse allein 2,7 Millionen Tonnen aus Italien, zwei Fünftel der gesamten Zwiebelgemüsefuhr aus den Mittelmeerländern, weitere zwei Fünftel aus den Niederlanden. An Zucker erhält der Engländer nur noch 11,7 Kilogramm jährlich gegen 50,6 Kilogramm im Frieden. Schließlich sind auch die Lebensmittelpreise um fast 50 Prozent gestiegen.

So herrscht auf allen Gebieten bereits eine fühlbare Knappheit. Aber auch die knappe Deckung des Bedarfs wäre nicht möglich, wenn nicht die letzten Reserven bereits angegriffen wären. Aufs ganze gesehen treibt England also mit Riesenschritten einer Katastrophe entgegen.

Die Niederlande vor neuen Aufgaben

Eindrücke von einer Fahrt durch die Niederlande

Seit der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht und der ihr folgenden Einrichtung einer deutschen Zivilverwaltung befinden sich die Niederlande in einer Umstellung auf die Lage, wie sie durch die Abschließung vom englischen und einspweilen auch noch vom überseeischen Markt sowie durch die zwar naturgegebene, in den letzten Jahren aber infolge der Hinneigung der Holland beherrschenden Kräfte zu den westlichen Demokratien vernachlässigte und nun wiederhergestellte Verbindung mit dem Großdeutschen Reich mitsamt seinem europäischen Hinterland geschaffen wurde. Eine von den zuständigen Stellen ermöglichte und unterstützte Fahrt deutscher Schriftleiter durch die verschiedenen Provinzen Hollands, die Besichtigung bedeutender Produktionsstätten der Industrie und der Landwirtschaft und die Fühlungnahme und Unterhaltung mit holländischen Wirtschaftlern, Bauern, Soldaten, Politikern sowie mit den deutschen Verwaltungs- und Militärdienststellen mit dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebieten Reichsminister Dr. Seyß-Inquart an der Spitze ließen die Fülle der gestellten Aufgaben erkennen, aber auch das beträchtliche Ausmaß dessen, was schon dank der tatkräftigen Förderung, Beratung und Unterstützung durch die deutschen Stellen und dank dem Willen der in Frage kommenden holländischen Kreise zur Mitarbeit erreicht worden ist.

Holländischer Aufbauwille

Die Bereitschaft weiter Kreise der holländischen Bevölkerung, wieder aufzubauen, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, die abgerissenen Fäden zum Reich wieder anzuknüpfen und sie, wenn möglich, noch zu verstärken, ist unverkennbar. Der holländische Aufbauwille erstreckt sich nicht nur auf die Wiederherstellung der von den Holländern selbst während des kurzen Feldzuges gesprengten Brücken, sondern auch auf die Wiederingangsetzung der Industrien, der Binnenschiffahrt und nicht zuletzt auf den Wiederaufbau der zerstörten Rotterdamer Altstadt, bei dem mehr als zwanzigtausend Arbeiter eingesetzt sind. Sehr starke Impulse gehen dabei natürlich von der Initiative der deutschen Stellen aus; das wird auch bereitwilligst von den Holländern anerkannt. So hat es auf breite Bevölkerungsteile den stärksten Eindruck gemacht, daß eine gesprengte Brücke, für deren Wiederherstellung von holländischer Seite bei Inanspruchnahme aller in Frage kommenden holländischen Baufirmen eine Zeit von anderthalb Jahren angesetzt worden war, von deutschen Pionieren in knapp sechs Wochen für schwerste Fahrzeuge wieder befahrbar gemacht wurde.

Wiedereingliederung der Arbeitslosen

Ein schwieriges Problem war für Holland stets die Arbeitslosenfrage. Bei rund sechseinhalb Millionen Einwohnern beliefen sich die Zahl der Arbeitslosen Hollands auf etwa 500 000 bis 600 000. Durch die in Gang befindliche Demobilisierung der holländischen Armee ist diese Frage nicht leichter geworden. Ueberall im Lande sieht man die dank der großzügigen Anordnung des Führers aus der Kriegsgefangenenschaft entlassenen holländischen Soldaten und Offiziere meist noch in Uniform in Gruppen oder einzeln auf dem Marsch in ihre Heimatorte, wo sie auf Arbeit und Einsatz zum Wiederaufbau hoffen. Hier hat sich der niederländische Wiederaufbaudienst eingeschaltet, der aus ehemaligen Soldaten gebildet, von Offizieren geführt und nach dem Muster des deutschen Arbeitsdienstes organisiert wird. Der holländische Aufbaudienst soll zunächst in der Hauptsache die Demobilisierung der holländischen Armee erleichtern, gleichzeitig aber den Grundstock für eine spätere allgemeine Arbeitsdienstpflicht bilden. Eine wesentliche Erleichterung der holländischen Arbeitslosenfrage ergibt sich aus der Bereitwilligkeit Deutschlands, holländischen Arbeitskräften Beschäftigung zu verschaffen.

Deutsch-niederländischer Warenaustausch

Die Bemühungen, die niederländische Wirtschaft wieder voll in Gang zu bringen und ihre Neuorientierung auf den deutsch-niederländischen Warenaustausch so schnell wie möglich durchzuführen, werden eine beachtliche Unterstützung und Erleichterung erfahren durch die Zweigstelle, welche die Deutsche Handelskammer in den Niederlanden im Haag errichtet hat. Die neue Zweigstelle hat die Aufgabe, den Dienststellen des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete unmittelbar zur Verfügung zu stehen und durch eine anzugliedernde Zentralstelle für öffentliche Aufträge derartige Aufträge des Reichs auf die niederländische Wirtschaft zu verteilen. Auf einigen Gebieten zeigen sich schon die günstigen Auswirkungen des deutschen Bedarfs für verschiedene holländische Erzeugnisse.

Bei der Besichtigung einer der größten holländischen Zigarrenfabriken, die in der Woche dreieinhalb bis vier Millionen Zigarren herstellt und dreitausend Arbeiter beschäftigt, wies einer der Leiter der Fabrik voller Freude auf die gewaltigen Stapel fertig verpackter Zigarren hin, die von der deutschen Wehrmacht bestellt worden sind. Für die Erzeugung der niederländischen Kolonien Java und Sumatra an Zigarrentabaken war von jeher das Deutsche Reich der Hauptabnehmer, und auf den Tabakeinschreibungen in Amsterdam und Rotterdam traten stets die für die deutsche Zigarrenindustrie tätigen Großhändler als die wichtigsten Einkäufer auf, bis dann nach Kriegsausbruch diese entscheidende Abnehmergruppe ausfiel und der holländische Tabakmarkt an den sich ansammelnden Beständen zu ersticken drohte. Hier ist nun Abhilfe geschaffen worden.

Einen sehr starken Eindruck von der Bereitschaft zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich gewinnt der Besucher eines großen holländischen Unternehmens für die Herstellung von Glühlampen, Rundfunkapparaten und anderen elektrischen Geräten. Die Leitung des Konzerns, dessen Erzeugungsstätten auf eine Reihe von Plätzen in der Welt verteilt sind, ist der deutschen Wehrmacht besonders dankbar dafür, daß diese durch die Einsetzung von Bevollmächtigten die volle Wiedereinbetriebnahme ermöglicht hat. Auf diesem Werk finden heute bereits wieder tausende holländischer Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung und Verdienst. Die holländische Leitung und die eingesetzten deutschen Kommissare heben übereinstimmend ihre gute und reibungslose Zusammenarbeit hervor.

Landwirtschaft und Bergbau

Daß weite Kreise der Landwirtschaft und des Gartenbaues in Holland der Neuorientierung des Landes durchaus zustimmen, wird begreiflich, wenn man erfährt, daß in den zurückliegenden Jahren ein großer Teil der niederländischen Obst- und Gemüseerzeugung dem Verderben anheim fallen mußte, weil durch die falsche Politik der früheren holländischen Regierungen die Bindung zum deutschen Hinterland als dem wichtigsten Abnehmer stark gelockert worden war. Jetzt arbeiten Landwirtschaft und Gartenbau wieder in der Gewißheit, für die Erzeugnisse glatten Absatz in Deutschland zu finden.

Der niederländische Steinkohlenbergbau bemüht sich mit Erfolg um eine Steigerung seiner Erzeugung, um dadurch den bisherigen Einfuhrbedarf verringern zu können. Es kommt nun darauf an, die um die erhöhte Eigenerzeugung zu verringernde Einfuhr auf die Industriekohlensorten zu beschränken, die im eigenen Lande nicht gewonnen werden können.

Her.-

25 Jahre Zahnradfabrik Friedrichshafen

Vor 25 Jahren, im September 1915, wurde auf Anregung des Grafen Zeppelin durch dessen Mitarbeiter Graf Soden die Zahnradfabrik GmbH, Friedrichshafen, als Tochtergesellschaft des Luftschiffbau Zeppelin gegründet. 1919 mußte sie sich auf die Erzeugung hochwertiger Räder für den Werkzeugmaschinen- und Automobilbau umstellen. In den folgenden Jahren wurde vor allem und unaufhörlich die Getriebeherstellung verbessert und typisiert. 1921 wurde die GmbH. in eine AG mit damals 5 Mill. RM AK umgewandelt, dieses ist inzwischen von 1,20 Mill. auf 3 Mill. Reichsmark erhöht worden, entsprechend dem kräftigen Wachstum des Unternehmens. Die Umsätze sind in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Bei einem Rohertrag von fast 29 Mill. kam die Bilanzsumme 1939 auf über 23 Mill. RM.

MARCHIVUM

Eierverteilung

Auf Abschnitt h (14) der zur Zeit gültigen Reichseierkarte werden in der Zeit vom 19.—22. September 1940

2 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Städt. Ernährungsamt

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat August 1940 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. September 1940 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis zum 21. September 1940 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Liegestühle aus Stahlrohr

unverwüstliche Qualitätsarbeit, für Luftschutzkeller bestens geeignet, liefert preiswert (119246V

Erich Reuter - Karlsruhe

Fahrzeugbau — Pfaunstr. Nr. 19

Heirat

Selbst. Kaufmann

mit großem Geschäft, 33 Jahre, 1.65 Meter, mit 200 Mille Verm., in erstklassig. Verhältn., sucht geb., hübsches Fräulein, ungef. 25 Jh. alt, mittelgroß, aus gutem Hause, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. 137454BS an den Verlag ds. Bl.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Karl Herdt

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir dem hochw. Herrn Kaplan Spohrer für die trostreichen Worte am Grabe, den Aerzten und ehrw. Schwestern des St.-Theresien-Krankenhauses für die aufopfernde, selbstlose Pflege. Ferner danken wir der Stadtverwaltung Mannheim, den Arbeitskameraden beim Städt. Fürsorgeamt, dem NS-Reichsbund für Leibesübungen, der Fußballvereinigung 1898, dem Turnverein 1898 und Turnerbund Jahn für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe, sowie denen, die unserem lieben Entschlafenen durch Kranz- und Blumenspenden die letzte Ehre erwiesen, und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Mannheim-Seckenheim, den 15. September 1940.

In tiefem Schmerz:

Frau Lina Herdt und Sohn Rudi

Nach langer Krankheit verschied am Sonntag, 15. September 1940, unser lieber

Ober-Ingenieur

Georg Schelling

Der Verstorbene hat in über 40jähriger Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als Leiter unserer Schmiede deren Entwicklung zur Qualitäts-Arbeitsstätte während eines Menschenalters bestimmt. Der Werksleitung war er ein fleißiger, umsichtiger Mitarbeiter von großem Ingenieurwissen und außergewöhnlicher Treue, seiner Gefolgschaft ein anerkannter Führer, der jederzeit Verständnis und Lösungen für Sorgen und Nöte seiner Männer fand. Sein Tod trifft uns alle schmerzlich, die wertschätzende Erinnerung an ihn wird wach bleiben.

Mannheim, den 17. September 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Amtl. Bekanntmachungen

In der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung sind bis spätestens 15. Oktober 1940 bei der städt. Versicherungsstelle, C 2, 1, durch die Gebäudeeigentümer anzumelden:

1. alle im laufenden Jahre unter Dach gebrachten Neubauten, sofern sie nicht schon mit sofortiger Wirkung versichert sind,
2. alle an schon versicherten Gebäuden im laufenden Jahre eingetretenen und mindestens 200.— RM nach Baupreisen vom 1. August 1914 betragenden Werterhöhungen (durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau) und Wertverminderungen (durch Abbruch, Einsturz, Baufälligkeit).

Erst nach Ablauf der Anmeldefrist, aber noch vor dem 31. Dezember 1940 unter Dach gebrachte Neubauten und fertig werdende Umänderungen sind alsbald nachträglich, spätestens bis zum 31. Dezember, anzumelden.

Die Einschätzungen sind kostenfrei und treten mit dem 1. Januar 1941 in Wirksamkeit.

Mannheim, 15. September 1940.

Der Oberbürgermeister

Maul- und Klauenseuche in Edingen

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Edingen erloschen ist, werden alle ihretwegen angeordneten Schutzmaßregeln, insbesondere die Anordnung vom 8. August 1940, wieder aufgehoben. Soweit für die Gemeinde Anordnungen mit Rücksicht auf die Seuche in Nachbarorten erlassen wurden, bleiben diese bestehen.

Mannheim, 14. September 1940.

Der Landrat — V/51

Ilvesheim

Die Lebensmittelkarten für 23. 9. bis 20. 10. 1940 werden am **Donnerstag, 19. September 1940**, von 16 bis 18 Uhr, im Schulhaus ausgegeben.

Buchstabe A—Grt im Saal 1, Gro bis Kri im Saal 2, Kru—S im Saal Nr. 3, Buchstabe Sch—Z im Saal 4.

Ilvesheim, 16. September 1940.

Der Bürgermeister:
W. Engel

Neckarhausen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 19. September, ab 13.30 Uhr, im HJ-Heim statt.

Zwangsversteigerungen

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, 5. November 1940, vormittags 3/4 10 Uhr**, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. Stock, Zimmer 32, das Grundstück der Katharina geb. Walter, Ehefrau des Kohlenhändlers Karl Abele in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 22. Januar 1940 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 469 Heft 29:

Lgb.-Nr. 4784: 5 Ar 54 qm Hofreite mit Gebäuden, Eichendorffstraße 21.
Schätzung . . . . . 80 000 RM
Mit Zubehör . . . . . 80 295 RM

Notariat Mannheim 6
als Vollstreckungsgericht

Wegweiser zum guten Einkauf!

An- und Verkauf

Kavalierhaus
An- und Verkauf
Mannheim, J 1, 20
Fernruf Nr. 257 36

Autobedarf

Fahrzeugbau Fr. Weigold
Gärtnerstr. 20 - Fernruf 505 16
Personenwagen - Anhänger offen und geschlossen

Bäcker

Die gute Ams-Brezel
nur vom Spezialbetrieb
Jos. Ams Junior
Fernsprecher Nr. 505 43

Arthur Hofmann
Brot- und Feinbäckerei
Seckenheimer Str. 134a, Fernruf 42517

Carl Stolzenburg
Mühldorferstr. 1. Fernruf 439 74
Bäckerei u. Konditorei

Bau- und Möbelschreiner

Karl Friedr. Baumann
Augartenstr. 63 - Fernruf 440 12
Spezialität: Einzelanfert. jeder Art von Möbel

Blumengeschäfte

Assenheimer Jr.
Blumenhaus
nur Kunststraße O 2, 9, Ruf 228 21

E. Assenheimer, E 2, 18
Blumenhalle - Planken
Altes Geschäft. Fernruf 205 86

Blumenhaus K 1, 5
Geschwister Karcher
nur K 1, 5 - Ruf 235 67

Oskar Prestinari
Friedrichsplatz 14 - Ruf 439 39
Blumen für Freud und Leid

Damenhüte

Konrad
Das große Spezialhaus für Damenhüte
Mannheim, K 1, 2 | Ludwigshafen

Damenkonfektion

E. Wawrina Nachf., O 6, 8
Inh.: S. Walker u. A. Michel
Atel. f. feine Maßarbt. Verkauf erstkl. Konfektion. Ruf 214 10

Drogerien

Drogerie Beck, Inh. Max Fischler
Mannheim, J 3a, 1-2
Fernsprecher 210 72

Michaelis-Drogerie
Drogen - Farben - Foto
G 2, 2 Fernruf 207 40-41.

Eisenwaren

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 42639

Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Fernruf 262 51

Eisenwaren-Großhandlung
Emil Hammer, F 4, 7
Fernruf Nr. 289 22/23

Hermann Jilg
F 2, 5 - Fernruf 210 06

Eisenwaren-Großhandlung
Wilhelm Nibler
C 7, 16-17 - Fernruf 265 51/53

Adolf Pfeiffer
K 1, 4, Breite Straße

Weber & Bohley
Inhaber: Otto Bohley
Schwetzinger Straße 124
Fernsprecher Nr. 405 46

Gerüstbau

Bingert & Co.
Lameystraße 28
Fernruf 407 63/64

Haus- u. Küchengeräte

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 42639

Adolf Pfeiffer
K 1, 4, Breite Straße

Herrenartikel

Ferd. Rehfus, B 1, 6
Fernsprecher Nr. 238 72
Herrenhüte u. Reparaturen

Roeckl-Handschuhe
Krawatten - führend, preiswert
D 1, 2. Paradeplatz. Ruf 286 43.

Installateure

KLEE- Spez.-Werkzeuge Strehler, Kluppen
Ing.-Büro KLEE
O 7, 22 Fernsprecher 276 31

Kohlen

Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Ruf 206 31 und 254 30

Heinrich Wellenreuther
Kohlen-Groß- und Kleinhandel
L 7, 7a — Fernsprecher 200 04

Lacke und Farben

Farbenhaus Waldhof
Otto Nied, Oppauerstr. 13
Fernsprecher Nr. 593 45
Farben - Lacke - Putzartikel

Wer inseriert, wird nicht vergessen!

Die Kunst im Deutschen Reich

Soeben erschien die August/September-Folge

Inhalt der Ausgabe A: Alfred Rosenberg: Große Kunst im großen Schicksal / Robert Scholz: Bewährung der Kunst / Die Malerei in der „Großen deutschen Kunstausstellung 1940" im Haus der Deutschen Kunst / Die Plastik in der „Großen deutschen Kunstausstellung 1940" im Haus der Deutschen Kunst / Die Graphik in der „Großen deutschen Kunstausstellung 1940" im Haus der Deutschen Kunst / Kunstgenuß / Kunstausstellungskalender vom Mitte August bis Mitte Oktober. — Die Ausgabe B enthält noch die Architekturbeilage „Die Baukunst". Inhalt dieser Beilage: Atelierbauten / Gesetze, Verordnungen und Erlasse / Buchbesprechungen. — Einzelpreis der Hefte: Ausgabe A: RM. 2.—, Ausgabe B: RM. 4.—.

Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Invalidenversicherung

Die allgemeine Nachprüfung der Markenklebung für die Invalidenversicherung in den Quittungskarten für die in der Stadt Mannheim beschäftigen Versicherten wird demnächst beginnen. Die Arbeitgeber werden zur Vorlage der Quittungskarten mit Lohnunterlagen besonders aufgefordert. Auf die ordnungsmäßige Durchführung der Markenklebung wird besonders aufmerksam gemacht; für die Beitragsklasse ist mindestens der Tariflohn zuständig. Unterlassene oder verspätete Markenklebung kann durch den Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, bestraft werden.

Mannheim, den 16. September 1940.

Kontrollamt Mannheim
der Landesversicherungs-Anstalt Baden.

Nachruf

Unser Gefolgschaftsmitglied

Jakob Hofmann

ist am 14. September 1940 verstorben. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, 16. September 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frieda Haas

geb. Lindenberger

plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Mannheim (C 2, 1), den 17. September 1940.

In tiefer Trauer:
Josef Haas und Angehörige

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 1/2 3 Uhr.

Danksagung

Beim Heimgang des Hochwürdigen Herrn Stadtpfarrers, Kämmerer und Geistl. Rat

Wilhelm Biehler

sind seinen Verwandten, seiner Liebfrauenpfarrei und dem Dekanat viele Beweise aufrichtiger Teilnahme gewidmet worden. Wir sagen für diese edlen Zeichen der Liebe im Namen aller innigsten Dank.

Mannheim, den 16. September 1940.

Joseph Bauer, Prälat

Unser liebes, gutes, innigstgeliebtes

Hannelorle

ist plötzlich und unerwartet im Alter von 4 Jahren aus unserer Mitte gerissen worden. Wir stehen fassungslos an seiner Bahre.

Mannheim-Neckarau (Wilh.-Wundt-Str. 11), 16. Sept. 1940.

Karl Heckel
Maria Heckel, geb. Dietz
Manfred Heckel
nebst Verwandten

Beerdigung am Donnerstag, dem 19. September 1940, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frieda Graeff

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nur 31 Jahren in Brandenburg a. H. unerwartet gestorben ist.

Mannheim-Feudenheim (Brunnenpfad 58), den 18. Sept. 1940

In tiefer Trauer:
Philipp Graeff und Frau, geb. Kress
Wilma Pieper, geb. Graeff, Neuyork
Ria Walz, geb. Graeff
Elisabeth Widder, geb. Graeff

Die Einäscherung findet am Donnerstag um 13 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, herzensguten Mutter

Babette Dirscherl

geb. Göckel

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Niederbronner Schwestern für ihre liebe und aufopfernde Pflege sowie den Hausbewohnern für ihre Aufmerksamkeit.

Mannheim (K 2, 24), den 18. September 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adam Dirscherl (z. Zt. im Felde)

MARCHIVUM

kauf!

bau

eystraße 25
rul 407 63/64

engeräte

uster
95, Ruf 4.639

eiffer
Breite Straße

rtikel

, B 1, 6
Nr. 238 72
Reparaturen

schuhe
nd. preiswert
z. Ruf 286 43.

teure

ez.-Werkzeuge
rehler, Kluppen
o KLEE
nsprecher 278 31

en

Co., GmbH
aring Nr. 9
31 und 254 30

lenreuther
Kleinhandel
recher 200 04

Farben

aldhof
uerstr. 13
- Putzartikel

vergessen!

ung
der Marken-
erung in den
adt Mannheim
nächst beginnen.
age der Quit-
besonders auf-
ige Durchfüh-
nders aufmerk-
asse ist minde-
terlassene oder
rch den Leiter
ben, Karlsruhe,

ber 1940
im
alt Baden,

tadtpfarrers,

er

rei und dem
n gewidmet
er Liebe im

rälat

nahme beim
er

erl

n Dank den
aufopfernde
merksamkeit.
1940.
erbliebenen:
Felde)

Stellenanzeigen

Eisenwerk im Industriehafen sucht zum baldigen Eintritt

Fakturenschreiberin und Telefonistin

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 137 236 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Junges Mädchen

intelligent, arbeitsfreudig, von einwandfreiem Charakter, wird als **Bürohilfe** v. Bank eingestellt. Kaufmännische Vorkenntnisse erwünscht. Handschriftliche Bewerbungen unter Nr. 137 239 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt für große Industrieprojekte gesucht:

ein jüngerer Architekt
ein Bautechniker
ein jüngerer Bauführer

Selbstgeschr. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnissen und Lichtbild an

Marx & Wagner, Architekten, Mhm., L 2, 12

Stenotypistin

perfekt, mit guten Zeugnissen (keine Anfängerin), zum 1. Okt. von Fabrik in Speyer gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 119298VS an den Verlag.

Kontoristin

Anfängerin, für Büro und Fabrikations-Mithilfe gesucht. - Mannheim, Keplerstr. 43. (6510B)

Bürogehilfin

mögl. mit Schreibmaschinenkenntnissen, für hiesig. Heim (Pensionsbetrieb) zu baldigem Eintritt gesucht. Freie Station Bedingung. Zuschriften unter Nr. 6484B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Von Lebensmittelgroßhandlung wird

jüngere Kontoristin

Kenntnisse in Maschinenschreiben und Steno, evtl. Anfängerin, und

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse II oder III sofort gesucht. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter Nr. 6478B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Zuverlässiges

Kinderfräulein

für sofort oder später gesucht. Frau Mest, Mannheim, Augusta-Anlage 23, Fernsprecher Nr. 404 00

Guter Verdienst wird männl. und weiblichen Interessenten für dort. Bezirke geboten (haupt- oder nebenberufl.), Verkauf v. Artikeln des tägl. Bedarfs. Anfragen unter Nr. 119232VS an den Verlag.

Für unsere „Aenderungsschneiderei" suchen wir in Dauerstellung eine tüchtige

Näherin

die in der Lage ist, Damenkleider, -Mäntel usw. nach Angaben zu ändern. Schriftliche Bewerbungen erb. an

Kaufhaus Vetter G.m.b.H.
N 7, 3 — Turmhaus

Halbtages-Mädchen

sofort gesucht. (9662B)
Fernsprecher Nr. 430 86.

Durchaus erfahrenes

Alleinmädchen

für ruhigen Haushalt per sofort gesucht. Heinrich-Lanz-Str. 32, 2. Stock, Fernruf 402 97. (117947B)

Perfektes Mädchen

per sofort gesucht. (6526B)
Gardt, Mannheim, S 3, 2, 1. St.

Hausgehilfin

die etwas kochen kann, evtl. zur Mithilfe im Laden, sofort gesucht. Klein, Lebensmittel, Mannheim, Herzogenriedstraße 17. (137456B)

Mädchen für den Haushalt

gesucht. (6549B)
Näheres: Mannheim, T 1, 14, part.

Geschäftsehepaar sucht

Ganz- oder Halbtagsmädchen

od. Frau, welche auch kochen kann, für sofort oder später. (137458B)
Fernsprecher Nr. 225 67.

Tüchtig., ehrl. Alleinmädchen

welches perfekt im Kochen ist, mit guten Kenntnissen und Führung, für Haushalt auf 1. Oktober gesucht. — Zu erfragen unter Fernsprecher 525 07. (6160B)

Kaufm. Angestellter

perfekt in Kurz- u. Maschinenschreiben, Kenntnisse in Buchführung, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 119245VS an den Verlag d. Bl.

Zuverlässiger Fahrer

für Kl. Lieferwagen für einige Std. nachm. gesucht. Fernsprecher 447 81.

Handelsvertreter

der Kolonialw.-Händler regelmäßig besucht, kann leicht verkäufl. ausbaufäh. Artikel mitführen. Werbeunterstützung. Kl. Lager. Ausführliche Angebote unter Nr. 137453VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Ausläufer(in)

(mögl. Tempo-Fahrer) gesucht.
Blumenhaus Flora, P 7, 14a

4-5 Kesselschmiede

(Nieter und Stemmer)

1-2 Elektroschweißer

auch für auswärtige Montagen, gesucht. (119240V)

Johann Stahl

Kessel- u. Apparatebau, Mhm.-Neckarau, Altripper Straße 25.

Selbständiger

Installateur-Spengler

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fritz Raab - Mannheim
Seckenheimer Straße 90. (6496B)

Tempofahrer

junger Mann, gesucht. —
BBC, M 7, 9, Bürogebäude

KONTORISTIN

tüchtige Kraft, von größerer Buchhandlung in Mannheim per 1. Oktober oder 1. November 1940 gesucht. - Handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 9656 VH an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Geübte

Näherinnen

und jüngere Kräfte

zum Anlernen werden eingestellt.

„FELINA" Miederfabrik

Mannheim, Langerötterstraße 11-19.

Junger Mann sucht ab 18 Uhr Schreibarbeit, Statistiken usw. — Zuschriften unter Nr. 6512B an den Verlag d. Bl.

Pflichtjahrmädchen

sucht Stellung, mögl. Almen, Schwetzingerstadt oder Lindenhof, auf 1. Oktober 1940. Zuschriften u. Nr. 6491B an den Verlag d. Bl.

Suche für meine Tochter, 17 Jh., auf 1. Oktober 1940

Pflichtjahrstelle

in gutem Hause. Zuschriften unter Nr. 6466B an den Verlag d. Bl.

Perfekte Stenotypistin

mit Abitur und mehrj. Berufserfahrung sucht zum 1. Oktober 1940 passende Tätigkeit, mögl. in größ. Unternehmen, auch selbst. Arbeit. Zuschriften unter Nr. 6562B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Kraftfahrer

mit Führersch. Kl. 2 und 3, sucht Stellg. Angeb. u. 6544B an Verl.

Tüchtiger, seit ca. 10 Jahren selbständiger

Kaufmann

der Textil- und Lebensmittelbranche sucht per sofort Stellung als

Vertreter, Abteilungsleiter

od. sonst einen leitenden Posten zu übernehmen. — Zuschriften unt. Nr. 119247VS an den Verlag dieses Blattes.

Immobilien

Einfamilienhaus Nähe Mannheim od. Bergstraße, zu kaufen gesucht. Zuschrift unter Nr. 6547B an den Verlag.

Suche in Mannheim mittl.

Metzgerei

(Jährl. Umsatz ca. 150 000 Mark) im Zentrum der Stadt zu kaufen.
Zuschriften unter Nr. 119 243VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Mieten und Vermieten

Schöne sonnige 3-Zimmerw.

mit Bad und geschloss. Balkon, Pfingstberg, auf 1. Okt. zu verm. Angebote unter 9541B an den Verlag oder Fernsprecher 480 06.

Tennisplatz — Goethestraße — freie Lage, neuhergerichtete

5-Zimmer-Wohnung

mit Ofenheizung zu vermieten. Angebote unter Nr. 83 008 VS an den Verlag oder Ruf Nr. 424 52.

... und wie ist's mit dem Ueberwasser?

Auch darüber wird sich mit den Mietern reden lassen, die Ihnen „HB"-Kleinanzeigen ins Haus bringen

Laden

mit groß. Nebenraum und Küche, Schwetzinger Straße, per 1. Okt. 1940 zu vermieten. Näheres:
Robert Ebert - Immobilien
M 7, 9a — Fernsprecher Nr. 217 47

2-Zimmer-Wohnung

sofort od. 1. Okt. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 6388B an den Verlag.

Schöne 3- bis 4-Zimm.-Wohng.

mit Bad, evtl. mit Heizung, sofort zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 119233VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Mbl. Wohn- u. Doppelschlafzi.

mit Bad, in guter, ruhiger Gegend (mögl. Oststadt) von Ehepaar zum 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3055B an den Verlag.

Mieten und Vermieten

Wohn- und Schlafzimmer

schön möbliert, in gutem Hause, von seriös. berufstät. Herrn sofort oder später gesucht. (Nähe Feudenheim.) Gefl. nähere Angebote unter Nr. 137 238 VS an den Verlag ds. Bl.

Kraftfahrzeuge

Gebrauchter, tadellos erhaltener

Personenwagen

1,5 Ltr., zu kauf. gesucht

Angebote unter Nr. 137457Sch an die Geschäftsstelle Schwetzingen.

Kauf und Verkauf

Gebr. Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9651BS an den Verlag d. Bl.

Gebrauchter, gut erhalt. Rollschrank

mit Facheinteilung zu kaufen gesucht. Nähere Beschreibung mit Preisangabe unt. 119477BS an den Verlag dieses Blattes.

Achtung! Achtung!

Lagerschuppen

auf Abbruch zu verkaufen, sowie

zwei Handwagen

Zu erfragen: Ecke Humboldt- und Waldhofstraße, Fernsprecher 531 73.

Gelegenheitskauf **Schweres Schlafzimmer**

sofort preisw. zu verkaufen. Adresse unter 6493B im Verlag ds. Blatt.

Armbanduhren Schmuckwaren

erhalten Sie geg. Zahlungserleichtg. Pforzheimer Versandg. Frau Rettig, Ludwigshafen-Rh., Schulstr. Nr. 38. Postkarte genügt.

Speisezimmer Schlafzimmer

Herrenzimmer
1- u. 2t. Kleiderschränke, Tische, Stühle, einz. Büfetts, Wäscheschrk. bill. zu verkaufen. G 2, 21, Adler An- und Verkauf.

Gebrauchte

Möbel

gegen bar kauft: Möbelverwertung **J. Scheuber** U 1, 1 Grün.Haus Fernsprech. 273 37

Herr.- u. Dam.-Markenrad

zu verk. (137243B) Hauser, M 2, 18

Kaufe jede Menge **Altgold**
Silbergeld
Altsilber Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. Nr. A. u. C. 40/3991

Küchenherd

zu v. Feudenheim Schweizerstraße 9.

Herrenmantel

schwarz, preiswert zu verk. Werner, Collinistraße 28.

Altmetalle

Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse **Heinrich Krebs** Mittelhändl., Lag. Lutherstweg 29 Fernruf 533 17

Verloren

Perlen-Ohrring

mit kleinen Stein, in der Umgeb. d. Marktplatzes Ref. farbverst. verl. Abzugeb. g. Bel. bei Dinnwfel, Obelzenstraße 14.

Neue, fert. **Einzel Möbel**

Büfetts
175 185 205.-
Wohnschränke 165.-
225 275 450.-
Küchenbüfetts
150 240 250.-
Bücherschränke
98 125. 275.-
Schreibtische
90 115 125.-
Schränke Eiche gebeizt 165.-
Schränke in allen Farben
135 185 210.-
usw.
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Küchenherd

klein, zu kauf. ges. Angeb. mit Pr. u. 6469B an Verlag.

D.-Ueberschuhe

guterhalt., Leder, Gr. 38/39 zu kauf. gesucht. Angeb. u. 6479B an Verlag.

Immobilien

Ein- bis Dreifamilienhaus

mit Garage, Lage Luisenpark, Oststadt oder Oberstadt zu kauf. ges. Anz. bis 15 000 ℳ Angeb. m. Unterlagen unt. 6509B an den Verlag.

Kraftfahrzeuge

1½-Ton.-Kipper

zu verkauf. Anzus. b. Tobias Wegerer Lampertheim Rh., Ernst-Ludwigstr. 3

Zündapp

250 ccm, Mod. 39 3000 km gelaufen zu verkaufen. — Lachnerstraße 5.

Unterricht

Grdl. Nachhilfe

für Schüler der 4. Klasse, Oberschule, in Mathemat., Latein und Englisch gesucht. Angeb. u. 6467B an Verlag.

Engl., Französ.

Herrenstein, Lehrer T 6, 37 Auslandspraxis.

Verschiedenes

Wer übernimmt **Möbeltransport**

von Nähe Nürnb. nach Mannheim (als Beipack bzw. Zuladung)? Zuschriften unt. Nr. 137 451 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Wir suchen für einen Beamten für sofort oder später moderne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung. Lage: Almenhof, Lindenhof, Neckarau, äußere Oststadt oder Schwetzingen. (30 351V)

Dubois & Kaufmann G.m.b.H.
Mannheim-Rheinau

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Servierfräulein gesucht. — Jungbuschstraße 32.

Saub. Putzfrau für Haushalt und Laden gesucht. — Rebm, K 7, 31.

Monatsfrau f. Oststadt gesucht. Fernsprech. 401 73

Tücht. Putzfrau für freitags einige Stunden gesucht. Max-Joseph-Str. Nr. 21, 3. Stock.

Solides ehrliches **Mädchen** in Haushalt sofort. Schwetzingen d. sofort ges. Bäckerei Günther, Mannh.-Feudenheim, Oberdorfer Straße 38.

Suche zum 1. Okt. ordentlich. sauber. **Hausgehilfin** oder Pflichtjahr-Mädchen. Zuschr. u. 137 246 VS an den Verlag d. Bl.

Pflichtj.-Mädel in mod., gepflegt. Haush. ab 1. Okt. gesucht. Vorzustell. zwischen 11 und 1 Uhr. Adresse u. 119226VS in dem Verlag dies. Blatt.

Schneiderin zum Umänd., Kinderkleider, auch Knabenkl., in oder auß. d. H. gesucht. Adresse u. 6541B im Verlag d. Bl.

Stundenfrau 2—3 Std. vorm. od. Die. u. Freit. mehr. Std. gesucht. So. frei. Waldparkdamm 3 4.St.

Mädchen sof. od. auf 1. 10. gesucht. Binder, O 3, 10.

Putzfrau sauber, z. Aushilfe ges. Chr. Stange, Kochgesch. P 2, 1.

Ich bin berufstät. u. suche ehrl. saub. **Stundenfrau** Vorst. ab 17 Uhr b. Krieger, Haardtstraße 19, 2. Stock

Zu vermieten

Schönes helles **Mans.-Zimmer** m. Zentralheizung an berufst. Frau oder Fräulein sof. zu vermiet. Ebert, Waldparkstraße 29 Fernsprech. 269 31

Kl. 1-Zim.-Woh. auf 1. Okt. zu vm. Lindenhofstr. 39 II

3-Zimm.-Wohn. m. Badez., Neckarstadt-Ost zu verm. Zuschr. u. 6496B an den Verlag.

Tattersallstraße 27 **4-Zimm.-Wohn.** sofort zu vermiet. N. bei Kraßmeier

Heller, trockener **Lagerraum** mit Licht, Wasser, sofort zu vermiet. K 7, 37.

Mietgesuche

Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Zuschr. u. 6468B an den Verlag.

Zimmer u. Küche od. großes Zimm. gesucht. Zuschr. u. 6509B an Verlag.

1- bis 2-Zimm.-Wohnung Nähe Friedrichsring — Parkring, gesucht. Zuschrift. u. Nr. 137216BS an den Verlag.

2- bis 3-Zimm.-Wohnung sofort. Mitte der Stadt Mannheim gesucht. Zuschrift. u. Nr. 119 250VS an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

1—2 gut **möbl. Zimmer** auch vorübergehd., zu verm. M 3, 9 3 Treppen.

Saub. möbl. Zi. an berufst. Dame zu verm. Anzusch. ab 5 Uhr. Maurer Luisenring 20 a.

Möbl. Zimmer Waldhofstraße 63, 2 Tr. l., zu verm.

Frdl. möbl. Zim. mit 2 Schlafstellen sofort zu vermiet. Waldparkstraße 32 parterre, rechts.

Gutmöbl. Zimm. mit fließd. Wasser u. Zentralheizung zum 1. Oktober 40 zu vermieten. — Fernsprech. 518 15

Nh. Friedrichsbr.: **Frdl. möbl. Zi.** zu verm. Luisenring 58, 3. Stock.

Schön möbl. Zi. m. 2 Bett. zu vm. G 3, 11a, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer zu verm. R 3, 18, 1 Treppe links.

Sonn. möbl. Zi. zu vermieten. — S 1, 17, 3 Tr. r.

Sehr gut sonnig. **möbl. Zimmer** zu verm. Kaiser, Seckenh. Str. 110 a Eing. Kraßmannstr.

Gutmöbl. Zimm. zu verm. U 5, 20 3 Treppen rechts.

Möbl. Zimmer an Herrn sof. zu vermieten. Siegel, T 4, 5, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer Nähe Wasserturm, an berufst. Dame (Lehrerin o. dgl.) zu verm. Angeb. unt. Nr. 6524 BS an den Verlag.

Mansd.-Zimmer möbl., 3 ℳ wöch., zu vm. Schimperstraße 16, 2. St. r.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. G 3, 12, parterre.

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Kleine Wallstattstr. 27 pt.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Ält. Ehep. sucht ab 1. Oktober 40 **möbl. Zimmer** m. Küchenben., a. Zentralh., auf d. Almenhof. Fernsprecher 447 24.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer mit Küchenbenütz., an Rentnerin zu vermiet. Zuschrift. unter Nr. 6505 B an den Verlag.

Schlafstellen

Schlafstelle zu vm. F 4, 3 1Tr.

Zu verkaufen

Rohrstiefel Gr. 41½ fast neu, 16 ℳ, Kind. Schuhe, Gr. 34, 7 ℳ zu vk. Rupprechtstraße 4, 3. Stock links.

Schwz. Paletot mit Samtkragen, Gr. 48, wenig getragen, zu verk. Adresse zu erfrag. unter Nr. 6494 B im Verlag d. Bl.

Zimmerofen guterh., Kinderbettrad, etwas reparaturbed., jedoch fahrb., zu verkauf. M 3, 9a, 4. Stock.

K.-Kastenwagen guterh., zu verkf. Seidler, Langstr. 83

Gebr. Möbel Herd usw. billig zu verk. Riedfeldstraße 16, b. Wolf

Kinderwagen m. Zubeh., Wanduhr zu vk. Rheinhäuserstr. 64, Greib

Weißer Herd Kinderwagen und Kinderwägelchen zu verkf. Gladstr. 4, Luzenberg.

Schw. D.-Mantel fast neu, nach Maß Gr. 48, für 130 ℳ zu vkf. Zu erfr. u. 6472B im Verlag.

Guterh., schwarzer **kleiner Herd** billig zu verkaufen Stumpf, U 4, 21.

D.-Pelzmantel fast neu, Ansch.Pr. 450 ℳ, zum halb. Preis zu verkauf. Anzus. ab 18 Uhr Adresse u. 6477 B im Verlag d. Bl.

Weißer Herd gebr., zu verkauf. Langerötterstr. 3, 2. Stock.

Guterh. Küche (Büfett, Kredenz, Besenschrank, Abfaltisch, Tisch, Stühle) zu verkauf. B 7, 1 Erdgeschoß, v. 17 bis 19 Uhr.

Elektr. Bohner 120 Volt, neu, zu verkf. Ruf 248 73

H.-Wintermantel m. Größe, billig abzugeben. Gudde O 7, 27.

1 Standuhr (Eiche) guheiserner Zimmerofen und Fruchtpresse zu vk. Neubert, M 2, 17.

1 Smoking guterh., Gr. 1,72 m schlank, abzugeben Stock, Lenaustr. 30

Schreibmaschine Mercedes, sehr g. erh., für 200 ℳ zu vk. Ruf 248 73

Wß. Küchentisch 2 Bürosessel mit Lederssitz, Zimmertisch, dunk. Eiche, großer Vogelkäfig (Hecke) abzugeben. Adresse u. 6536 B an den Verlag.

Echte goldene **H.-Taschenuhr** (Sprungdeck.) neuwert., Sußf. Glashütte, preisw. abzugeb. Adresse u. Nr. 6536B i. Verl.

Umzugshalber **Radio** Lumoph. Viktoria 1½ Mon. in Betr. f. Wechselstrom zu verkauf. od. gegen gleichw. Gleichstr.-Gerät zu tauschen.

Staubsauger Fabrikat Siemens 110 Volt zu verkf. Schriftl. Ang. an Ing. E. Jöst, Heidelberg, Schröderstraße Nr. 77.

Mantel gut erhalten, für Knaben im Alter von zirka 16—17 Jahr. zu verkauf. Zuschriften u. Nr. 119 241 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Schlafzimmer gebr., weiß, mit Bett, Spiegelschrk. zu verkf. Gichtelsheimerstraße Nr. 5 1 Treppe links.

Neue Schrank-Nähmaschine nußb. pol., Umstd. bald. zu verkauf. Anzus. ab 14 Uhr Käfertalerstr. 56, bei Arnold.

Bett mit Rost Wascht. m. Marmorplatte, Nachttisch, gut erhalt., zu verkauf. Sturm Schwarzwaldstr. 1

Damenfahrrad zu verkauf. Ding. Rheindammstr. 31

Guterh. Eßzim. bill. zu vk. Stils, Feuerbachstr. 17.

Weißer Herd billig zu verkaufen Neuhermsheim, Helleboranderweg Nr. 10, Hof.

H.-Wintermantel schwarz, Herren-Anzug, blau, mtl. Gr., für 35 ℳ zu verkauf. Adresse u. 6553 B im Verlag

Zimmerbüfett f. auch a. Wäsche- u. Bücherschr. ben. werden, zu verkf. Hinrichs, H 1, 5 IV

Immobilien

Moderne Mietwohngrundstücke

in geschlossener Bauweise in verschiedenen bevorzugten Wohnlagen der Stadt Mannheim, zu Sanierungszwecken weit unt. Erstellungskosten sehr preisgünst. zu verkaufen.

Die Objekte — Alt. Neuhausbesitz — befinden sich in bestem baulichen und gepflegten Zustand; sie umfassen leicht vermietbare, modern ausgerüstete 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit all. Komfort. Konstanter Ertragsverlauf - kein Ausfallrisiko. Geregelte Hypothekenverhältnisse. — Überwieg. Hypothekenzinsfuß 3 %. Hohe Verzinsung des Eigenkapitals. Kapitalbedarf bei geschloss. Uebergabe sämtlicher Sanierungsgrundstücke etwa 200 000.—; im Einzelverkaufsfall etwa 25—30 000.—. Diese Vermögensanlage trägt den verwöhnt. Ansprüchen Rechnung.

Anfragen erbittet der alleinbeauftragte Makler

Hans Simon, Immobilien, Mannhei , L 14, 8. Tel. 20387

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23
Die 3. Woche!
Wiener Geschichten
Marte Harell, Olly Holzmann
Hans Moser, Paul Hörbiger
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr
Sonntag vormittag 11.00 Uhr: 7. Wiederholung Michelangelo

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
Achtung! Feind hört mit!
René Deltgen - Kirsten Heiberg
Lotte Koch - Mich. Bohnen - Christ. Kayßler - Ernst Waldow - Rolf Weih
Beginn: 3.00, 4.15, 7.45 Uhr
Samstag nachm. 2 Uhr, Sonntag vormittag 11 Uhr: Jugend- und Familien-Vorstellung
Marschall Vorwärts

LIBELLE
Achtung! Achtung!
Um den rechtzeitigen Schluß des langen Abendprogramms zu gewährleisten, beginnt die Abendvorstellung ab heute
pünktlich 19.50 Uhr!
Kommen Sie bitte rechtzeitig, das Programm ist von Anfang an
erstklassig!
Ernst van Senden
entfacht Heiterkeitsausbrüche — er sagt u. a. an:
Tatjana & Pawell
das russische Meister-Tanzpaar
Friedel Hensch
die humoristische Vortragskünstlerin
Gastspiel
Dr. Fred Brauns
unglaubliche Leistungen der Gedächtnis- und Rechenkunst
5 Olympia
die fabelhaften italienischen Akrobaten
Gastspiel
5 Belcantos
das Rundfunk-Gesangs-Ensemble
Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.30 Uhr pünktlich
Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Das erfolgreiche Lustspiel
Ralph Arthur Roberts
Geraldine Katt - Rolf Wanka
Meine Tochter tut das nicht
Neueste Wochenschau: Stukas üb. d. Themse
Beg. 3.35 5.25 7.45 - Jug. nicht zugel.

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Heute letzter Tag!
Täglich in Erstaufführung!
Der Barbier von Sevilla
Nach Motiven der kom. Oper von Rossini
WOCHENSCHAU
Jug. ab 14 Jh. zugelass.
Täglich: 3.30 5.00 7.55

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher MANNHEIM-B1,3 Tel. 24221
Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

Ufa-Palast
Ein frischer, witziger Ufa-Film!
Links der Isar - rechts der Spree
Fritz Kampers - Leo Peukert
Charlotte Schellhorn - Fritz Genschow
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
2.30 5.10 7.40 - Nicht für Jugendliche!
Ruf 23219

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Mittwoch
bringen wir wieder etwas Besonderes:
Gesangliche Einlagen des
Doppel-Quartetts
vom Gesangverein „Sängerklause"
Am Flügel: Chormeister A. Engelmann
Eintritt frei!

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Almenhof: 19. 9., 17 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Geschäftsstelle, Streuberstraße 40. — Sandhofen: 18. 9., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmitt. im Schützenhaus. Neckarstadt-Ost: 19. 9., 20 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Geschäftsstelle, Kobellstr. 13. Lageberichte mitbringen. Jugendgruppe. JG. 18. 9., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend, T 5, 12. — JG Lindenhof: 18. 9., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Tunnelstraße 2.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Mittwoch, 18. September, läuft der Kurs Französische Konversation, Leitung Frl. Dr. Bley, wie üblich um 20 Uhr in der Friedrichschule weiter. Wir bitten die Teilnehmer um pünktliches Erscheinen.

Pilzwanderung. Am kommenden Sonntag, 22. September, findet im Käfertaler Wald eine Pilzwanderung statt. Treffpunkt: Karlstern, morgens 9 Uhr. Messer und Körbchen nicht vergessen. Vor der Wanderung wird eine kleine Pilzausstellung gezeigt werden. Teilnehmerkarten zu 20 Pf. sind bei der Führung erhältlich. Führung übernimmt K. Waller.

Fähnlein 47/171. Am Mittwoch, 18. September, tritt das Fähnlein Seckenheim jungzugweise wie folgt zu den Heimabenden an: Jungzug 1 und 2 von 7 bis 8 Uhr, Jungzug 3a und 3b von 7—8 Uhr, Jungzug 4a und 4b von 6—7 Uhr. Der Fanfarenzug tritt zur Uebungsstunde um 7 Uhr vor dem Heim an.

KdF, Sportamt. Mittwoch, 18. Sept. Schwimmen (für Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 1 und 3. — Der Kurs im Reichssportabzeichen auf dem Stadion findet mittwochs nicht mehr statt. — Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

• Märchen • Vorstellung

Nur noch heute und morgen
Rotkäppchen und der Wolf
Graf Habenichts
Lustige Wäscherei-Seifenblasen
Preise: 30 bis 75 Pfg. Erw. 20 Pfg. Aufschlag
PALAST
Einlaß 1 Uhr Beginn 1.45

Paß-Bilder 3 Stück **50 Pfg.**
Foto-Feige, K 1, 5 Breite Straße

Pianos Kauf Miete
Heckel O 3, 10 Pianolager

Zur heutigen **Eröffnung**
unserer neu ausgestatteten Räume laden wir herzl. ein
Ludwig Hofmann u. Frau
Konditorei u. Café
O 7, 1 **Universum**

Der Deutsche Automobilklub e. V. (DDAC)
Lichtbildervortrag
am Freitag, 20. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Gebäudes A 4, 1
„Vom Bodensee quer durch die Alpen zum Meer geflogen"
Redner: Hans Wagner, München
Unsere Mitglieder und deren Angehörige sind herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen! Unkostenbeitrag RM -.30. Einlaßkarte: sind auf der Geschäftsstelle, Friedrichsplatz 3, erhältlich.

Radio-Heinze Reparaturen
Uhlandstr. 28 - Fernruf 53236

Eppinger **Speisekartoffeln**
die ausgesuchte Qualitätssorte liefert laufend in Waggonladungen auf alle bad. Vollstationen.
Getreidelagerhaus Eppingen e. G. m. b. H., Ruf 126 u. 127

Brautpaare gehen nach der Christl. Kunst P 6, 14 wo geschmackvolle Bilder für das Heim zu finden sind

Ute u. Margot
Adolf und Renate haben Zwillingsschwesterchen bekommen. In dankbarer Freude
Adolf Bischoff und Frau geb. Paul
Oberfeldmeister
Mannheim, Gratzen-Neuzesel, z. Z. Privatklinik Lorner, J 7, 27

Tanz-Kurs **HELM** Tanz-Kurs
Beginn: 20. Sept. Beginn: 23. Sept.
Einzelstd. jederzeit M 2, 15 b / Ruf 26917 Einzelstd. jederzeit

Feldpostbriefe sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bleiben lange Jahrzehnte leserlich, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei **Fahlbusch** im Rathaus.

Tanzschule Stündebeek
Fernruf 230 06 N 7, 8 u. Beethovenstraße 4
Neue Kurse beginnen Dienstag, den 17. und 24. September, abends 20 Uhr
Vorherige Anmeldungen erbet. n. Einzelunterricht jederzeit

Von der Wehrmacht zurück!
Meine Metzgerei ist ab Donnerstag, 19. Sept., wieder geöffnet
Otto Senges Riedfeldstraße 48

Staubsauger
erstkl. Weltmarke, für höchste Ansprüche, verchr., mit Teppichschonb.
N 4, 17, Brackenheimer, Ruf 248 73

Ihre Verlobung geben bekannt
Susi Kempf
Karl Wilh. Schütter Kaufmann
Mannheim, Rheinhäuserstr. 29 — Sept. 1940 — Frankfurt a. M., Ballonstr. 70a

Jede Menge alte, abgespielte **Schallplatten** kauft laufend MUSIKHAUS SCHALL O 2, 7 (Planken)

Fahrräder
Dürkopp, Adler Torpedo, Bauer Göricke, Steyr
größte Auswahl!
Pfaffenhuber H 1, 14

Ankauf u. Tausch
von Alt Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 gegenüber d. „Nordsee"

Damenhüte in schön. Auswahl Umarbeitungen gefr. Hüte billigst
Putzgesch. Joos Qu 7, 20, 2. Stock

Techn. Vortragsabende für Kaufleute und technisch interessierte Kreise
vom 7. Oktober 1940 bis Mitte Februar 1941 zwei Abende je Woche, Anmeldungen bis 20. September 1940. Drucksachen anfordern beim (1481929)
Sekretariat der Städtisch. Ingenieurschule, Mannheim, N 6, 4 - Fernsprecher 228 75

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Hochgebleichte **Zellstoffwatte** für Kranke (Unterlagen), Baby (Windeln) sowie Luftschutz, 1 kg 1.45 RM., 5 kg 6 RM.
Seifen-Peter Neckarauer Str. 38

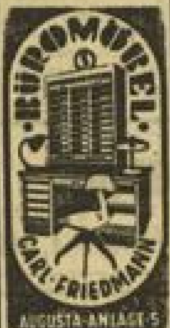
Unterricht
Private Handelsschule
Ch. Danner
Gegr. 1887 - Ruf 23134 L 15, 12
Staatl. geprüft für Volks- und Fortbildungs-Schulen
Geschlossene Handelskurse u. Einzelfächer

Marken-**Flügel** neu und gespielt in großer Auswahl
Arnold N 2, 12 Größtes Fachgeschäft a. Platze

Nähmaschine zu verkaufen
A 3, 7a, Knubben Rep.-Werkstatt

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4, 13/14

Werde Mitglied der NSV


Büromöbel Carl Friedmann Augusta-Anlage 5

Als neue deutsche Zeitung erscheint die
Metzer Zeitung
Sie wird vorwiegend in Metz, den wirtschaftlich dazugehörenden Gebieten und in West-Lothringen gelesen. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der Berichterstattung über das örtliche und heimatliche Geschehen. Die „Metzer Zeitung" bietet daher jedem, der am Wiederaufbau der alten deutschen Festungsstadt und dem schönen Lothringer Land teilnehmen möchte, interessante Nachrichten und Schilderungen.
Die „Metzer Zeitung" kostet RM 2.50 monatlich ausschließlich Zustellgeld bei sechsmaligem Erscheinen und im Einzelverkauf 10 Pf.; Bezugs-Bestellungen außerhalb Lothringens vorerst nur als Zeitungs-Drucksache durch den Verlag der „Metzer Zeitung", Metz, Platz des Führers 1.
Auskünfte erteilen der Verlag und alle Werbungsmittler

Riesen Circus BUSCH Nürnberg
Mannheim - Neuer Meßplatz (Friedrichsbrücke)
Eilen Sie, es ist die höchste Zeit!
18 Weltstadt-Attraktionen
mit dem
Musikal-Express Orig.-Glorias
geführt von Gloria Lillienborn persönlich!
Heute nur 15 Uhr!
Kinder zahlen nur halbe Preise!
Stadtvorverkauf nur von 9—12½ Uhr im LLOYD-REISEBÜRO, O 7, 9 und an den CIRCUS-KASSEN, Fernruf 511 52.
Ab 9 Uhr vormittags:
Grosse Tierschau und Marstall-Besichtigung
mit Sondervorführungen des phänomenalen Fakirs Eppi

+ „Bruchleidende hört zu!" +
Bevor Sie [illegible] von mir „gratis" die Broschüre mit ärztlichen Gutachten und Dankschreiben Geheilter, vom Kind bis zum Greis „Die Wahrheit über das Dauerheilung-System" und den „Preis“ [illegible]
Zeugnis! [illegible]
Pirmasens [illegible], 14. März 193[illegible]
[illegible]
Neustadt/Weinstraße (Richard-Wagner-Str. 61), 18. Juni 193[illegible]
[illegible] Mannheim, 30. 9., Hessischer Hof, [illegible] Heidelberg, 1. 10., [illegible]
Wilhelm Backhaus, Neustadt Weinstraße, Friedrichstraße 7.

Umzüge und Transporte
W. Nennstiel Gartenfeldstraße 6, Fernsprech. 500 76

Elektr. Bügeleisen, Heizkissen, Heizöfen, Kochplatten, Küchenherde
Elektro-Gordt Mhm., R 3, 2

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Zt. Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (abw.); Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokales: Fritz Haas (abw.): i. V. Dr. Hermann Hartwig; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim / Zur Zeit Wehrmacht: Dr. Hermann Knoll, Helmuth Wüst / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Heilmann, Heidelberg. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Bezugspreise: frei Haus monatl. 1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 32,2 Pfg. Postzeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld.